



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

339 (7.12.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302561)

Verlag und Schriftleitung
Mannheim, R. 3. Nr. 14-18
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2,00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis: 10 Pfennig.

Stafettenzeitung

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben ab-
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Anzei-
genpreislste Nr. 12. - Ge-
richtsstand Mannheim.

Sonntag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 357

Mannheim, 7. Dezember 1941

Doldstoß gegen die europäische Front

Englands Kriegserklärungen gegen die antiholocaustischen Mitkämpfer des Reichs

Churchill auf dem Kriegspfad

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 6. Dezember.

Die englische Regierung hat am Samstagmorgen verkündet, daß sie sich als im Kriegszustand befindlich mit Finnland, Ungarn und Rumänien betrachtet, weil diese drei Staaten das britische Ultimatum, wonach sie die Feindseligkeiten gegen die Bolschewisten sofort einstellen sollten, abgelehnt haben. Diese Erklärungen der Engländer werden von USA-Diplomaten im Laufe des Samstag in Helsinki, Budapest und Warschau überreicht. Damit hat Churchill auf Verlangen Stalins und Roosevelts vor aller Welt klagend, daß die Engländer das Spiel der Bolschewisten mitmachen, daß sie bereit sind, den Kontinent an die Sowjets auszuliefern. Auch hat Churchill allen Europäern, die es noch nicht wissen sollten, darüber eine Lektion erteilt, daß der gesamte europäische Kontinent nur als Einheit dem gemeinsamen Angriff Stalins, Churchills und Roosevelts widerstehen kann. Praktisch gesehen bedeuten die englischen Kriegserklärungen nichts anderes als eine leere Drohung, denn die Gutherigen der gesamten europäischen Staaten in England sind doch bereits seit langem eingefroren, und die britische Propaganda richtet sich seit Monaten gegen diese drei Staaten. Daß die Engländer nun endlich Truppen auf den europäischen Kontinent schicken, um Finnland, Ungarn und Rumänien zu bekämpfen, wird man kaum annehmen können, obwohl (oder vielleicht gerade weil) uns das sehr freuen würde. Die wichtigste Folge des Kriegszustandes wird sein, daß Finnland bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages als Feind behandelt werden wird, heißt es in einer halbamtlichen Neudruckausgabe. Dieser Satz, von einem an allen Fronten geschlagenen England verkündet, enthält besser als alles andere, wie leer englische Drohungen heute sind.

Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Baross hat wenige Stunden vor dem Ablauf des britischen Ultimatum vor dem ungarischen Parlament das Nein der Nation bekanntgegeben. Er habe dem nordamerikanischen Gesandten erklärt, daß die sowjetischen Armeen, die an der Grenze aufmarschierten, eine große Gefahr für Ungarn bedeuteten, und daß einige Tage nach dem Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges die sowjetische Luftwaffe wahllos ungarische Städte bombardiert. Ungarn kämpfe in völliger Solidarität mit den Achsenmächten gegen den gemeinsamen Feind. Kein Einfluß dritter Mächte könne Ungarn von seiner Entschlossenheit abbringen. Nur die ungarische Regierung werde selber entscheiden, wie sie die ungarischen Interessen zu verteidigen habe. Der Ministerpräsident betonte dann in seiner Ansprache, daß nur die englische Regierung dazu fähig sei, sich einen solchen Schritt anzumachen.

In Rumänien unterstreichen die Zeitun-

gen die Tatsache, daß eine europäische Front geschaffen ist. „Wiedel Opler es auch kosten wird, das neue Europa wird es niemandem gelassen, seine Rechte anzutasten“, schreibt die Zeitung „Sora“. Die offizielle Zeitung „Unita“ hebt hervor, daß der Kampf an der Ostfront gegen den Bolschewismus ein Kampf für die allgemeinen Interessen Europas ist, und daß das von der bolschewistischen Bedrohung gefährdete europäische Bewußtsein immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Solidarität Europas zeigt sich in diesem Kampf in einer Weise, die niemand vor einigen Monaten noch hätte voraussetzen können.

In Finnland hat Staatspräsident Ryti und Ministerpräsident Randalam am Samstagmorgen über Finnlands Entschluß dem finnischen Volk Mitteilung gemacht. Bedeutend ist es, daß das englische Ultimatum in der Minute abfiel, als in Finnland der 24. Jahrestag der finnischen Unabhängigkeit begann. An dem Tag, an dem Finnland seiner 1917 mit Hilfe der deutschen Truppen erlangten Unabhängigkeit gedachte, hat es nun erneut und wiederum mit Hilfe Deutschlands seine Unabhängigkeit durch ein Nein gegen den Verbündeten Stalins, Churchill, verteidigt.

Nur eine Wirkung wird die schlagelagene englische diplomatische Offensive haben: sie hat die Schamlosigkeit des englischen politischen Denkens in trassierter Form allen vor Augen geführt. Wie könnte man es anders als schamlos nennen, wenn das gleiche England, das vorgibt, für die Demokratie zu kämpfen, von dem kleinen finnischen Volk, das nun schon zum zweiten Male sich gegen Angriffe des bolschewistischen Kolosses wehrt, fordert, daß es sofort seine Truppen zurückzieht und die Kriegshandlungen einstellt. England und die Sowjetunion sind in ihrer Politik nun eins geworden. Das eine ist genau wie das andere ein tollkühner Feind Europas, und deshalb muß die europäische Gemeinsamkeit diesen Feind niederwerfen.

Kriegszustand ab Sonntag, 0,01 Uhr

Stockholm, 6. Dez. (Eig. Dienst)

Der Kriegszustand zwischen England einerseits und Finnland, Ungarn und Rumänien andererseits tritt, wie in London am Samstagmorgen 0,01 Uhr in Kraft. London beruft sich darauf, daß es seinen Friedensschluß, sondern nur die Einstellung der Feindseligkeiten verlangt habe. Wohl gemerkt: England wollte natürlich nicht im mindesten einem auch nur begrenzten wirklichen Frieden dienen. Es wollte lediglich den Sowjets Luft verschaffen.

In London ist am Samstag bekanntgegeben worden, daß eine Antwort Finnlands auf die in der Vorwoche übermittelte letzte englische Drohung eingegangen sei, sie müsse jedoch als vollkommen unbefriedigend betrachtet werden. Es gehe daraus mit Klarheit hervor, daß die

finnische Regierung keine Reigung habe, den englischen Bedingungen zu entsprechen. Von der ungarischen und rumänischen Regierung sei überhaupt keine Antwort eingegangen.

„Finnland weicht nicht zurück“

Helsinki, 6. Dez. (SB-Funk)

In der festlich geschmückten und bis auf den letzten Pfad gefüllten Messehalle in Helsinki fand am Samstag eine von der finnischen Waffenbrüderschaft veranstaltete würdige Feier des 24. Jahrestages der finnischen Selbstständigkeit statt, die auch durch den Rundfunk übertragen wurde. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete eine Ansprache des Staatspräsidenten Ryti, der in grundsätzlichen Ausführungen über die Haltung und die Ziele Finnlands sprach.

Der Staatspräsident Risto Ryti wies im Verlauf seiner Ausführungen auf die gewaltigen Erfolge der finnischen Wehrmacht hin, der es gelungen sei, die Übermacht der feindlichen Truppen zu brechen und die im Moskauer Frieden verlorenen Gebiete mit Ausnahme einiger kleiner zu befreien. In weniger als einem halben Jahr habe die Sowjetunion durch die Schläge des deutschen Heeres und seiner Verbündeten riesige Verluste an Menschen und Material erlitten und die wichtigsten Versorgungs- und Versorgungsbetriebe verloren. Nur ein System der Schreckensherrschaft habe eine solche Selbstvermehrung auf sich nehmen können.

Auf die Haltung Englands und der USA gegenüber Finnland hinweisend, betonte Staatspräsident Ryti: „Finnland wird sich nach wie vor gegen jede Bedrohung, von welcher Seite sie auch kommen mag, verteidigen. Es denkt nicht daran, von seinen gefestigten Zielen zurückzuweichen.“ Der Staatspräsident forderte abschließend das ganze finnische Volk und die tapferen finnische Wehrmacht auf, bis zum endgültigen Siege, der das Schicksal Finnlands für Jahrhunderte entscheide, durchzuhalten.

Der Führer gratuliert

Helsinki, 6. Dez. (SB-Funk.)

Zur Einnahme der von den Sowjets zu einem besetzten Stützpunkt ausgebauten Halbinsel und Stadt Hanko sandte der Führer an den finnischen Staatspräsidenten Risto Ryti folgendes Glückwunschtelegramm:

„Mit großer Freude habe ich heute von der Rückgewinnung Hanko Kenntnis erhalten. Damit ist ein weiterer großer Erfolg im hitlerischen Freiheitskampf des finnischen Volkes erzielt. Ich bitte Eure Excellenz aus diesem Anlaß meine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen.“

gez.: Adolf Hitler.

Der finnische Staatspräsident hat in einem herzlichen Antworttelegramm an den Führer seinen Dank für die Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Schwere britische Schlappen zur See

Stolze Erfolge der deutschen Marine gegen Briten und Sowjets

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 6. Dezember

An der Nordafrikafont sind neue Kämpfe im Gange. Mit ihnen begann die dritte Phase eines Ringens, dessen beide ersten Stappen zuungunsten der Engländer ausgefallen sind. Die Briten haben die Pause nach ihren letzten Schlappen zu einer Neuorganisation der in Verwirrung geratenen britischen Verbände ausgenutzt und bemühen sich, mit einem erneuten Aufstakt der Materialschlacht in der Wüste eine andere, für sie glücklichere Wendung zu geben. Seit dem Beginn dieser neuen Kämpfe im Nordafrika strengen sich die Briten mit allen Kräften an, auf Grund ihrer materialmäßigen Überlegenheit zur See jene eindrucksvollen Gewinne zu erzielen, die ihnen auf dem Lande versagt blieben. Aber auch in diesen Gefechten zur See war das Glück nicht auf britischer Seite. Ein Angriff britischer Schnellboote zu Beginn der Woche gegen einen deutschen Geleitzug endete mit dem Abbrechen der Schnellboote und einer ganzen Anzahl von Treffern, die das artilleristische Können der deutschen Vorpostenbootsbesatzungen an feindlichen Einheiten bezeugen. Während die zum Teil beschädigten Schnellboote ihren Stützpunkt zu erreichen suchten, tauchten deutsche Torpedoboote auf, die den Feind verfolzten und eines seiner Schnellboote versenkten. In einem anderen Gefecht britischer Schnellboote mit deutschen Minenräumbooten erlitten die Briten abermals schwere Treffer und waren gezwungen, den Kampf abzubrechen. Ein drittes Gefecht zwischen einem deutschen Sperrbrecher und britischen Schnellbooten endete mit der Versenkung zweier britischer Boote und der schweren Beschädigung zweier anderer. Eingreifende deutsche Schnellbooteinheiten beschädigten ein weiteres britisches Schnellboot schwer und ver-

senkten ein Kanonenboot. Endlich blieben deutsche Schnellboote noch in einem Kampf gegen einen stark gesicherten Geleitzug siegreich, bei dem sie einen großen Tanker von 7000 BRT versenkten und einen Dampfer von 4500 BRT so schwer trafen, daß er wahrscheinlich später ebenfalls versank. Vor der Küste der Cyrenaika erhielt ein britischer Zerstörer durch ein deutsches U-Boot einen Torpedotreffer und der Wehrmachtbericht des Samstag schließt nun mit stattlichen Versenkungsziffern deutscher U-Boote und einem schönen Erfolge zweier Unterseebootsjäger die Reihe der deutschen Seesiege der vergangenen Woche ab. Diese Schlappen und Verluste einer Woche reihen sich unmittelbar an eine lange Kette schwerer Schläge, die der britischen Marine während des November zugefügt wurden. Bekanntlich mußte die britische Marine in den vergangenen Wochen nicht weniger als einen Flugzeugträger, einen Kreuzer, drei Zerstörer, vier Schnellboote, einen Bewacher und ein Vorpostenboot verloren geben, wobei noch nicht einmal die schweren Beschädigungen zweier Schlachtschiffe, zweier Zerstörer, von sieben Schnellbooten und drei anderen Kriegsschiffen gerechnet wurden. Das ist sehr viel für so kurze Zeit, um so mehr als sich diese Schläge in der Niedriglage nicht allein auf die unmittelbare Umgebung der Insel und die nahegelegenen Seegebiete beschränkt, sondern selbst auf australische Gewässer ausgedehnt wurde. Es ist eine seltene Verschlebung von Zufall und tiefer symbolischer Bedeutung, daß nun der australische Kreuzer „Sydney“, ein Schiff gleichen Namens mit jenem, das die damals lange unbeflegbare deutsche „Gmden“ stellt, im Kreuz eines an sich unterlegenen deutschen Hilfskreuzers versank. Mit der gesamten Besatzung des britischen

Kreuzers ging ein großes Stück von Rumbus der britischen Überlegenheit zur See hinab in die Tiefe des Meeres.

Auch der bolschewistische Verbündete Englands hatte zur See in der vergangenen Woche so wenig Glück wie die Briten selbst. Zunächst verloren die Sowjets in den Gewässern um Kronstadt einen ihrer jetzt so wichtigen Eisbrecher durch Bombentreffer. Dann kam im Finnischen Meerbusen einer ihrer großen Truppentransporter in einer deutsch-finnischen Minensperre. Unmittelbar darauf verloren sie den modernen sowjetischen Dampfer, den 12000-Tonner „Stalin“ mit 6000 Mann an Bord durch den Zufarenschlag zweier deutscher Vorpostenboote unter dem Kommando eines Leutnants und eines Bootsmannes, die das Schiff in einen deutschen Stützpunkt einbrachten. Ebenfalls in einer Minensperre sanken außerdem noch ein Transporter von 3000 Tonnen, ein 700-Tonnen-Schiff und ein Schnellboot. Zu allen diesen Schiffseinbußen kam dann die Aufgabe des Flottenstützpunktes Hangoe, der den Zusammenbruch der sowjetischen Seemacht im finnischen Meer besiegelt.

Ueberblickt man die Erfolge der deutschen Wehrmacht, an denen die kleine deutsche Kriegsmarine einen so wesentlichen Anteil hat, aus der Perspektive der britischen Niederlagen in Nordafrika, so zeigt sich nirgendwo eine berechnete Hoffnung, die von der Situation in Libyen ablenken könnte. Was man in London auch erfinden mag, um die Lage an der Ostfront von Woche zu Woche mit neuen hoffnungsvollen Formeln zu umschreiben — letzten Endes glaubt doch in der Welt niemand mehr daran. Man weiß, daß die deutsche Wehrmacht auf ihrem Weg zum Sieg nicht behindert werden kann.

England in Not

Mannheim, 6. Dezember

In den letzten Tagen hat sich die englisch geschriebene und britisch inspirierte Presse von Kairo auffallend intensiv mit dem Plan einer „Anglo-Amerikanischen Koalition“ beschäftigt. Der Gedanke, der allen Spekulationen dieser Art zugrunde liegt, ist allerdings nicht neu. Er gehört zu den viel gebrauchten Bausteinen der Propaganda, die einerseits die Stimmung für die Intervention in den Vereinigten Staaten zu steigern bemüht ist, die andererseits das Vertrauen der Engländer auf einen leidlichen Kriegsausgang stärken möchte und die nicht zuletzt Europa mit dem Schreckgespenst einer Union der beiden angelsächsischen „Weltreiche“ zu beeindrucken trachtet. Neu ist nur, daß man sich in Kairo schon recht konkrete Andeutungen zu der heiklen Frage gestattet, wie der angelsächsischen Staatentloß organisatorisch allenfalls gebildet werden könnte. Die Engländer werden sich sicherlich freuen, die östliche Quelle, die ihnen das angloamerikanische Gemeinwohl zuträgt, davon nurmehr zu hören, daß sie auch in der neuen Ordnung der Dinge ihren traditionellen Ring, die Queen, ihren Prince of Wales und sein repräsentativen und meistens ziemlich lebenslustigen herzoglichen Bruder — kurzum, daß sie all den historischen Nummernschmuck, mit Turpurnament, Hermelin und Krone, mit Talaren und Perücken behalten sollen, an denen nun einmal ihr Herz hängt. Weniger werden sie sich freuen, zu vernehmen, daß in die wirkliche Staatsgewalt ein aus zwei Kammern bestehender „interkontinentaler Kongress“, der nach der Einwohnerzahl der beiden „Demokratien“ zu beschließen sei und der seinen Sitz natürlich (!) in Washington haben würde, und ein Präsident sich zu teilen hätten, dem vielleicht ein fünfgliederiger Rat beigegeben werden könnte. Und am allerwenigsten wird es nach ihrem Geschmack sein, daß zugleich mit diesen reichlich phantastischen staatsrechtlichen Plänen der Vorschlag auftaucht, die britische Schwerindustrie zugunsten der viel moderneren und leistungsfähigeren amerikanischen stillzulegen und den Söhnen und Töchtern von Old Merrin England lediglich die Beschäftigung an den Spinnstühlen und Webstühlen der Textilindustrie und die Tätigkeit in den kunsthandwerklichen Ateliers und den Fabriken der Luxusunternehmung zu lassen. Sie werden, wenn sie dergleichen lesen und hören, mit unangenehmer Deutlichkeit das Gespenst der unindustriellen „Arisierung“ sich erheben sehen! Der Herabminderung ihres Lebensstandards auf das Niveau der irischen Nachbarn, ähnlich wie diese sie durch die Aufkündigung der landwirtschaftlichen Reichtumsquellen durch die englischen Squire's erlebte.

Es ist allerdings noch nicht so weit, daß dergleichen Maßnahmen heute oder morgen durchgeführt würden. Aber es ist doch bezeichnend, fürs erste, daß solche Zukunftspantastien, die deutlich den Stempel der amerikanischen Herkunft auf der Stirn tragen, ihren Weg in die britische Presse des Raben Ostens fanden; zum anderen, daß der Weltwirtschaftsraum des Panietums nun schon über die politische Sphäre hinaus — und tief in den Bereich des wirtschaftlichen Geschehens hineingreift.

Der Abstieg des britischen Weltreiches als wirkliche Weltmacht hat sich seit der Jahrhundertwende fast unmerklich vollzogen. Das England in der ersten Venezuellafrie (1896) die von ihm immer bekämpfte Monroe Doktrin gleichsam als ein Stück internationalen Rechts anerkannte, deutete vielleicht zum erstenmal die Wende des angelsächsischen Schicksals an. Als es zum Vorentwurf kam, schrieb bereits der amerikanische Schriftsteller Mark Twain (Januar 1900): „England muß gehalten werden, selbst wenn es im Unrecht ist, und es ist im Unrecht!“ Das heißt: schon damals war England zu schwach, die Mittel einer Weltmacht einzusetzen, um sein Ziel in Südafrika zu erreichen. Es bedurfte der moralischen Unterstützung durch die Vereinigten Staaten, und Washington übte schon damals die angelsächsischen Vratensolidarität. Als dann im Dezember 1904 Theodore Roosevelt, derzeitiger Präsident der Nordamerikanischen Union, für diese das Recht proklamirte, die Wölfe der internationalen Wälder zu spielen und andere, d. h. natürlich kleinere Länder, in Fällen „chronischen Unrechtes“ zur Raifon zu bringen — schrieb London dazu: „Das ist derselbe Roosevelt drei Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges die USA als die „balance of power of the whole globe“, will sagen, als diejenige Macht bezeichnete, der es obliege, das Gleichgewicht der Kräfte auf dem ganzen Erdenrund nicht nur wiederherzustellen, sondern geradezu darzustellen, da war es des ungeteilten Beifalles seiner britischen Freunde sicher: Sie selbst konnten es sich nicht mehr zutrauen, die Waage des internationalen Gleichgewichts — wie sie es verstanden — in der Schwebe zu halten.

Seither ist, bald mehr, bald weniger deutlich der Schatten Vetter Jonathans auf den Weg John Bull's gefallen. Nicht etwa, daß sie sich liebten; aber da die Mächte des historischen Schicksals nun einmal zu Gunsten der Neuen Welt entschieden hatten, ließ England sich mehr und mehr vor den Wagen spannen, der Amerika dem Ziel der Weltbeherrschung näher bringen sollte. Und heute ist es aller Welt offenbar, warum die USA die kaum geliebten Briten nicht nur mit guten Worten, sondern mit so guten Dingen wie Tanks, Flugzeugen, Per-

...Schiffen, Del und Pelzen unterliegen: Großbritannien ist zum Deuten, ist die Kraft des angelsächsischen Partners geworden, zu streben, daß ihm die Invalidentversicherung für den Rest des Lebens zufließt.

Wenn Washington in dem Sinne, daß die Britische Empire werde ihm die ganze Fülle der politischen Macht und des wirtschaftlichen Reichtums, dessen Glanz noch um die Säulen der Londoner Magnaten zu schweben scheint, als Erbe in die atlantische Union einbringen, so dürfte sich das schon sehr bald als eine böse Illusion erweisen. Man kann eben keine Weltmacht machen, wenn man nicht den festen Grund wirklicher Macht unter den Füßen hat. Die Briten haben den Iran, den Irak und Syrien besetzt. Sie halten den Nahen Osten von Samsat bis zum Persischen Golf in der Hand. Schön und gut. Aber wie geht es diesen Ländern unter dem britischen Protektorat? Es mag noch dahingehen, daß die Engländer unter Trohnen die Aussperrung der nationalen Parteien von der Leitung der politischen Geschäfte Ägyptens zu erzwingen suchen. Kriegs- und vor allem: Kolonialzeit! Aber die Länder des nördlichen Raumes leben sich, vom Europa-Handel abgeschnitten, dem wirtschaftlichen Ruin, ja, dem blauen Hunger gegenüber. England ist weder in der Lage, die 40 Prozent der Einfuhr, die bisher aus Europa kamen, noch die 35,5 Prozent der Ausfuhr dieser Länder, die vom europäischen Markt ausgenommen zu werden pflegten, auf irgendeine Weise zu kompensieren. Es hat weder Fabriken, noch Arbeitskräfte oder Rohstoffe, den Nahen Osten mit all den Waren vom Hemd bis zum Traktor zu beliefern, die ein so unentwickeltes Gebiet einführen muß, noch hat es das Geld, all die Uebersehungsbeiträge zu kaufen, von deren Export die von der Wohlstand des britischen „Schuges“ betroffenen Staaten leben. Vielmehr unterhält England eine Seereschiffahrt von 700 000-800 000 Mann weisser und farbiger Truppen in den fraglichen Gebieten, die das Land lahmstellen und für deren Versorgung mit den tausendfachen Dingen, die eine moderne Expeditionsarmee braucht, so ungeheuer viel Schiffsraum und so zahlreiche Häfen notwendig sind, daß den Herren im Marineamt die Köpfe rauchen, ehe sie nur einen Gedanken auf das Problem verschwenden können, gelegentlich mal eine kümmerliche Ladung Raiten nach Bagdad zu bringen.

So liegen die Dinge; d. h. sie liegen so, daß das Prestige des weißen Mannes im allgemeinen und das Ansehen Großbritanniens im besonderen im Nahen Osten, ja, selbst Englands Weltreife als industrielle Macht schnell vor die Hunde gehen. Von der demoralisierenden Wirkung der deutschen Siege im südlichen Rußland und in Libyen ganz zu schweigen.

Nun hat Churchill freilich unter der Parole „England in Rot“ das seit Wochen und Monaten stürmisch geforderte und immer wieder zurückgewiesene Dienstpflichtgesetz im Unterhaus ein- und durchgebracht. Es wird an dem gegenwärtigen Verordnungsstand der Rüstungsindustrie mit den tagtäglich dringlicher angeforderten Arbeitskräften nicht sonderlich viel ändern; denn es erhebt nur jene Verdienstschichten, die ohnehin schon zu zwei Dritteln oder drei Vierteln in den wichtigsten Arbeitshäusern eingesetzt sind. Bedeutungsvoller als die arbeitspolitischen Auswirkungen des Gesetzes, die noch in ferne Zukunft liegen, scheinen die unmittelbaren politischen Auswirkungen der Maßnahmen auf die Gemüter der sozialen und politischen Opposition zu sein, der die Gesetzgebung bei weitem nicht so hart genug durchdringt. Sie hatte die gleiche Behandlung für alle, nicht nur die Mobilisierung der Arbeitskraft, sondern auch die Mobilisierungsbefehle für die großen Vermögen gefordert, widrigenfalls sie die Laborabgeordneten aus der Chartistenorganisation abberufen würde. Natürlich hatte es mit dem Appell an die Arbeit sein Verdiensten; denn immerhin ist Churchill der Expone der britischen Plutokratie — und ebenso natürlich erscheint es dem europäischen Beobachter, daß es der parlamentarischen Geschicklichkeit des Oppositionsführers seiner Britischen Majestät gelang, das aufgereagte Geschrei der rabulischen Genossen zu beruhigen.

Ein Sturmzeichen aber bleibt es doch, daß einen Augenblick lang die Gefahr der Rabinenspalung bestand: ein Zeichen dafür, daß England wirklich in Rot und daß diese groß genug ist, den Wert der geheiligten plutokratischen Tradition, sei es auch nur für ein paar Dutzend Labourvertreter, in Frage zu stellen. Das England von heute, dies England in höchster Not, das von den Schlägen der deutschen Wehrmacht bis in die Grundfesten erschüttert, das von seinen farbigen Reichsbürgern mit politischen Forderungen bedrängt wird, und das seine „Schwächen“ wider alle hochtönenden Versprechungen nicht einmal mehr mit dem Königen versorgen kann — dies England wäre ein mächtiger Weiser für den gesunden Appetit der Deutschen. Aber selbst die England scheint den Herren im Weißen Haus noch genügend Gewicht zu haben, für die Verstärkung jenes „Gleichgewichts der Kräfte auf dem Erdrund“ eingeleitet zu werden, das den Vereinigten Staaten die Weltbeherrschung sichern soll. Kurz aus, daß Europa und die asiatische Ordnungsmacht da auch noch ein Wort mitzureden haben. In einer Sprache, die jedermann versteht. Ob er will oder nicht.

Kurt Pritzkolet.

Hervorragende Truppenführer

Berlin, 6. Dez. (SB-Funk.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Matthei, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Wandel, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Engbrecht, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Ewert, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Grünert, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Oberleutnant Adam, Batterieführer in einer Sturmgeschützabteilung. Weiter erhielten das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberleutnant Pfeifer, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Hallen, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Dr. Mauth, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Major Weber, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment und Oberleutnant Bohl, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

Phantastische Pläne in den USA

Indiskretion oder Bluff? / Mächtigen-Strategie Roosevelt

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 6. Dezember.

Zwei nordamerikanische Zeitungen haben, wie wir schon gestern meldeten, einen Geheimplan über nordamerikanische Kriegsvorbereitungen veröffentlicht, der vom Kriegs- und Marineministerium auf eine Weisung Roosevelts hin gemeinsam ausgearbeitet worden ist. Dieser Plan trägt das Datum vom 11. September 1941 und hat in den USA großes Aufsehen erregt. Aus ihm geht nicht weniger hervor als das, was wir schon wissen, daß nämlich die USA in den nächsten zwei Jahren nicht in der Lage sind, mit einem Heer in den europäischen Krieg einzugreifen. Gleichzeitig aber wird von Roosevelt schon in Aussicht genommen, daß sich die Nordamerikaner in zwei Jahren in das größte kriegerische Abenteuer aller Zeiten stürzen wollen. Als mögliche Feinde werden nämlich in dem Bericht gleichzeitig Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und all die anderen europäischen Länder, außerdem noch Japan und Sowjetrußland genannt. Sowjetrußland, das seit der Verhaftung von Stalin militärisch dann längst erledigt. Die Hoffnungen der nordamerikanischen Schreibstrategen gehen nur soweit, daß sich vielleicht noch ein sowjetischer Ueberrest in Sibirien befindet. Und mit dessen Hilfe wollen sie dann auch Krieg gegen Japan führen.

In Japan hat es im augenblicklichen Stadium naturgemäß besonders interessiert, daß dieser Bericht, der von Roosevelt nicht demontiert wurde und dessen Echtheit der Kriegsminister praktisch bestätigt hat, für 1943 auch einen Krieg gegen die Japaner vorseht. Eine Offensive der Tschangking-Chinesen, Angriffe der etwa in Sibirien noch vorhandenen Sowjetkräfte, Luftangriffe auf Japan, eine intensive Verteidigung von Malaya und ein Wirtschaftskrieg sind in dem Bericht vorgesehen.

Im Nahen Osten, in Afrika und wer weiß, wo sonst noch, will also Roosevelt in einigen Jahren mit Millionenheeren einen phantastischen Krieg führen. Die Schwierigkeiten, dafür Schiffraum zu finden, werden vorläufig gestreift. Und typisch für den amerikanischen Dilettantismus ist es, daß das Problem, wohin man eine nordamerikanische Armee in Europa bringen will, gar nicht erwähnt wird. Im Unterschied zu 1917 gibt es ja keinen Landeplatz auf dem europäischen Kontinent. Und eine Million Amerikaner in England sind zwar nicht in der Lage, gegen die Deere der Afise, die um ein Mehrfaches größer sind, offensiv anzugehen, werden aber die Versorgungschwierigkeiten Englands und die Schiffabrischwierigkeiten zu einem ganz unlöslichen Problem machen.

Merkwürdig berührt, daß sich der amerikanische Kriegsminister dieses Mal nicht auf das Ablegen verlegt hat, was sonst die übliche Taktik der USA-Regierung ist, wenn sie bei etwas Unangenehmem erpapt wird. So bliebe die Frage: Hat man es bei den Enthüllungen der beiden nordamerikanischen Zeitungen mit einem Dokument zu tun, das eindringlicher als alles bisher Dagewesene von Roosevelts Dilettantismus zeugt? Oder wurde das „Geheimdokument“ etwa mit Absicht den beiden gegen Roosevelt eingestellten Zeitungen zugespielt, damit sie unfeindlich die Bluffpolitik Roosevelts unterlägen? Heute wie gestern liebt es ja Präsident Roosevelt, der Welt ein Bild von der enormen Stärke und von den gewaltigen Plänen Nordamerikas vorzuführen. Falls er aber seinen Bluff beabsichtigt haben sollte, so wird er wirkungslos bleiben. Dazu war dieses Dokument zu dilettantisch. Es verriet auf diese Weise nur, zu was die Nordamerikaner nicht in der Lage sind.

Sowjetische Verkehrszentren in deutscher Hand

Verlustreiche Woche für die Bolschewisten / Kein Entrinnen aus Leningrad

Berlin, 6. Dez. (SB-Funk.)

Verbände des Heeres schlugen während der abgelaufenen Woche am 30. 11. bis 6. 12. mehrfache Vorstöße der Bolschewisten an der Einschließungsfront von Sebastopol verlustreich für den Gegner zurück. Artillerie bekämpfte an der gleichen Front bolschewistische Artilleriestellungen, Flugplätze und Kolonnenbewegungen sowie den Hafen von Sebastopol.

Die von in rücksichtslosem Einsatz zusammengeführten Kräften unternommenen Massenangriffe der Bolschewisten im Donzobeden brachten sich an der heldenmütigen Standhaftigkeit der deutschen Truppen und der Schulter an Schulter mit ihnen kämpfenden italienischen und sowjetischen Verbände. Die Bolschewisten erlitten schwere blutige Verluste. So wurden z. B. ein angreifendes Kavallerieregiment und mehrere Schützenbataillone fast völlig ausgerottet.

Im mittleren Frontabschnitt sind die als Verkehrsknotenpunkte wichtigen Städte Wladiwostok, Krasnodar, Leningrad und Kowossil ostwärts zurück. Drei bereits seit einiger Zeit in deutscher Hand. Ebenso die bedeutenden Orte Wladiwostok und Tschernostward der Linie Orel-Kaluga. Verbände aller Waffen haben in vorbildlichem Zusammenwirken diesen Raum zum Teil unter schwierigsten Witterungsverhältnissen den Sowjets abgerungen. Die Bolschewisten erlitten in diesen Kämpfen große Einbußen an Menschen und Material. Gefangenen und Beutegüter bleiben einer späteren Bekanntgabe vorbehalten.

Die Bolschewisten wiederholten in Nordabschnitt fast täglich die vergeblichen Ausbruchversuche aus dem Einschließungsring um Leningrad, die ihnen wieder Tausende von Toten kosteten. Die wirkungsvolle Beschließung kriegerischer Ziele in Leningrad, Kronstadt und Oranienbaum sowie von Schiffszielen in den dortigen Häfen wurde

fortgesetzt. Die gute Wirkung dieser Beschließung wurde an Explosionen, langanhaltendem Feuer und an weithin sichtbaren Rauchfahnen erkannt.

„Retter der Demokratie“

Stockholm, 6. Dez. (SB-Funk.)

Ein auf Veranlassung des Präsidenten des Carnegie-Instituts, Church, nach Washington einberufener USA-Ausschuß für die Judenarmee hat einen Freispruch für die Judenarmee von 200 000 Juden angenommen. Die Annahme soll sich hauptsächlich auf Palästina konzentrieren. Es ist geplant, die Judenarmee unter britische Kommando zu stellen. Der Kommandeur der Judenarmee aus dem Weltkrieg, Oberst Patterson, erklärte, die Inanspruchnahme der Judenarmee diene dem „gerechten Frieden und der Wahrung der Demokratie der Völkerwelt“.

Von dem Plan der Aufstellung einer Judenarmee ist schon häufiger die Rede gewesen, jedoch hat man von greifbaren Ergebnissen nichts gehört. Der bekannte Abneigung des „ausgewählten Volkes“ vor dem Fußvolk ist es bezeichnend, daß die USA-Juden sich offenbar lieber die bisher auf die Kriegsbeute und belästigte Ausnutzung der Rüstungsindustrie beschränken und zunächst einmal anderen Juden Gelegenheit geben wollen, ihren Heldentum als „Retter der Demokratie“ zu beweisen.

Gesunken!

Berlin, 6. Dez. (SB-Funk.)

An der Küste der Cyrenaika wurde — wie am 5. 12. bekanntgegeben — ein britischer Zerstörer von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Der amerikanische Sender Cincinnati meldet in der Nacht zum 6. 12., daß das deutsche Unterseeboot den britischen Zerstörer versenkte.

Neues in wenigen Zeilen

700 rumänische Arbeiter nach Deutschland unterwegs. Am Freitagmittag ist die zweite Kiste mit 700 rumänischen Arbeitern, die von rumänischen Arbeitsministerium zur Berufsfortbildung nach Deutschland geschickt werden, vom Dufourer Nordbahnhof in einem Sonderzug nach Deutschland abgegangen.

Kronstädter-Bürgerkrieg. Am Donnerstag sind in Sofia eine kroatisch-bulgarianische Kanoniere, die unter dem Befehl des kroatischen Generals Dr. Jibovec stand. In dieser Beratung wurde das Rechtsabkommen zwischen beiden Ländern ausgearbeitet, das in der nächsten Woche beim Besuch der kroatischen Staatsbotschafter in Sofia unterzeichnet werden wird.

Bulgarien-Vorstoß. Die bulgarische Regierung hat sich entschlossen, in Albanien eine Geländekrieg zu eröffnen. Bulgarien folgt damit dem Beispiel Italiens, das sich auch erst im vorigen Frühjahr, dieses diplomatische Beziehungen zu Albanien in der Vergangenheit unterhalten.

Vermögensbeschlagnahme der Untertanen-Angehörigen. Die Kommission, die mit der Untersuchung der Herkunft gewisser Vermögen in Griechenland beauftragt ist, hat sich zur Beschlagnahme des Vermögens von Verwandten des ehemaligen Ministerpräsidenten Metaxas und anderer ehemaliger Regierungsnachfolger Personen bereit erklärt. — Archibald weiter Fälle werden untersucht.

Türkische Zeitung verboten. Die spanische Zeitung „Satan“ ist auf Verlangen des Militärregimes für 45 Tage verboten worden. Es ist dies das längste Verbot, das in den letzten Jahren ausgesprochen wurde. Wie es heißt, lag das Verbot auf innerpolitische Gründe zurückzuführen sein.

Massenverhaftungen in Dänemark. Von den englisch-gouvernementalen Behörden in Dänemark und in Island wurden im Verlauf der letzten Tage noch eine Radio Station, Zeitung mehrere tausend Mann verhaftet. In Aleppo östlich wurden 200 Araber hinter Schloß und Riegel gesetzt. In Beirut wurden auch Araber, u. a. zwei Schweizer, festgenommen.

Das neue iranische Kabinett. Das neue iranische Kabinett, das von dem bisherigen Ministerpräsidenten Faruqi gebildet wurde, umfaßt — wie die türkischen Blätter melden — zehn Mitglieder. Zum Außenminister wurde Sinaui, zum Kriegsminister General Rahnawar, zum Finanzminister Rastfi, zum Innenminister General Ahmad und zum Gesundheitsminister Bahr el Ajini ernannt.

Englische Post untergegangen. Nach einer Meldung aus Colombo wurde dort am Freitag bekanntgegeben, daß

„Drohung gegen Japan“

(Eigene Meldung des „HB“)

Tokio, 6. Dezember.

Mit der Erklärung Hülls sind die wirklichen Absichten der USA enthüllt worden. Man muß wohl annehmen, daß Amerika die erfolgreiche Durchführung der Verhandlungen nicht beabsichtigt. Hüll müßte sich fragen, welche Haltung die USA einnehmen würden, falls Japan Kanada, Mexiko oder Südamerika gegen die USA aufzubeugen versuchte. Schreibt „Tokio Rising Risk“ zur Erklärung des amerikanischen Außenministers. Die gesamte japanische Presse bezeichnet die Erklärung als eine indirekte Drohung Japans und als einen Versuch, die Verantwortung auf Japan zu schieben. Hinter den Verhandlungen würden bereits Vorbereitungen für einen Krieg mit Japan und zur Aufhebung der Handelsbeziehungen getroffen. Im übrigen erteilte die japanische Postamt am Freitag eine erste Antwort auf die Anfrage Hülls über die in Indochina auf Grund der Abmachungen mit Frankreich stationierten japanischen Truppen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Tschangking sich auf der anderen Seite der Grenze bestimmte Truppenkonzentrationen vorzunehmen scheine. Alle sensiblen Gerichte aber über diese Fragen, die namentlich auch von England in der letzten Zeit in die Welt gesetzt wurden, werden als übertrieben bezeichnet. Ferner wird angenommen, daß die Antwort auf die Erklärung Hülls der amerikanischen Regierung im Laufe des Samstags von dem japanischen Abgeordneten in Washington zugestellt wurde.

Australien macht sich bereit

(Eigene Meldung des „HB“)

Schanghai, 6. Dez.

Alle in Urlaub befindliche Angehörigen der australischen Luftwaffe wurden Freitagabend auf Befehl des australischen Kriegsministeriums sofort juristischer, wie aus Melbourne gemeldet wird. Diesen Befehl begründet der australische Luftminister Dr. Forster mit „einer Verschlechterung der Lage im Fernen Osten“. Gleichzeitig wurden auch Maßnahmen für einen gegebenenfalls notwendig werden den sofortigen Einsatz der australischen Flotte vom Kriegsministerium beschlossen. Der australische Ministerpräsident Curtin, der am Freitag plötzlich nach Canberra zurückreisen wollte, gab diese Absicht auf, nachdem er angeblich zuverlässige Meldungen über eine weitere rasche Zuspitzung der Lage erhalten hatte.

Ankara widerlegt London

Ankara, 6. Dez. (Gla. Dienst.)

Bekanntlich hat die Aushebung des Pacht- und Leihgesetzes durch Roosevelt auf die Türkei die englischen Propagandisten veranlaßt, allerlei Kommentare auf diese Tatsache zu knüpfen und u. a. die Behauptung aufzustellen, als hätte sich die Türkei damit in das Lager der Plutokraten begeben. Diese tendenziösen Meldungen werden seitens der türkischen Stellen in keiner Weise bestritten. In einem Zeitungsartikel kommentiert nun der Abgeordnete Atab in der Zeitung „Misa“ die Aushebung des Pacht- und Leihgesetzes. Atab betont darin, daß die Türkei keineswegs den Wunsch habe, in den Krieg einzutreten, sondern im Gegenteil den Frieden unter allen Umständen zu führen. Atab verweist ausdrücklich auf die arundende außenpolitische Rede des Staatspräsidenten Fehmi Inönü vom 1. November, in der das auf den Frieden gerichtete außenpolitische Programm der Türkei ebenso treffend beleuchtet wurde wie der Entschluß der Türkei, ihre Selbständigkeit zu wahren.

Damit sind die britischen Mäntel und Rückschlüsse zurückgewiesen, die in nur eine Fortsetzung der bisher existierenden Pönberei darstellte, unter allen Umständen Unruhen in der Türkei zu erzeugen.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 6. Dez. (SB-Funk.)

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland zum Jahrestag der Selbstständigkeitserklärung Finnlands nachstehendes Glückwunschsgramm übermittelt:

„Zum Jahrestag der Selbstständigkeitserklärung Finnlands spreche ich Ihnen und dem finnischen Volk meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Der heldenmütige Verteidigungskampf, den Finnland in treuer Waffenbrüderschaft mit Deutschland zur Errettung seiner englischen Sicherheit führt, wird vom Siege gekrönt sein.“

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Stellen der Ostfront wurde der Feind durch örtliche Angriffe geworren.

Im Donzobogen wurden harte sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Ein feindlicher Ausbruchversuch aus Leningrad scheiterte unter hohen blutigen Verlusten.

Im finnischen Meerbusen wurde die Insel Osmussaar durch eine Marinefliegerabteilung besetzt.

Die Luftwaffe erzielte Bombenerfolge auf mehrere Transportzüge im Wolgograd-Gebiet und griff in der letzten Nacht Bahnanlagen und Versorgungsbetriebe von Rostow an. Das Flugzeugwerk Abinsk an der Wolga wurde mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkten Unterseeboote fünf Schiffe mit zusammen 25 500 BRT. Kampfzungen griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen in Südwestengland an.

Bei Angriffen über den britischen Luftwaffe im Kanalgebiet und an der holländischen Küste wurden acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen zwei Unterseeboote der Kriegsmarine ein britisches Unterseeboot an, zwangen es durch Wasserbomben zum Aufstehen und versenkten es durch Artilleriefeuer.

In Nordafrika sind erneut schwere Kämpfe entbrannt.

Wine

Es muß sein — das Wort ist nicht die Wahrheit, sondern gerade im Falle, wenn man nicht mit gesundem Verstand über die Weltanschauung nachdenkt, sondern nur nach dem materiellen Gewinn strebt. Die Wahrheit ist, daß die Weltanschauung der Menschheit in der letzten Zeit in die Welt gesetzt wurden, werden als übertrieben bezeichnet. Ferner wird angenommen, daß die Antwort auf die Erklärung Hülls der amerikanischen Regierung im Laufe des Samstags von dem japanischen Abgeordneten in Washington zugestellt wurde.

Am Freitag wurde die zweite Kiste mit 700 rumänischen Arbeitern, die von rumänischen Arbeitsministerium zur Berufsfortbildung nach Deutschland geschickt werden, vom Dufourer Nordbahnhof in einem Sonderzug nach Deutschland abgegangen.

Die deutsche Unterseeboote versenkten ein britisches Unterseeboot an, zwangen es durch Wasserbomben zum Aufstehen und versenkten es durch Artilleriefeuer.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkten Unterseeboote fünf Schiffe mit zusammen 25 500 BRT. Kampfzungen griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen in Südwestengland an.

Bei Angriffen über den britischen Luftwaffe im Kanalgebiet und an der holländischen Küste wurden acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen zwei Unterseeboote der Kriegsmarine ein britisches Unterseeboot an, zwangen es durch Wasserbomben zum Aufstehen und versenkten es durch Artilleriefeuer.

In Nordafrika sind erneut schwere Kämpfe entbrannt.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkten Unterseeboote fünf Schiffe mit zusammen 25 500 BRT. Kampfzungen griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen in Südwestengland an.

Bei Angriffen über den britischen Luftwaffe im Kanalgebiet und an der holländischen Küste wurden acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen zwei Unterseeboote der Kriegsmarine ein britisches Unterseeboot an, zwangen es durch Wasserbomben zum Aufstehen und versenkten es durch Artilleriefeuer.

In Nordafrika sind erneut schwere Kämpfe entbrannt.

Windeln und Fahnen

Es muß ein großer und weiser Herr gewesen sein — den Namen habe ich vergessen — der das Wort hinterlassen hat: Wenn in den Döfen nicht die Windeln flattern, was nützen dann die Fahnen an den Häusern? Die Kindersterblichkeit ist gerade im Kriege, wo die junge Mannschaft fällt, wichtiger denn je. Auch an dieser Front gibt es mutige Kämpfer, das sind die Eltern mit gesundem, reichlichem Nachwuchs — und andere! Was macht denn heute unsere Führerschaft in Europa und im ganzen Kriege gesehen aus? Doch nur die Tatsache, daß wir neben der Qualität des Menschen- und Soldatenmaterials auch durch die Quantität zu wirken vermögen. Daher der unablässige Druck auf die Feinde, daher unsere unerschöpfliche Produktionskraft, daher auch unser unerleglicher Wert als Waffe für überseeische Absatzgebiete. Und doch spüren wir heute schon den Arbeitermangel an allen Ecken und Enden, klagen bereits viele Betriebe über Lehrkräftemangel.

Die Problemlösung liegt in der deutschen Kinderkrise. Nach dem sechsten veröffentlichten Bericht des Statistischen Reichsamts für das 3. Vierteljahr 1941 war zwar die Geburtenhäufigkeit auch in den deutschen Großstädten weiterhin zufriedenstellend. Es wurden 51 499 Familien gegründet. Die Geburtenhäufigkeit zeigt im September 1941 eine für die Kriegsverhältnisse starke Erhöhung nicht nur gegenüber den Vormonaten, sondern auch gegenüber den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Am 3. Vierteljahr 1941 wurden in den 62 deutschen Großstädten über 106 000 Kinder geboren. Die Geburtenziffer liegt damit höher als im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Für die ersten 9 Monate des Jahres insgesamt ergibt sich allerdings ein Rückgang der Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahr, der jedoch nur 7,6 Prozent erreichte. In den eingegliederten Gebieten hat die Geburtenhäufigkeit weiterhin zugenommen.

Aber diese aus dem vorigen Jahrhundert stammende rein massenstatistische Methode ist ziemlich undurchsichtig. Die bevölkerungspolitischen „Trüdeberger“ trösteten sich gar zu gern mit diesen „arohen Kinderzahlen“ und denken, auf sie komme es dann nicht mehr an. Aber wer tiefer in die Zahlen und Verhältnisse hineinschaut, der weiß, daß wir zwar mehr Heiraten und mehr Geburten haben als in der Vorzeit, in der der Jude die Einrichtung der Familie und Ehe — nach Goethe der Gipfel der Kultur — zu verderben gesucht hatte. Um ein gesundes, wachsendes Volk zu sein, müßte jede deutsche Ehe durchschnittlich 3—4 Kinder haben. Von rund 800 000 bis 900 000 Ehen im Jahr bekennen sich heute aber erst rund 100 000 mit vier Kindern zum Kinderreichtum. Die anderen bleiben mehr oder weniger beim französischen Ein- oder Zweikindersystem, oder aber sie verknüpfen den Sinn der Ehe überhaupt. Wenn in einer Ehe in den ersten vier Jahren kein Kind geboren wird, dann kommt nach den Statistiken nicht mehr. Zudem sinkt die Zahl der Ehen nichtskidierbaren Erklärungen meist überhaupt im deutschen Reich heute stetig, weil die Zahl der heiratsfähigen Mädchen anbauern zurückgeht. Man hat errechnet, daß von 1942 ab die Zahl der abfährlich 20 Jahre alt werdenden jungen Mädchen bis auf 400 000 im Jahre 1953 abfällt. Dann würde die jährliche Ehezahl unter 500 000 sinken müssen. Diese Entwicklung, die ihre Wurzel im Weltkrieg und in der nachfolgenden Notzeit hat, muß erst recht durch größere Ehefruchtbarkeit ausgeglichen werden.

Es gibt natürlich, wie bekannt, Einwände —

Soldaten lernen links schreiben

Die Armversehrten im Mannheimer Reservelazarett haben zweimal in der Woche Schreibunterricht

Wir sind alle gewöhnt, rechts zu schreiben. Selbst die geborenen Linkshänder mußten sich früher in der Schule links, den Federhalter in die rechte Hand zu nehmen. Es bedeutet daher für die Soldaten, die den rechten Arm verloren, keine Kleinigkeit, sich vollständig auf links umzustellen. Selbstverständlich haben sie alle den Willen, aus eigenen Stücken ihr Schicksal zu meistern, das ihnen in den meisten Fällen nicht mehr gestattet, wieder ihren ehemaligen Beruf auszuüben. Es bleibt ihnen nichts übrig, als sich wieder auf die Schulbank zu setzen und gewissermaßen vorn anzufangen mit Schreiben. Ein eigenartiges Gefühl, wenn man als erwachsener Mensch vor einem Griffschreiber mit den großen Linien sitzt. Schon lange ist es für alle her, seit sie in u und un ungelieferten Jagen auf die ersten Seiten malten. Und mit den damaligen ersten Versuchen, den Auf- und Abstrichen langten sie auch heute wieder an. Ueber dieses Stadium sind allerdings die

Kameraden des Mannheimer Reservelazarett I schon weit hinaus. Das erste Heft ist bereits voll, darauf sind sie alle mit Recht stolz, denn das bedeutet Ueberwindung des Schlimmsten, der ersten Wut, wenn die Linie nur zitterig zuwege brachte, was der Rechten einst so spielend leicht geliefert. Aber Kopfhänger sind keine unter den Betroffenen. Mit Lachen geht alles besser, und der stets bewährte Soldatenhumor hilft ihnen auch über diese zweite Abschwärzungzeit hinweg. Zudem spürt die Gesellschaft der Kameraden an. Keiner möchte hintenanhin sitzen. Bierzehn Tage hatte neulich ein Ostmärker den Unterricht besäumt, weil er aus der Heimat Besuch bekommen hatte. Wie erstaunt war er, als er seinem Nachbar ins Heft sah. „Soweit vorgeschritten in der kurzen Zeit! Da muß ich mich aber ranhalten!“ Und er ließ sich gleich, um das Versäumte nachzuholen, viele Seiten von dem „Lehrer“ vorlesen.

Dieser Unterrichtsleiter ist zwar von Beruf

kein Lehrer, sondern versteht bei den Stadtwerken seinen Dienst. Er ist jedoch Kriegsbeschädigter, hat im Weltkrieg seinen rechten Arm verloren und kann daher seinen jungen Kameraden die aus einer jahrelangen Übung gewonnenen Erfahrungen mitteilen. Er kann ihnen vormachen, wie man diesen oder jenen Federhalter am leichtesten herausfindet, er opfert seine gesamte Freizeit, um im Einberufen mit dem Fürsorgeoffizier in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg das links-händige Schreiben zu lehren. „Was ich fertig gebracht habe und viele andere Kriegsbeschädigte ebenfalls, wird euch in kurzer Zeit genau so gelingen“, sagt Ludwig Weisel immer wieder zu seinen jüngeren Kameraden. Es kommt ihm vor allem darauf an, daß von vornherein der Federhalter richtig in die Hand genommen und die rechte Schräglage eingehalten wird. Bleistift oder Füllfederhalter gibt es vorerst nicht. Mit einer spitzen Feder beginnen die Schreibversuche. Wer sie führen kann, vermag nachher leicht mit jedem anderen Schreibzeug umzugehen. Wenn nach den ersten Auf- und Abstrichen die Hand sicherer geworden ist, werden die einfachen Buchstaben l, n, m, u geübt, erst dann kommen die Rundungen an die Reihe, die beispielsweise zum o oder b führen. Jeden einzelnen Buchstaben schreibt der Kursleiter vor. Die wöchentlichen vier Stunden genügen nicht, um rasch vorwärtszukommen. Daher bleiben „Hausaufgaben“ nicht aus, viele Seiten sind es meist. Nur wenn Urlaub dazwischenliegt, drückt der Lehrer ein Auge zu, er weiß nur zu gut, daß danach mit um so größerer Energie nach der Feder gegriffen wird.

Von dieser Energie hängt alles ab. Jäh und unerbittlich hat einer der Soldaten geschrieben und wieder geschrieben. Nach zwei Monaten hat er es fertig gebracht, daß er „Deutsch“ und „Lateinisch“ vollständig beherrscht. Wir durchblättern seine Hefte. Wandler Rechtschreiber konnte sich davon ein Stückchen abschneiden, so zügig und auf leserlich ist Buchstabe an Buchstabe gefügt. Allerdings spielt bei diesem Umlernen meist auch der frühere Beruf eine entscheidende Rolle. Wer viel mit der linken Hand arbeiten mußte, ist den anderen Kameraden gegenüber im Vorteil. Das zeigt sich schon beim Ansehen des Federhalters. Ein Ostmärker hat eine besonders schwere Hand. Als der Kursleiter ihn ermunterte, sich um so mehr hinter die Aufgaben zu stellen, meinte er treuerherzig: „Ob es etwas nützt? Rechts habe ich es nämlich auch nicht besser gelernt.“ Seine gute Laune läßt er sich aus diesem Grund keinesfalls verderben. Auch der Oberfeldwebel erzählt, daß er so gern Klavier gespielt habe, damit sei es jetzt leider aus. Ein anderer hat seine Rechten fast links-händig probiert und wohl in Erinnerung an seine Schuljungenzeit die Tafel des Lehrzimmers mit



Blick in den Unterrichtsraum des Reservelazarett I in Mannheim, wo die Schwerbeschädigten mit der linken Hand schreiben lernen. (Aufnahme: Lotte Banzhoff)

vor allem materieller Art — gegen eine große Kinderzahl. Diese Einwände mögen auch bis zu einem gewissen Grade ihre Berechtigung haben. Aber im Grunde genommen sind es doch meistens nur verlegene Ausflüchte, um zu verdecken, daß der Sinn der Ehe aus Bequemlichkeit verneint wird. Der Wille zum Kind ist für ein Volk der Ausdruck seines Willens zum Leben und zur Zukunft. Freilich kann die „andächtige Frau“ eleganter und bequemer — allerdings auch trostloser — leben ohne Kinder. Aber der Staat lebt nun einmal von den Verzichten der

Kinderreichen Eltern auf Bequemlichkeit. Die Mutter, die am Waschtisch Bindeln wäscht, ist für die Existenz des Staates weit wertvoller als die Dame, die mit lakonischen Fingerringen hundentlang ins Kaffee sitzen kann, eine Erscheinung, die glücklicherweise bei uns mehr und mehr zurückgeht. Daher sind auch nach einem Führerwort die Kinderreichen die ersten Bürger des Staates. Und obendrein belohnt eine weise Natur mutige, innerlichste Ehen mit Familienreichtum, von denen die „Wirtschaftler ohne Gedächtnis“ keine entfernteste Ahnung haben. Br.

Die Kriegszeit unserer Handelsflotte

Unermüdlige Durchführung der Seetransporte / Bewährung in vielfältigen Aufgaben

Im Verlauf der letzten hundert Jahre hatte sich der Güterverkehr immer härter auf die Schifffahrt verlagert. Das Dampfschiff trat in erfolgreichem Wettbewerb zur Eisenbahn. Da auf dem Wasser mit weniger Kraftaufwand mehr Gewicht bewegt werden kann als auf dem Lande, selbst auf dem Schienenweg, ist der Wasserweg stets der billigere. Die Seetransporte liegen immer weit unter den Bahnfrachten. Das ist auch der Grund dafür, daß Küstengebiete oft bessere und dichtere Verbindung zu überseeischen Ländern haben als mit ihrem eigenen Hinterland. Es ist in Friedenszeiten immer noch billiger, aus der Ostsee um Europa herum ins Mittelmeer oder gar ins Schwarze Meer zu Schiff Waren zu befördern als auf dem Bahnweg. Dazu kommt, daß im Schiffsladung auch große sperrige Güter, wie auch Waffengüter ohne Behälter, leicht befördert werden können.

Gerade im Kriege spielt der Seetransport eine gewaltige Rolle. Er wird überall da eingesetzt, wo es gilt, die überbeanspruchte Eisenbahn zu entlasten, ganz abgesehen von Gebieten, die von der Bahn nicht erreicht werden können. Es ist daher wichtig, daß bereits im Frieden eine starke und moderne Handelsflotte vorhanden ist, damit die unabweisbar gesteigerten Transportaufgaben des Krieges reibungslos gelöst werden können. Treten doch die vielfältigsten Aufgaben an die Handelsflotte im Kriege heran. Die größeren Schiffe werden als Sperrkreuzer und Sperrbrecher, als Lazarett-, Wohn- und Troßschiffe benötigt, während die kleineren, besonders die Fischdampfer, im Zehrungsabdienst als U-Boot-Jäger, als Vorkosten- und Minenjuchboote eingesetzt werden. Die Arbeit der Kriegsmarine ist ohne die Hilfe dieser Handelsflotte nicht denkbar.

Als wichtigste Aufgabe bleibt vor allem der Handelsmarine die Durchführung der Seetransporte, und zwar sowohl für den zivilen Bedarf als auch für die Wehrmacht. Wenn auch durch die geographische und strategische Lage die deutsche Schifffahrt in die überseeischen Gebiete eingeteilt werden mußte, so bleiben doch noch wichtige Gebiete in europäischen Gewässern. Im Nord- und Ostsee hat sich auch im Kriege ein lebhafter Verkehr entwickelt. Der von der deutschen Wehrmacht geschützt wird. Zur Entlastung der Bahn werden viele Transporte mit der Küstenschifffahrt erledigt. Mäander Gedeckung geht nach Westen an der französischen Küste entlang zur Versorgung der dort liegenden deutschen Wehrmachtteile.

Aus der Ostsee ist England seit dem April 1940 völlig ausgeschlossen. Daher hat sich auf der Ostsee ein intensiver Schiffsverkehr entwickelt, der von dem deutsch-sowjetischen Krieg

zurzeit unterbrochen wurde und der sich nach der endgültigen Niederlage Moskaus noch verstärken wird. Der Baren- und Güterverkehr der Ostsee hat sich verdichtet und ist auf den Seetransport allein angewiesen. Dänische Inseln liefern uns wertvolles Erz und Holz jeder Art, also Gerben-, Papier- und Schnittholz, außerdem Fische und andere Lebensmittel. Deutschland übernahm dafür die Versorgung des Nordens mit Kohlen und Rots, seitdem England als Lieferant ausgeschlossen ist. Außerdem geschieht die innerdeutsche Verteilung der Rohle durch Zusammenarbeit von Binnenschifffahrt und Seeschifffahrt unter möglichster Schonung des Schienenweges. Auch die Rückführung der Baltendeutschen ins Reich wurde von deutschen Handelsschiffen erfolgreich durchgeführt.

Die Kriegsaufgaben der deutschen Handelsflotte in Bezug auf Seetransporte traten zum erstenmal bei der Korwegenaktion 1940 in die Erscheinung. Damals wurden in hervorragender Zusammenarbeit von Kriegs- und Handelsmarine Truppen und Gerät der Wehrmacht nach Dänemark und Norwegen bis hinauf nach Karol gebracht. Der laufende Nachschub konnte trotz Einwirkung des zur See überlegenen Feindes gesichert werden. Im ganzen wurden bei der Aktion 2,3 Mill. BRT Schiffsraum dem Weg. Die deutsche Handelsflotte zeigte mit ihrem Personal bei ihrem Einsatz glänzende Leistungen und ihren opferbereiten Mut, der im OAB-Bericht ausdrücklich anerkannt wurde. Die händige Versorgung der Truppen im Norden ist auch heute noch notwendig.

Der Ostfeldzug führte zu einer erneuten Transportleistung von Kriegs- und Handelsmarine. Es mußten, da die sowjetischen Eisenbahnwege sehr mangelhaft sind, möglichst viele Transporte auf die Ostsee verlagert werden. Das war aber erst möglich nach der Räumung von zahlreichen sowjetischen Minenperren und der Einschleppung der Sowjetkreuzerkräfte.

Auch im Schwarzen Meer konnte die deutsche Kriegsmarine nach der Befehung und Wiederherstellung wichtiger Häfen und der Freimachung der Schifffahrtswege Transporte, zum größten Teil auf erbeuteten Schiffen, durchführen. Hier waren es also weniger deutsche Handelsschiffe als fremde, die zum Einsatz kamen. Bei den mangelhaften Landverbindungen ist gerade im Schwarzen Meer der Nachschub über See bzw. an der Küste entlang für die deutsche Kriegführung wichtig. Von der reichen Bewältigung der Transporte hängt die Schnellleiste, Beweglichkeit und Kampfkraft der Fronttruppen ab. Nach weiterer Eroberung von sowjetischen Flottenstützpunkten sowie weiterer Vernichtung der sowjetischen Seestreitkräfte können sich auch

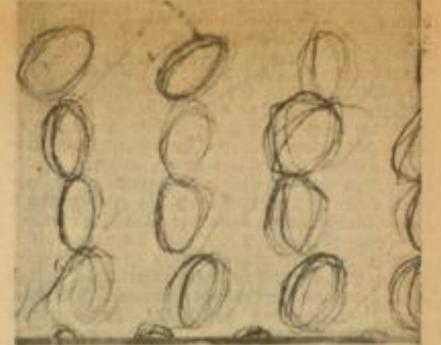
die Schiffe der Verbündeten freier auf dem Schwarzen Meer bewegen. Englische Eingriffe sind hier kaum zu befürchten, da einmal die Regatta von den Achsenmächten beherrscht wird und andererseits die Dardanellen von der Türkei auf Grund des Meerengenvertrages von Montreux 1936 für Schiffe kriegsführender Mächte gesperrt sind.

Bis zum 1. Oktober belief sich die bewegte Transporttonnage an der Ostfront auf 732 000 BRT. Diese Zahl veranschaulicht deutlich die große Leistung von Kriegs- und Handelsmarine.

Es sei nicht vergessen, daß bei der Ueberführung und händigen Versorgung des deutschen Afrikafronts zahlreiche seit Kriegsausbruch im Mittelmeer anwesende deutsche Handelsschiffe eingesetzt sind. Ihren Schutz im Geleitzug übernehmen die italienische Kriegsmarine und Luftwaffe. Auch hier sind erstaunliche Mengen von Soldaten und Material über See befördert worden. Einzelheiten aller dieser Leistungen wird man natürlich erst nach Kriegsschluss veröffentlicht finden.

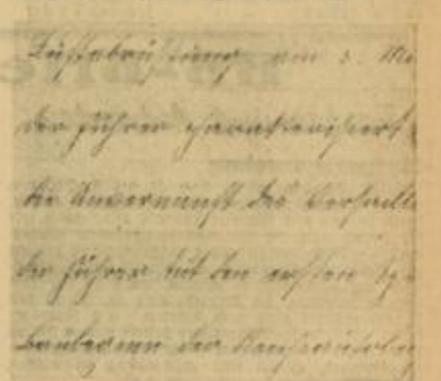
Die Truppentransporte erfordern immer ziemlich viel Schiffsraum. Das erklärt auch England am eigenen Leibe, dessen überseeische Truppen ständig viel Tonnage beanspruchen, die für die Versorgung der Insel ausfällt. Als Sprecher der Regierung teilte Lord Rennie kürzlich im Oberhaus einige Zahlen mit. Nach ihm haben die vier Divisionen des britischen Expeditionskorps, das im Frühjahr 1940 in Flandern kämpfte, insgesamt 150 Schiffs-lasten zu je 6000 BRT für die Beförderung über den Kanal beansprucht, außerdem aber noch 30 Transporter zu je 2000 BRT. Für eine modern ausgerüstete Division seien also 240 000 BRT erforderlich. Man kann sich leicht ausrechnen, wieviel riesiger Schiffsraum für die britische Admiralität nötig ist, um die großen Armeen im Nahen Osten zu ernähren und zu erhalten. Jede überseeische Expedition bedeutet für England daher einen erneuten Aderlaß an Schiffsraum.

Im Gegensatz zu unseren Gegnern halten sich die Verluste der deutschen Handelsflotte in mäßigen Grenzen, denn sie ist im wesentlichen der feindlichen Einwirkung entzogen. Sie wird daher nach Kriegsende härter in der Weltschifffahrt in Erscheinung treten als vorher. Eine starke Handelsflotte ist für das Großdeutsche Reich der Zukunft unentbehrlich. Geben wir an dieser Stelle mit Dankbarkeit des opferbereiten und pflichtbereiten Einsatzes der deutschen Seemänner der Handelsflotte, die auf allen Meeren und an allen Fronten ihren Mann stehen für den Endsieg des deutschen Volkes. DRS.



Die ersten links-händigen Schreibversuche

den beliebten „Männchen“ verzerrt. Unbeugsamer Lebenswille beherrscht diese tapferen jungen Menschen. So selbstverständlich und energiegelich wie sie den Federhalter in die ver-



Eine Schriftprobe nach zweimonatigem Unterricht

bliebene linke Hand genommen haben, genau so werden sie auch nach erfolgter Ausbildung eine Umschulung mitmachen. Damit wird ihnen der Zutritt in Berufe ermöglicht, die ihnen Befriedigung schenken und ein sicheres Auskommen gewährleisten werden. Mx.

Heldenmal auf Kreta

Ein Karlsruher Künstler im feldgrauen Rock, der junge Bildhauer Anton Holz-müller, der als Gefreiter in einem Fallschirm-Sturmregiment mit um Kreta kämpfte, hat im Auftrag seines Kommandeurs am gleichen Tage, als die Kämpfe beendet waren, mit der Errichtung eines Ehrenmals für seine gefallenen Kameraden begonnen.

Im Brennpunkt der Kämpfe, etwa 2 Kilometer von Canea entfernt, erhub sich auf einer Weinbergshöhe der vom Meere her schon weit sichtbare gewaltige Steinpylon mit dem Doppeladler und dem flügelnden Adler, dem Symbol der Fallschirmtruppe. Zahlreiche Treppen und Stufen führen in der schönen Weinberglandschaft zu dem Ehrenmal. Das Denkmal hat eine Gesamthöhe von 13,50 Meter, wovon allein 5,40 Meter auf den Adler entfallen.

Um die Hartwaldungen

* Mannheim. Sie haben nichts zu tun mit dem Harzgebirge auf der linken Seite des Oberrheins, die Hartwaldungen auf dem Hochplateau rechts vom deutschen Strom. Keine Harz, was so viel bedeutet wie Bergwald, steht den nordwestlichen Gebirgsrücken der obersteilsten Talschneise dar, etwa zwischen der Senke von Zabern und dem sogenannten nordpfälzischen Bergland. Unsere Hartwaldungen sind Waldgebiete ohne geographischen Charakter. Sie gehören seit langem zu den Studienobjekten des Forstmannes, die ihm als die festesten gelten. Neben anderen Fachleuten ist es das Verdienst von Oberforstrat Dr. Bauer in Karlsruhe, Herkunfts und Wesen dieser Hartwaldungen, die nicht etwa mit den ausgesprochenen „autonomen“ Rheinwaldungen verwechselt werden dürfen, erforscht und gedeutet zu haben.

Die Rheinwaldungen der Nierunger, die fast ausschließlich Kiefer, weisen alle Merkmale einer mannigfaltigen Beschöpfung auf. In landwirtschaftlich benutzten Flächen treten bei ihnen die verschiedensten Lebergehänge auf. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den Hartwaldungen um „arobe, geschlossene, durchwegs einheitliche, gleichartige Waldbestände“. Diese Hartwaldungen waren ursprünglich reine Laubholzbestände. Eichen, Buchen, Linden, Ulmen und Birken bevölkerten sie. Allein der Mensch ging mit ihnen rücksichtslos um. Ohne jedes Maß und Ziel wurde abgeholzt. Nach und nach unterließ. Der Weidgang und die Streunahme ließen sich begreifen an leinere gebohtene Beschränkungen. Was Wunder, daß so diese Waldungen mehr und mehr verödeten und dahinsiechten. Zwar wurden bereits im fünfzehnten Jahrhundert Vorschriften erlassen, die dem unkammerierten Raubbau Einhalt gebieten sollten, aber sie fruchteten anfänglich nicht viel. Man darf nicht vergessen, daß es damals noch keine Forstpolizei gab.

Im Jahre 1498 ließ sich der Markgraf Christoph von Baden vom Rat der Stadt Nürnberg „etlich Maß Balsamen“ und zwar „Zabernschen“ kommen, der dann wohl dazu diente, die verwahrlohten Waldbestände auf dem Hochplateau wieder zu erneuern. Die Umwandlung der Laubholzbestände in Kiefernwaldungen“, schreibt Dr. Bauer, „war notwendig geworden, da nur die allergenstimmte unter unseren Waldbäumen, die anpruchlose Kiefer, geeignet war, auf den herabgewirtschafteten, misshandelten, an sich nährstoffarmen, trockenen Boden der Hart wieder geschlossene Waldbestände zu bilden.“ Das Hartwaldgebiet gehört zu den schwierigsten Aufgaben nicht nur der obersteilsten, sondern der deutschen Forstwirtschaft überhaupt.

Wie überall, wo heute der Wald unter forstwirtschaftliche und sachmännliche Pflege genommen wurde — und das gilt heute so gut wie für alle Wälder — werden auch für die Hartwaldungen gründlich überdachte forstwirtschaftliche Betriebspläne verfolgt. Und zwar soll die hochwertige „Rhein-Main-Kiefer“ nicht im Kleinbestand nachgezogen werden, sondern „in einem Mischwald, mit bodenpflegenden Laubhölzern durchsetzt, den Zukunftbestand bilden“. Daneben wird auf den wenigen noch brauchbaren Kiefernbeständen die Nachzucht der „überaus wertvollen Hartwaldeiche“ angestrebt. Gegenwärtig man sich diese Wünsche und die ihnen entspringenden Ergebnisse, so sieht man ohne weiteres ein, daß die Ansicht, der man gar nicht selten begegnet, die Hartwaldungen trügen in ihrer Bedeutung hinter anderen Waldbeständen des Landes weit zurück, völlig abwegig ist. Vielmehr liefern die Hartwaldungen Grubenholz (säugliche Fruchtgehölze auf dem Rhein), Astholz, Schwellenholz, Holz für Tisch- und Hochbau in recht beachtlichen Mengen. Das wertvollste Holz freilich bieten die oft mehrhundertjährigen Altheichen, die Dr. Bauer den berühmten Speisartenen so gut wie gleichstellt.

Der Laie aber, der im Wald vor allem ein herrliches Landschaftsgut der Erholung sieht, hat allen Grund, sich der Hartwaldungen beglückelnd herzlich zu freuen. Und gerade in dieser Zeit, in der dem Ausflugslustigen die Räder die „Weiße“ erleben muß, wer die Hartwaldungen durchwandert, sich nicht enttäuscht fühlen.

Jodokus V y d t.

Das ganze Dorf hört mit

Rundfunkübertragungs- und Ortsrufanlagen in Baden

* Karlsruhe. Nachdem schon seit längerer Zeit in allen badischen Gemeinden Rundfunkübertragungs- und Verhöranlagen in Zusammenarbeit mit der Saarbanstelle Rundfunk erstellt worden sind, haben nun fast alle Gemeinden über 200 Einwohner ihren Beitritt zum Gemeinderundfunk e. V. erklärt. Durch die in den Gemeinden aufgestellten Übertragungsanlagen werden die wichtigsten Tagesereignisse, Sondermeldungen, Führerreden usw. durchgegeben. Einzelne Gemeinden sind auch schon dazu übergegangen, eine Ortsrufanlage einzurichten, die es dem Bürgermeister gestattet, seine Bekanntmachungen über die in den Straßen eingebauten Lautsprecher der Bevölkerung unmittelbar zur Kenntnis zu bringen.

Mit der Mitgliedschaft zum Gemeinderundfunk Baden e. V. ist die dauernde Prüfung und Wartung der Anlagen verbunden. Zu diesem Zweck richtet der Gemeinderundfunk Baden e. V. besondere Reparaturwagen ein,

von denen bereits zwei laufen. Diese Spezialfahrzeuge sind aufs vollkommenste ausgestattet; u. a. enthalten sie ein vollständiges Ersatzteilager. Der Techniker, der die Anlagen nachsieht und instandhält, ist ein hervorragender Fachmann. Die Wagen suchen nacheinander alle dem Gemeinderundfunk angeschlossenen Gemeinden bis in den hintersten Schwarzwald oder Oberrhein auf, um etwa notwendige Reparaturen an Ort und Stelle auszuführen. Es bedarf keines besonderen Hinweises mehr, welches vorzügliche Instrument der Nachrichtenübermittlung und Bekanntmachung dem Bürgermeister und Ortsgruppenleiter durch die Einrichtung einer solchen Anlage in die Hand gegeben ist. Die gemeinnützige Grundlage — der an sich mächtige Beitrag wird nach der Bevölkerungsziffer gestaffelt — des Gemeinderundfunk Baden e. V., dessen Vorsitzender Gaupropagandaleiter Schmidt ist, macht jeder Gemeinde die Mitgliedschaft zu den für günstigen Bedingungen möglich. unsere Volksernährung sicherzustellen.

In der Tiefe beim Redarfsalz

Bei den „heilsamen Brunnen“

In einer Tiefe von etwa zweihundert Meter erstreckt sich zwischen Heilbronn und Stuttgart ein gewaltiges Steinsalzager. Es ist zwar nicht so bekannt wie die Vorkommen im Versteigadener Land, die als Schaustätten wie zu Heilbronn unmittelbar dem Fremdenverkehr dienlich gemacht sind, bietet aber nicht minder interessante Einblicke.

Durch den Fortschritt der Schachtanlage „Kalk“ man mit dem Abdrift in kaum einer Rinne in die Tiefe. Zweihundert Meter unter der Erdoberfläche trifft man dort ein ganzes, kilometerlanges Strahlensystem an, das mühevoll aus dem Salzgestein herausgearbeitet wurde. Mehrere besonders große Hohlräume darin wurden kunstvoll ausgebaut und geschnitten. Da findet man mitten im Salz einen stattlichen Festsaal, der von zauberhaften Lichteffekten beherbergt wird. In diesem großen Raum wird bei Feiern der Vergleite die Tafel gedeckt. Das Salz zu den Spellen kann man sich, wenn man nicht die Strebhänge auf dem Tische vorzieht, ganz nach Belieben von der Decke, dem Boden oder den Wänden nehmen, besteht doch der ganze Saal aus allerdings noch ungeteiltetem Steinsalz in Naturzustand. Hier

gibt es auch die in fast jedem Salzbergwerk anzutreffende Rutsche, auf der man seinen Hosenboden auf seine Widerstandsfähigkeit erproben kann. Noch eindrucksvoller als der Festsaal ist der große Kuppelsaal, der sein indirektes Licht von einer inmitten des Raumes aufgestellten Schale erhält.

Am interessantesten ist es natürlich, die Bergleute bei ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit vor Ort zu beobachten. Zuerst werden Löcher in das Salzgestein gebohrt und darin Sprengladungen untergebracht, durch deren Explosion neues Material frei wird. Dieses wird auf Schütteltrümmern weiterverarbeitet, in einer Mühle handlich hergerichtet und schließlich den verschiedenen Verarbeitungsgängen zugeführt.

Wie die Geschichte lehrt, entstanden immer um Salzstellen die ersten menschlichen Ansiedlungen und damit Brennpunkte der Kultur. Hieraus deutet alle mit „Hall“ zusammengesetzten Ortsnamen hin — es seien hier nur als Beispiele Hallstatt und Bad Reichenhall erwähnt — wie auch Heilbronn auf die „heilsamen Brunnen“ hinweist, die hier im Schoße der Erde verborgen ruhen.



Unsere Soldaten wissen sich zu helfen. Auf dem vereisten Fluß in einem sowjetischen Blechdose ein Eishockeyspiel. (PK-Aufnahme: Kriensberichter Menzendorf - HH)

Kleine Meldungen aus der Heimat

1. Neuhadt a. d. W. (Zwei Jüder verurteilt.) Gegen den Winger Karl Jung aus Neuhadt wurde vom Kreisrichter Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zwei Wochen sowie eine Geldstrafe von 75 RM ausgesprochen. Jung hatte sich gegen das Weingesetz vergangen, indem er den Wein mit Jüderwasser überfärbte und auch noch Tresterauszüge hinzugefügt. Die Sachverständigenuntersuchung ergab eine Lieberfärbung von nahezu 70 Prozent. Außerdem hat Jung seinen Hausstrunk nicht angemeldet und das Weinbuch fälschlich geführt.

1. Pforzheim. (Eine diebische Elster.) Die 62 Jahre alte Ehefrau Emilie Wähle entwendete ihrem Arbeitgeber innerhalb dreier Monate 88 vergoldete Ringe, sowie eine kleinere Anzahl Ohrringe und Anhänger im Gesamtwert von 700 RM. Das Amtsgericht verurteilte die mit 27 Vorstrafen belastete Angeklagte wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Die Fehler erzielten Gefängnisstrafen von 30 Tagen bis zu 6 Monaten.

1. Offenburg. (Zwei Kinder erstickt.) In einer Wohnung im Uhlgraben fing über dem Ofen zum Trocknen aufgehängte Wäsche Feuer und verbrannte. Durch die starke Rauchentwicklung fanden die in diesem Zimmer schlafenden beiden Kinder im Alter von 10 Jahren und sechs Monaten den Erstlings-tod.

1. Freiburg (Breisgau). (Über 2600 Studierende.) Noch ehe die Prüfungszeit beginnt, hat die Freiburger Universität vertikalisiert, haben sich bisher 2608 Studierende — 1428 männliche und 1180 weibliche — für das Wintersemester einschreiben lassen. 780 Studierende sind beurlaubt. Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sich die Studenten und Studentinnen wie folgt: Theologie 112, Rechts- und Staatswissenschaften 336, Medizin 1470, Philosophie 187, Naturwissenschaften 30. Da die Immatrikulationsfrist mit Rücksicht auf die von der Wehrmacht beurlaubten Studenten verlängert worden ist, kann noch mit einer Erhöhung dieser Zahlen gerechnet werden.

1. Straßburg. (Unbellvolle Begegnung.) Beim Überqueren der Rührbrücke wurde der in Königsbach wohnhafte Büroangestellte Franz Hübler von einem Personentransportwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Mit schweren innerlichen Verletzungen wurde er in bedenklichem Zustande ins Bürgerhospital verbracht.

MEK unerwartet geschlagen

Vor dem Japsenreich im Eisstadion

Zeit gestern läuft die dritte Großveranstaltung des MEK im Mannheimer Eisstadion, welche gleichzeitig die letzte des Jahres 1941 ist. Wie bei der Eröffnung hat der MEK auch dieses Mal Schweizer Eishockeyspieler zu Besuch und zwar aus Bern. In Anwesenheit der Stammesjünger gab es ein raffiges Eishockeystreßen, bei dem die Mannheimer am ersten Tag eine unerwartete 7:3-Niederlage einstecken mußten. Ganz groß war bei den Schweizern der Nationalspieler Babutti, dem auf der Gegenseite Schwinghammer in seiner Weise nachstand. Aber sonst „rauschte“ es immer wieder hüben wie drüben, so daß die Begeisterungswellen zeitweise recht hoch gingen. Im Eislauf überraschte das bekannte Wiener Eispaar Stöhr-Hackl durch seine mit großer Eleganz und Unbeschwertheit gezeigten Tänze, so daß der stürmische Beifall mit entsprechenden Zugaben beantwortet wurde. Auch Mannheims Nachwuchs, vertreten durch Gerd Krauß, zeigte sich wieder von seiner besten Seite. Es lohnt sich also heute, am letzten Tag, das Eisstadion zu besuchen.

DfR gegen Wehrmachtmannschaft Koblenz

Dieses Freundschaftsspiel der Kassenpieler findet wie zurecht gemeldet am Sonntagmittag 14.30 Uhr an den Bouvierien statt und nicht, wie irrtümlich berichtet, am Vormittag.

auf Aufhebung des Mietvertrages vor dem zuständigen Gericht klagt.

Rechtsfrage. Jugenabfälle. Kann in einem von Obelenten zu erachtenden gemeinschaftlichen Testament eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach einem Adommiling schon beim Tode des einen Ehegatten der Pflichten entzogen wird, oder tritt diese Pflichtenteilung erst mit dem Tode des letzten Überlebenden in Kraft? — Die Pflichtenteilung tritt mit dem Augenblick des Todes desjenigen Ehegatten ein, der diese Ungleichung testamentarisch bestimmt hat.

Welche Schritte sind gegen einen 17jährigen Jungen zu unternehmen, der trotz guter Erziehung und fröhlicher Wohnverhältnisse seiner Eltern alle nur erdenklichen Zuchtmaßnahmen verrät in Bezug auf seinen Lebenswandel und sich selbst Tinge leistet, die ihn sogar mit den Strafgesetzen in Konflikt bringen? — Falls der Junge sich den eierlichen Anordnungen nicht fügen will, nicht letzten Endes nichts anderes übrig, als bei der Richtergerichtsbarkeit die Bestrafung des Verfallsamts einzureichen, welche die Eltern zu beantragen sind, wenn der Junge zunächst ernstlich verworren und verunsichert, ihn zur nötigen Einsicht zu bringen. Wenn alles nichts nützt, wird es Zwangsgerichtsamtsmaßnahmen gegen ihn einleiten.

Aus dem Eherecht. Frau G. R. kann der Ehemann meiner Schwester, trotzdem er schon jahrelang überdrüssig ist, verlangen, daß meine Schwester wieder die häusliche Gemeinschaft führen muß? Kann sie sich nicht von ihm ohne weiteres trennen? Ich bin der Meinung, daß meine Schwester sich jederzeit von ihrem Mann trennen kann, daß sie auch ihre Möbel und ihr eingebrachtes Gut mitnehmen kann. Nach meiner Schwester, wenn sie ihren Ehemann verläßt, ihn von ihren Möbeln einräumt zu seinem Gebrauch zurückzugeben, oder kann sie frei über die Hausgegenstände verfügen? — Gemäß § 1353, Abs. 2, Satz 2, BGB kann, wenn — wie vorliegendenfalls wegen Ehebruchs — ein Ehegatte berechtigt ist, auf Scheidung zu klagen, dieser die Herrschaft der ehelichen Lebensgemeinschaft verweigern, also getrennt leben. Die beim gesetzlichen Güterstand dem Ehemann zuzurechnende Verwaltungsverwaltung und Rücknahme des eingebrachten Gutes (§ 1363 BGB.) und das hieraus sich ergebende Recht des Ehemannes, die zum eingebrachten Gut gehörenden Sachen einschließlich der von ihm an Stelle nicht mehr vorhandener oder wertlos gewordener Werte angeschafften Hausgegenstände in Be-

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

Weihnachtsgewinnung

3. W. Ich habe am 1. 4. d. J. bis 3. Okt. von meiner Firma Kranzberg bezogen, und am 4. Okt. schied ich aus dem Arbeitsverhältnis aus. Nach mir die Firma noch die Weihnachtsgewinnung anzufordern? — Nach der geltenden Rechtsprechung braucht die Weihnachtsgewinnung an das Betriebskassenmitglied nur angefordert zu werden, wenn es zur Zeit der Auszahlung im Betrieb tätig ist. d. h. das Dienstverhältnis muß noch bestehen. Ein Rechtsanspruch auf anteilige Auszahlung besteht also in Ihrem Falle nicht. Es steht im freien Ermessen des Betriebsleiters, Ihnen eine Zuwendung zu machen oder nicht.

Wer ist Erbe?

W. G. Ich habe eine 76 Jahre alte Tante, verwitwet und ohne Kinder. Sie hat drei Geschwister. Von diesen Geschwistern ist ein Bruder gestorben. Wird im Falle des Todes der Tante — wenn kein Testament vorhanden ist — das Vermögen (bestehend aus Haus und Bargeld) in drei Teile geteilt, wobei der auf den verstorbenen Bruder entfallende Teil auf dessen sechs Kinder aufgeteilt würde, oder kommt eine Teilung nur auf die zwei noch lebenden Geschwister in Betracht? — Nach § 1925, Abs. 3 BGB treten, wenn zur Zeit des Erblasses der Vater oder die Mutter nicht mehr lebt, an die Stelle des Verstorbenen dessen Abstammlinge nach den für die Verteilung in der ersten Ordnung geltenden Vorschriften. Darnach entfällt also tatsächlich beim Ableben der Tante, falls diese kein Testament hinterlassen hat, der auf den verstorbenen Bruder entfallende Anteil von insgesamt ein Drittel auf dessen sechs Kinder, so daß also jedes dieser Kinder ein Achtelteil erhält.

Hausherr und Mieter fragen an

55. Galt Mietvertrag trägt der Hauseigentümer bei und die Kosten für Gas- und Wasserlicht. Im Vermont verlangte er aber — 63 RM für Heizverbrauchs. Ist er dazu berechtigt? — Nein! — Der Brandsversicherungsbeitrag ist nicht nach dem polizeilichen Maßstab auszuführen. Er ist zu klein. Was ist dagegen zu tun? — Wenn die Versicherungsanstalt des Reichsversicherungsverbandes den Durchbruch nicht beantragt, geht die Sache in Ordnung. Werden Sie

Gro

Sonntag

Wen

Das die

ben die

Heimat

regiert,

das die

manliche

wurde,

rica unter

brücker

brgaben

ben, dann

Krieges

Was bede

Freibüden

schranken,

oder Zigar

denen den

sich gelass

saßen best

Schule noch

mit unsrer

Zug haben

len, daß im

Heimat wi

Papierfleid

bedenklich

der Krieg

wird es ni

stus zu ein

vergelien.

Klein

Wunsch

erleben wi

schon ihre

hatten dere

genial ein

weniger M

Wenn wir vergleichen...

„Was die Front opfert, das kann überhaupt nicht verglichen werden.“
Adolf Hitler.

Was die Front tatsächlich opfert, davon geben die PK-Berichte und Wochenblätter der Heimat keine Ausschneide. Wenn wir lesen, daß in den Schneewüsten Kareliens schon seit Monaten der Winter mit unerbittlicher Härte regiert, daß die Neva vor Leningrad so dick zugefroren ist, daß die Volkswirten bei ihren Durchbruchversuchen den Fluß mit Panzern beschützen können, wenn wir leben, wie auf den Autostraßen „erster Ordnung“ die Fahrzeuge bis über die Köpfe, die Menschen bis an die Arme in Schlammseen versinken, wenn wir uns erinnern, daß unsere Soldaten nun schon seit Monaten in der trostlosen russischen Ginde leben, marschieren und kämpfen gegen menschliche Bestien, wenn dieser Tage berichtet wurde, daß unser Afrika-Korps in der Maritima unter einer wahren Sintflut von Wollenbrüchern die seit Monaten massierten Panzerbrigaden der Briten zusammengeschnitten haben, dann erscheint das, was das Geschick des Krieges von uns verlangt, lächerlich gering. Was bedeutet es schon, daß wir zugunsten der Feldküchen unsere eigene Küche etwas einschränken, daß wir täglich einige Zigaretten oder Zigarren weniger rauchen, damit wir denen den Genuß gönnen, die fast alles hinter sich gelassen haben, was Kultur und Zivilisation heißt, daß wir den Mantel und die Schuhe noch einen weiteren Winter tragen, damit unsere Soldaten witterfestes und warmes Zeug haben? Wobei wir nicht vergessen wollen, daß in den Weltkriegsjahren Front und Heimat wirklich gebungert haben und wir in Papierkleidern herumlaufen mußten.

Bedenken wir dies alles und leisten das, was der Krieg nun einmal von jedem verlangt, so wird es nicht schwer fallen, der Front wenigstens zu einem bescheidenen Teil ihre Opfer zu vergelten.

Kleine Stadtdronik

Wunschkonzert. Wieder ist es heute so weit, erleben wiederum aber Hunderte von Wünschen ihre Erfüllung. Große Ueberraschungen hatten derer, die sich um 15 Uhr im Rabelungensaal einfinden werden. Die nicht mehr zu einer Karte kamen, mögen sich bis zum nächsten Wunschkonzert trösten. Es wird nicht weniger Anziehungskraft besitzen.

Kartoffelversorgung. Viele Hausfrauen sind offenbar der Meinung, daß jetzt keine Gefahr in der Kartoffelversorgung mehr bestehe, weil auf die Bezugsausweise für Kartoffeln größere Mengen aufgerufen sind. Es ist aber doch so, daß während der Frostperiode zeitweilig Kartoffeln weder auf die Märkte noch in die Läden verbracht werden können und daß dann die Haushaltungen auf die Kartoffeln angewiesen sind, die sie jetzt auf Vorratlieferung beziehen können. Es ist daher sehr kurzfristig, wenn jetzt von der Möglichkeit, auf Bezugsausweise für Kartoffeln einen wenn auch bescheidenen Vorrat beziehen zu können, kein Gebrauch gemacht wird. Die Vordelieferung kann sowohl bei den Kleinhändlern, als auf den Märkten, als auch — allerdings nur bei Bezug von ganzen Zentnern — bei Kartoffelgroßverteilern bezogen werden. Um den Absatz zu beschleunigen, ist ausnahmsweise am Sonntag, 7. Dezember 1941, der Verkauf von Kartoffeln durch Groß- und Kleinverteilern gestattet worden (bei den Kleinverteilern allerdings nur von 9 bis 11 Uhr).

Einbruch in Rheinau

In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 1941 wurde in Rheinau ein Einbruch in einem Verkaufshauschen Ecke Esener- und Röhrlhofer Straße verübt. Entwendet wurde eine Weichblechkanne, 25 Rilo Fassungsvermögen, Maschinenform mit Kornerlöcher, enthaltend etwa 22 Rilo Speiseöl. — Alle Volksgenossen, besonders in Rheinau, werden gebeten, Wahrnehmungen jeder Art, die zur Ermittlung des Täters führen können, und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, der Kriminalpolizei Mannheim mitzuteilen oder sich mit der Kriminalpolizei Rheinau direkt ins Einvernehmen zu setzen. Telefon Mannheim 338 51, Rebenstraße 8182, Rheinau: Telefon 485 29.

Was unsere Soldaten singen

Musik bei der Betriebsgemeinschaft Lanz
Die Kameradschaft des Betriebes reicht über die Arbeitsstunden hinaus. Die lebendige Betriebsgemeinschaft, die wieder Voraussetzung der höchsten Leistung ist, setzt voraus, daß man sich menschlich näher gekommen ist. Dazu muß man auch in der Freizeit zusammen sein. Beim Sport oder bei einer Liebhaberei findet man Entspannung und die Vertiefung der Kameradschaft, die dann auch in der gemeinsamen Arbeitsleistung wirksam wird. Wie dieser Gehante im Einzelbetrieb wirksam ist, zeigte die Freizeit-Veranstaltung der Betriebsgemeinschaft Lanz, die diesmal Soldatenliebden und Märchen gewidmet war. Arbeitskameraden spielten und sangen für ihre Arbeitskameraden. Ein froh gestimmtes, großes Publikum füllte erwartungsvoll den Saal. Was dann unter Kenter's Leitung das Blasorchester schneidig und zündend mit Schmetterlingen Franzosen Henriens, Hebräer Heitermarisch brachte, liegt die Erwartung noch höher. Schlag auf Schlag ging es dann, der „Hohenfriedberger“ wurde vom „Hoch- und Teufelsmischer“ abgelöst, dazwischen erlangten viele alte und neuere Soldatenlieder unter Mungab's Leitung. Man sang, wie einem „der Schnabel gewachsen“ ist und wie unsere Soldaten singen.
Ein zweiter Teil war dann dem Soldatenlieb dieses Krieges gewidmet. Neben Niels Martofenslieb „Antje“ (mit Handharmonika), den „Hedenrosen“ (Gleichen) wurde selbstverständlich auch nicht Robert Zehnle's „Villi-Marien“ fehlen, mit der sich der Arbeitskamerad Grimm einen Bombenerfolg holte. B.

250 000 Feldpostpäckchen werden täglich abgefertigt

Jetzt ist Hochbetrieb in der Mannheimer Feldpostpäckchensammelstelle / Auch das „Päckchenlazarett“ hat zu tun

Überall begegneten uns in diesen Tagen die Menschen auf dem Wege zum Postamt, Päckchen unter dem Arm geklemmt, die unjeren Feldgrauen draußen an der Front eine Freude bereiten sollen. Kein Tag im Jahr ist so sehr dazu geeignet, als der Weihnachtstag die enge Verbundenheit mit den Männern zu zeigen, die an allen Fronten stehen, die große Heimat zu verteidigen. Schon in den Novembertagen wurden die Päckchen liebevoll geschnürt und darüber nachgedacht, ob man auch seinen lieben Freunden vergessen hat. Jetzt ist aber der letzte Termin verstrichen, die Päckchen häufen sich zu Berge und die Feldpost hat alle Hände voll zu tun. Bis zum Weihnachtstag müssen die kleinen Geschenke und die ersehnten Grüße von den Lieben dabei ihre meist weite Reise zurückgelegt haben. Bis hinauf in den weiten Norden, tief hinein nach Rußland, hinunter auf die Arme und hinüber nach Afrika geht die Reise.

Wir brachten die Päckchen zur Post, machten uns keine Gedanken darüber, wie die Millionen Grüße die oft viele tausend Kilometer weite Reise zurücklegen. Alles kommt uns selbstverständlich vor. Aber so selbstverständlich ist das nicht, vieltausend Frauen und Männer der Reichspost schaffen Tag und Nacht, damit unsere Feldgrauen den Genuß der Heimat rechtzeitig erhalten.

„Feldpostpäckchensammelstelle Mannheim“!

Die wenigsten wissen, daß in Mannheim die zentrale Sammelstelle für Feldpostpäckchen ist, von der ganzen Pfalz, von ganz Baden und vom südlichen Teil Hessen-Nassaus laufen hier die Sendungen ein, wo sie sortiert und auf direktem Weg der Front zugeleitet werden. In dem großen Saal herrscht eine beängstigende Enge, überall türmen sich die Päckchen zu Ber-



Im „Feldpostpäckchenlazarett“ werden die beschädigten Päckchen neu verpackt; Frauenhände sorgen dafür, daß trotz mangelhafter Verpackung der Soldat an der Front sein Päckchen erhält.

gen, stehen in langen Reihen die Säcke, die von der Bahn hier mit Postwagen angeliefert werden. Nichts bringt die über 400 Frauen und Männer aus der Ruhe, die ernst, wie in einem Bienenkorb schaffen. Man stellt sich kaum vor, was es heißt, täglich eine Viertel Million Feldpostpäckchen zu sortieren; ununterbrochen, Tag und Nacht, in drei Arbeitsschichten läuft der Betrieb, von einer Anzahl Fachkräften geleitet, die schon im Weltkrieg ihre Erfahrungen sammeln konnten. Da darf es keine Minute Störung geben, stört müssen die Säcke zugeknüpft werden und rasch vom Arbeitsplatz verschwinden, denn die nächsten Körbe voll warten schon darauf, sortiert zu werden. Nach einem bewährten System werden die Päckchen nach „Zehntausendern“, nach „Tausendern“ und „Hundertern“ auseinandergeleitet, dann erst kommen so die kleinen Einheiten, für die unsere Frauen ein gutes Gedächtnis haben.

„Mäuler“ werden geklopft

Wer den Saal betritt, dem fallen eigenartige Gestelle, an denen die großen Säcke hängen, zu-



Blick in den Sortiersaal: Tag und Nacht wird hier gearbeitet, wandern die Päckchen in Säcke an den Gestellen, die auf dem Bilde im Hintergrund zu sehen sind. Ueber den Säcken die Sortiernummern.

erst auf. Oben werden die Säcke recht weit offengehalten, die hungrigen „Mäuler“ müssen schnell gestopft werden. Mit flinken Händen liegen die Päckchen hinein, darüber stehen jeweils die Nummern, aber die Frauen haben schon eine gute Übung und wissen sofort, wo die einzelnen Säcke hineingehören. Im Rußland die Körbe geleert oder es ist ein Sad voll. Nicht rasch genug kann er vom Gestell abgenommen werden, denn schon wartet Korb an

Nord auf Leerung. Kräftige Männerhände bringen nach der Entleerung die schweren Säcke nach dem Seitenausgang, wo Lastwagen die Sendungen nach der Bahn bringen. In den Gängen herrscht da ein emsiges Hin und Her, Lastwagen rollen durch die schmalen Gänge, wir haben Mühe uns durch den Saal zu schlängeln. Wie ein Gesumme hören sich die Stimmen der vielen dort schaffenden Frauen an.

„Im Päckchenlazarett“

Oben auf der Bühne thront das „Päckchenlazarett“. Packpapier, Leimtopf, Scheren und Schnur verraten gleich was hier los ist: Die schlecht verpackten und bei dem Transport zur Sammelstelle beschädigten Päckchen erhalten ein neues Gewand. Man sollte kaum glauben, wie liebevoll verpackt oftmals die Sendungen ausgegeben wurden. In dünnen Schichten, ein schwacher Faden darum gewickelt, so glaubten die Absender das Päckchen auf die Reise schicken zu können. Bei den vielen tausend Sendungen, die in Säcken verpackt, oft umgeladen werden, vielleicht an der Front in Karren über Straßen, manchmal auf dem Rücken stundenlang geschleppt werden, muß das Päckchen fest verknüpft und die Hohlräume mit Papier ausgefüllt sein. Nur so kann es unverletzt seinen Empfänger erreichen. Die Frauen im „Lazarett“ können ein Liedchen von schlechter Verpackung singen. Doch keine Arbeit ist ihnen zu viel, das Versäumte wird nachgeholt, die Post pflegt für die Soldaten „Dienst am Kunden“ und sorgt, daß sie sich trotz der Nachlässigkeit ihrer Angehörigen freuen. Der Soldat erfährt von dieser Arbeit, in das Päckchen wird ein Zettel gelegt folgenden Inhalts: Lieber Kamerad! Sorge dafür, daß Deine Angehörigen und Freunde die Feldpostpäckchen besser verpacken, sonst mußt Du damit rechnen, daß der Inhalt beschädigt, nur zum Teil oder überhaupt nicht ankommt. Im vorliegenden Falle hat das „Feldpostpäckchenlazarett“ noch einmal durch Neuverpackung helfen können. — Die Feldpost. Aber auch der Absender erhält von der „Heilung“ seines Päckchens Bescheid und wird höchlich gebeten, in Zukunft gut zu verpacken. „Haben Sie Zweifel“ steht auf der Karte, „ob die Verpackung ausreicht wird, dann wenden Sie sich an Ihr Postamt, das Ihnen gern mit Rat zur Seite steht.“

mangelhaftem Verschluss der Schnaps ausgegossen, nur noch wenige Tropfen blieben in der Flasche. Der Schaden wurde behoben und nun sah der alte Herr gerade dabei, einen Brief zu schreiben, in dem er dem Soldaten mitteilt, daß der Schnaps leider ausgegossen sei, weil die Flasche kaum verlockt war und bei seinen Angehörigen mitzuteilen, die Sendungen in Zukunft gut zu verpacken. ... Mit einer Liebe obgleich behandelt er die kleinen „Zonderfälle“, als seien die Feldgrauen draußen seine Söhne!

Überhaupt, die vielen Frauen und Männer, die hier wirken, fühlen die Liebe, die aus den Millionen Päckchen, die durch ihre Hände laufen, ihnen entgegenströmt mit und erfüllen deshalb trotz aller Schwere und Einsamkeit, die das Sortieren und wieder Sortieren mit sich bringt, ihre Pflicht gern. Das merkt man besonders den Frauen an, die uns mit Stolz erzählen, daß sie seit dem ersten Kriegsjahr „dabei“ sind. „Das ist unsere Kriegsdienst“, meint freudestrahlend eine junge Frau, die gerade ihren Nachdienst begonnen hat. „Für unsere Soldaten tun wir das gern, die müssen viel mehr noch geben als wir in der Heimat“ ... F. H.

Noch ein Brief...
Etwas abseits sitzt ein älterer Herr. Vor dem Krieg im Ruhestand, jetzt hat sich der 75jährige wieder freiwillig gemeldet und hilft im „Päckchenlazarett“ mit einem Eifer mit, manchem Jungen zum Vorbild. Wir haben ihn gerade bei seiner Lieblingsbeschäftigung, beim Briefeschreiben. Bei einem Päckchen war insolge



Die gefüllten Postsäcke türmen sich zu Bergen. Aufnahmen: (3) Fritz Haas

Kurz treten, „ihr Herrschaften!“

Jeder von uns geht gern zum Wehner. Weil er in solchem Falle noch über Warten für einen nahrhaften Dapfen verfügt und der genussreichen Aussicht auf duftenden Braten frönen kann. Als Berufstätiger, der am frühen Nachmittag nicht zum Einkauf kommt, muß die letzte Verkaufsstunde daran glauben. Wider diesen Stachel ist nicht zu leiden.
Hinter der Lichtschleuse bietet sich ein Bild von Dränanis und Fülle. Das wird schon eine gute Viertelstunde währen, bis die Schere der Wehnerfrau ein Recht in die Fleischkarte schneidet und die kostbaren Marken in das Kartongrab flattern. Überflächlich geschätzt, zählt nicht einmal jede Dritte zur Gruppe der Berufstätigen, denen diese Verkaufsstunde vorbehalten bleiben sollte. Schon dieser Umstand wirkt verblüffend. Aber der Meister und seine Frau sind bewundernswert auf Drabl, um den Anforderungen gewachsen zu sein, die von der Kundenschaft gestellt werden. Kergerlich nur, daß immer dann, wenn sich der Schritt wieder näher an den Verkaufstisch geschoben hat, das Telefon aufschreit. Keine Einladung von Bekannten etwa, den Abend ergebnislos in ihrer Mitte zu verbringen. Velleibe nicht! Eine „bessere Kundin“ hat noch einen Sonderwunsch. Der fiel ihr kurz vor Zerschluß ein. Nicht nur der Meister blickt sich nervös um, als die Frau immer wieder versichert: „Doch, das habe ich noch da!“ — Gewiß, das wird beforat!
Langsam klettert die Wut im Halse hoch. Ausgerechnet bei mir werden vielleicht die Schnitzel alle sein, weil einige „Herrschaften“

von ihrer warmen Stube aus, bequem in den Sessel gekuschelt, auf die Idee kamen, in dieser Geschäftsstunde, wo sich alles hart im Raume drängt, frisch anzulanden und eine Bestellung aufzugeben. Sie denken gar nicht daran, sich einer Schlange einzufügen und ihre — ach so wertvolle — Zeit zu versäumen. Nagen getrost die Sprechminuten den geduldigen Hartenden angetrieben werden. Bis die Hand die Fleischkarte der ob dieser Unterbrechung verstörten Frau hinüberreicht, lautet es genau einmal an. Aus der errechneten Viertelstunde des Ansehens wurde notgedrungen eine halbe. Sie ging vornehmlich solchen Käufern ab, die bereits neun und mehr Stunden anstrengender Tagesarbeit auf dem Buckel haben. Und nur, weil einige „Herrschaften“ in ihrer hemmungslosen Zuchtsucht die Rücksichtslosigkeit aufbringen, den normalen Geschäftsabgang durch ihre Anrufe zu stören. Unbestimmt um die Geschäftsleute, die sich vor Arbeit nicht zu helfen wissen und um die Kunden, die um jede Minute bangen, weil sie durch eine Verzögerung nicht mehr in der Lage sein werden, auch noch anderwärts erforderliche Einkäufe zu machen.
Die letzte Geschäftsstunde gehört vorbehaltlos den berufstätigen Kunden. Das gebietet innere Sauerkeit und Kameradschaft. Telefonische Anfragen lassen sich in Stunden rubigen Geschäftsbetriebes erledigen, wo sie für Wartende keine unnötige Herausforderung oder gar eine alte Unterwürdigkeit darstellen. Also: Hier einmal gründlich kurztreten, ihr „Herrschaften“! h.

Für treue Arbeit. Dem Prokuristen bei den Fortlandsementwerken Heilsberg, Lager Mannheim, Georg Schmidt, wurde vom Führer das goldene Treudienstkreuzzeichen für fünfzigjährige, treu geleistete Dienste verliehen. Es wurde dem Ausgewählten von Postzeiamann Wolber in einer schlichten Feier überreicht.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag kann heute Karl Joachim, Mannheim-Neckarau, Waldhornstr. 28, feiern. — Seinen 70. Geburtstag feiert heute Peter Ding, Neckarauen, Hauptstraße 37. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Max und Frau Anna, geb. Rilm, Heubensheim, Wilhelmstraße 2. — Tieselichen können heute das Fest der goldenen Hochzeit die Eheleute Georg Jacob Heiliger und Frau Barbara, geb. Rinler, Mannheim-Neckarau, Adringelstraße 27, feiern. — Der 40. Geburtstag feiert heute das Ehepaar Martin Schürlein und Frau, Adalberts des Feuerereckentzies, Belkenstraße 48. — Das Fest der silbernen Hochzeit können heute die Eheleute Adam Veng und Frau Rosa, geb. Hirsch, Mannheim-Neckarau, Belkenstraße 36, Fritz und Lina Schulmann, Wildbamburg, Heinrich-Veng-Strasse 33, Peter Soling und Frau Johanna, geb. Grimm, Renaustraße 21, feiern. h.

Kleine Randbilder aus Rußland

Von Hans Jürgen Weineck

Die Sauna

Nach langem Jögern haben wir das Bad der Bauern einmal versucht und sind nun fast Anhänger des „Saunafastes“ geworden. Die anfänglichen Bedenken wegen einer soliden Lungenentzündung waren überflüssig.

Eine weiße Wolke kam wie immer aus dem kleinen Holzhäus. Die Weiber und Männer luden uns wieder mit Zeichen ein, das Bad zu versuchen. Krebsrot, noch die Wälder von den Birkenbäuschen auf der Haut, kamen sie heraus. Jögern und etwas schämig legten wir die Kleider etwas abseits der verlassenen Lumpen der Bauern ab — und dann „hin-ein“!

Eine wunderbare Wärme, wie wir sie seit langem nicht mehr kannten, empfing uns. Zur Begrüßung schüttete ein alter Bauer einen halben Eimer Wasser auf die schon seit Stunden erhitzten Steine. Die sengende Wärme, mit einem kleinen Stich in die Lunge, kitzelt sich die Dampf Wolke auf unsere Körper. Kurzzeitig, aus allen Poren Schweiß rieselnd, standen wir in dem Halbdunkel und versuchten, dem Bad seinen besonderen Geschmack abzugewinnen. Der Alte wollte flugs den Rest des Wassers auf die Steine schütten. Ein derber Flach hielt ihn davon ab. Er konnte scheinbar nicht genug Hitze bekommen, bockte sich schließlich auf ein Brett dicht unter der Decke und wälzte dort gewaltig seinen Bauch und seine Lenden. Wir waren froh, daß wir uns bücken konnten, um an dem kleinen Loch seitlich in der Wand frische Luft zu schnappen. Ähnlich bekommt dann jeden ein unbeschreibliches Wohlgefühl. Wir klopfen uns gegenseitig mit den Händen ab. Wenn es zu warm wird, der verschwindet für eine Weile vor die kleine Tür ins Freie, wo ihm die Bauern lachend Ratschläge geben. Bei dem schnell freisenden Blut empfindet man keine Kälte mehr, eisiges Wasser ist eine Wohltat. Auf dem Weg zurück schlagen wir die Argen hoch und alle haben das Gefühl, lange nicht mehr so von innen heraus sauber gewesen zu sein.

Stoßdämpferbekuchen

Ein großer Kanister Speiseöl wurde gefunden. Nichtig die Qualität war es, was als Zeichen der Qualität angesehen wurde. Also werden die Rollen verteilt, einer hebt die Feuerstelle aus, ein anderer hackt Holz und ein weiterer holt Kartoffeln. Der Koch trennte sich eine Konfervendose auf und schlug mit einem Nagel Löcher hinein. Mit dieser befallsfähigen Reibe und der großen Truppenplanke ging die Arbeit prächtig voran. Herrgott — wie lange hatte es keine Reibelutchen mehr gegeben? Ein Vorsichtiger ermahnte, nicht zuviel Fett zu verwenden, man müsse sich erst wieder daran gewöhnen.

Ach — sie schmeckten herrlich. Braun und bruzelig gebraten, roch es an diesem Abend in dem Holzhäus fast wie bei Muttern. — Ganz heiß, aus einer Hand in die andere wechselnd, wurden sie gegessen.

In der Nacht legte in den Schlafstätten ein solches Rumoren ein. In höchster Eile weckte einer nach dem anderen heraus und verschwand im Gelände. An den Reibelutchen war als wieder einmal „alles dran“! Anderen Tages wurde der Sanitäter allerlei Opiumbissen los. Ein Apotheker stellte später fest, daß es Brennstoff für Geschütze war: Gluzerin und Sulfinsäure.

Wölfehen

In einer Kaserne wurde er gefunden. Ein hilfloses Wollnähel, das gerade geben konnte und noch alle Augenblicke „ausstiel“. Er wird so alt sein wie der Feldzug selbst und ist heute ein statischer Bürsche geworden. Zu Ehren des Zugführers wurde der Hund Wölfehen genannt. Obwohl es ein russischer Hund war, belamen ihm die Vormarschstrahlen nicht. Er „logte“, wenn es nach vorn ging, tatsächlich — „wie ein junger Hund“. Danach aber fraß er wieder die Abfälle eines ganzen Tages und wurde wie ein Vabb unformig bid. Der „Schräge Köter“, nach seiner Laufart so genannt, betrug sich, wie es seinem Alterklasser entspricht, daß sie mit allen Torslöchern, raste hinter den Kindern her und

zerriß ihre Lumpen noch mehr. Der Feldküche schleppte er heute noch große Knochen weg, um sie zu vergraben, trägt im Maul Handgranaten heran, die nur durch einen Zufall noch nicht explodiert sind, und interessiert sich auch sonst weiblich für Gasmasken und Patronentaschen.

Morgens beim Aufstehen ist er stets guter Laune und „weil“! Wer so aus schönem Traum erweckt wird, neigt dazu, mit Stiefeln nach ihm zu werfen. Schwapp, schwapp leidet ihm Wölfehen über das Gesicht und eilt zum nächsten Opfer.

Briefumschläge mit Kreuzstich

Einen großartigen Vorrat an Briefpapier führt sein Soldat mit sich. Am Besten taugen es meist die Bogen und Umschläge der Firmen am Begehrten. Darum mochte dann der Herr Papa auch ungeliebt ersehen, wo sich sein Sohn befand. In jeder „On His Mail-Service“ wurde geschrieben, was ungefähr dasselbe wie „Deutsche Dienstpost“ ist. Hier aber, in einem nur auf Krieg gerichteten halb analphabetischen Lande, ist kaum ein Briefumschlag zu finden. So dürfen die Angehörigen dabei also nicht erkaunt sein, wenn der deutsche Landier eine russische Schiefklappe zerriß, mit Kartoffeln zu Briefen zusammensteckt oder mit ungelenten Kreuzstichen seinen Umschlag näht.

Quartier bei Rußky

Die Bauern sind ungenötigt freundlich. So etwas wie Gastfreundschaft gibt es wirklich noch in diesem Landstrich. In den mit Ernamennten verzierten Häusern, in denen wir liegen, erhalten wir unaufgefordert Milch, Eier und Brot angeboten. Nur mit Honig ist man sehr geizig, weil es hier das Allerweissheilsmittel ist. Die Samoware, Erbstücke aus

Was nicht im Reisehandbuch steht

Geschichten aus alten Städten / Von Karl Lütge

Als einzige im Mittelalter entstanden, ragt die fiktive Pyramide des Münsterturns zu Freiburg über die Stadt, Breisgau und Schwarzwaldberge auf. Den Turm erklimmt alljährlich ein gewandter Steinmetz, um die Haltbarkeit des Steinnaterials der Turmpyramide zu prüfen. Wenig oberhalb des Turmanstieges mußte er, um den Turmhelm zu erklimmen, außen am vertikalten Steinaufbau emporsteigern.

Der Badere hat jahrelang dies Waanis vollbracht, bis eines Tages auf seinen Vorstoß die Kreuzblume der Turmpyramide erneuert werden mußte. Wie ist dem Steinmetz die bei seinem lebensgefährlichen Tun etwas zugefallen; allein er stürzte dabein, drei Stufen tief, von der kleinen Treppe seiner Wohnung und brach das Genick.

„Ach, bricht nit das Genick?“ warnt man noch heute in Freiburg bei schwierigem Berggange.

Die „ältesten Rissen der Welt“ hütet man im Friedensaal des Rathauses der Weltstadt Nürnberg. Auf diesen 26 Rissen sahen, weich und warm, schon offenbar friedlich gestimmt, die 26 Unterländer beim Friedensschluß zum 30jährigen Krieg. Die heute noch vollständig erhaltenen Rissen sind greisenhaft und werden so vorsorglich verwahrt, wie das gotische Rathaus selbst, das mit seiner edlen Fassade als das schönste Rathaus der Welt angesehen wird.

„Up bet Russen zitten“, heißt auf Holländisch: weise regieren!

Die zwischen Harz und Ruffhäuser anzureichende 1000jährige Stadt Nordhausen, die 600 Jahre lang freie Reichsstadt gewesen ist, legte ihren mächtigen alten Stadtmannerring in vollem Umfang vor einigen Jahren frei und machte ihn zugänglich wie Nordhausen, Dinkelsbühl und Nördlingen. Fast 1000 Stufen führen durch ihn zur alten Stadt aus der Unterstadt hinaus, manche Treppe mit über 100 Stufen.

besseren Zeiten, brennen den ganzen Tag. Und so scheint ein solches Quartier im Anfang trotz der Primitivität ganz romantisch. Ohne viel Worte nehmen wir die Infestentische als „Stille Zutat“ hin.

Als wir am ersten Abend keine Anstalten machten, uns ins Stroh zu legen, stand die vielköpfige Familie verlegen herum. Erst auf unser Zeichen froch sie auf den Ofen, zu weit in das Bett und in den Lumpensack auf dem Boden. Eine ganze Weile guckten die Frauen auf dem Ofen — unser Lachen falsch deutend — durch den schmalen Spalt an der Decke auf uns herunter — ein urförmiger Applaus.

Wenn der Maschinenfabrik unieres Senders läuft, brennt gleichzeitig eine 20-Volt-Lampe in der Stube. Eine unerhörte Helligkeit für diese Menschen, die in ihrem Holzhaus mit den kleinen Fenstern nur die ewige Dämmung kennen. In dieser Helligkeit kommt manchmal noch die Radiomusik. Besonders den kleinen Kindern spricht dann ein solches Saunen aus den Augen, daß man selbst wieder einmal über dies Wunder der Technik nachdenkt.

Unangenehm und in jedem Quartier wiederkehrend sind — mangels Badestimmer — die schreienden Kinder! Nach internationaler Sitte werden sie „bertrimmt“ und schreien natürlich noch stärker. Die Kameraden mit ihren kurzen Schlafstunden suchen bereits, wenn das erste Quäken kommt. Einer machte der „Dame des Hauses“ daher durch unmißverständliche Gesten klar, daß ein Kleinkind, wenn es schreit, angelegt werden muß. — In der anderen Nacht hörte die diensthabende Abtönung prompt statt Schreien das Schmatzen und Wiederausputzen des Kleinen. — Mittags, bei der größten Helligkeit, suchen die weiblichen Mitglieder der Familie auf ihren Köpfen abwechselnd nach Käsen. Wir muhten hell auslassen, als wir das zum ersten Male sahen; jetzt aber, da sich der eine oder andere bereits auf die Entlassungsanstalt freut, sagen wir dazu nur ein aufmunterndes: Chatsch — gut!

Schön nach der Liste

Heitere Dänegeschichte von Ole Boorgesen

Der Portier eines Kopenhagener Nachhalses winkt einem Mietauto.

Der Wagen fährt vor, der Portier verschwindet im Eingang des Hofes und erscheint dann mit vier „sehr milden“ Gästen. Mit Mühe und Not gelang es, die vier ins Auto zu legen. So, da sitzen die vier, zwei auf dem Rücksitz des Wagens, zwei auf den Vordersitzen, sie lehnen aneinander, haben die Augen geschlossen und sind stoffte vor „Müdigkeit“.

„Passen Sie auf, Chauffeur“, erklärt der Portier, „der da in der rechten Ecke gehört ins Haus Robahn 41, der in der linken Ecke wohnt im Haus Vornholmstraße 3, den auf dem rechten Vordersitz setzen Sie vor dem Haus Am Gemüsemarkt 4 ab und den Mann nebenan schreiben Sie ins Haus Cesterbrogade 68. Werden Sie sich das merken können?“

Der Chauffeur zieht bedächtig sein Notizbuch und notiert alles genau: Rond rechts Robahn, Rond links Vornholmstraße, rechter Vordersitz Am Gemüsemarkt, linker Vordersitz — Cesterbrogade.

„Es wird schon gehen“, meint er. Ein leger beforgter Blick des Portiers und der Gardehofenfrau — der Chauffeur läßt den Wagen an und rattert los.

Nach einer Viertelstunde kommt der Wagen zurück und hält vor dem Nachhals. Der Portier stürzt zum Wagenschlag. „Um Gottes Willen — ist etwas geschehen? Ist einer der Herren herausgefallen?“

„Aber nein, regen Sie sich nur nicht auf“, meint der Chauffeur gemächlich. „Gar nichts ist geschehen, nur — wissen Sie, bei einer scharfen Kurve sind mir die vier Herren durcheinander gefallen, jetzt weiß ich nicht, welcher der Herren zu welcher Adresse gehört, und da muß ich Sie schon bitten — richten Sie mir die Herren wieder zurecht, Herr Portier! Schön nach der Liste, ja?“ (Nach dem Dänischen von T. Vermees)

Werke des deutschen Meisters

Konzert in der IG-Betriebsgemeinschaft

Mozarts, des Hjärigen Meisters reife Kunst, die in ihrem sinsonischen Gehalt über den Unterhaltungsstil des Rokoko weit hinauswuchs, wurde den Besuchern der Mozart-Feier im Feiertabendhaus der IG Ludwigshafen lebendig. Das Kammerorchester Nr. 26-G-moll stand im Mittelpunkt. Dem Pianisten Dr. Wolfgang Schmidt-Weiß gelang es, das Werk in seinen dunklen, grüblerischen Stimmungen der Größe, der Wärme des Gefühls aufzuarbeiten zu lassen und ebenso die leidenschaftlichen Spannungen wie die sanfteren der Romane alutvoll zu interpretieren. Die Rosenarie aus „Figaro“ und die weitere Arie „Durch Kästlichkeit und Schmelzein“ sang Kammerängerin Adele Kern im weichen Schmelz ihres Koloraturprofans. Die Arie „Exultate jubilate“ brachte sie in der glanzvollen neapolitanischen Theatralität zu bravoureusser Virtuosa. Auch Mozarts geistliche Kunst kam in dem repräsentativ gewählten Programm hervorragend zum Ausdruck: Das „Ave verum“ gab dem Kammerchor der IG Gelegenheit, eine der herrlichsten Vocietten homophon wiederzugeben und sich in den feinsten reinen Ausdruck einzufügen.

Auch das noch kurz vor der Reise nach Mannheim komponierte vierstimmige Marienostentium „Alma de egratoris“ gelang in schlichter Feierlichkeit. Das durch Mitglieder des Mannheim Nationaltheaters verstärkte Orchester führte sich mit der Überfülle zu der Oper „Die Raubritze“ ein. Die Gedächtnisfeier — sie fand unter Leitung von Musikdirektor Dr. Alfred Wasser mann — fand mit der Sinfonie g-moll, einer der drei größten und reifen sinsonischen Leistungen des Meisters, ihren sinnvollen Abklangen. An sonntäglicher bis ins Einzelne abgehoener Wiedergabe wurde das tragische Grundgefühl einer Kunst deutlich, die aus schwerster seelischer Erdohtung geschaffen, selbst im Neuentstehenden blieb und sich nur im langamen Zug freundlich verhöndend ausströmte. Es gab viel Beifall und Blumen für eine im solistischen, orchestrale und chorischen Teil gleichermaßen gefonnene und abgewogene Wiedergabe, bei der auch noch die Orchestralleitung Hans Schönau m a s g r a b e r s rühmend erwähnt sei.

Albrecht Bärkle

Rätsel um die Zwillingbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

Verlagsrecht b. Francksche Verlagshandl. Stuttg.-O.

19. Fortsetzung.

Jetzt tauchen die Lichter der Maschine aus dem Dunkel auf. Herbig tritt ein wenig zurück. Seine Blicke tasten die Fensterreihen, die Türen entlang, springen in unruhiger Erwartung her und hin.

Dort taucht Gerdas blaßes Gesicht auf. Mit wenigen Schritten ist Herbig bei der Schwelster, sieht, daß sie allein ist, erkennt aber auch zugleich die harte Hoffnungslosigkeit, die ihr schmales Gesichtchen ausdrückt. Er weiß sofort, was die Schwester erfahren hat.

Sie gehen stumm nebeneinander zur Sperre, treten in die Halle hinaus und auf die Straße zu dem kleinen Wagen.

Erst als sie schon ein Stück durch die Straßen gefahren sind, fragt Herbig: „Du hast ihn nicht gefprochen?“

Gerda blickt geradeaus in das schimmernde Licht der nächsten Straße.

„Nein“, antwortet sie. Ihre Stimme ist schwach, aber auffallend ruhig. Wenn man Stunden um Stunden allein in seinem Zugabteil sitzt und immer wieder dieselben Gedanken jergärtelt, dann sind die letzten Tränen versiegt, und man hat Zeit gefunden, sich mit den Tatsachen abzufinden. Vor den Fenstern ist im rollenden Fahrt des Wagens die Nacht niedergefallen, da ist auch in ihre zerquälte Seele eine wühlende Dunkelheit gezogen. Nur, ob es schon ganz still geworden ist darin? — Es wird sich zeigen, ob nicht das Licht des Tages wieder die dunklen Schleiher von dem kleinen verjagten Herzen nimmt.

Ludwig Herbig antwortet nicht auf den kurzen Befehl. Es ist also so, wie er befürchtet hat.

Ehe sie aus dem Wagen steigen, sagt Gerda dann noch: „Ich möchte auch nicht mehr davon sprechen.“

„Du kannst mich doch aber nicht so im unklaren lassen, Gerda“, bittet der Bruder. Da lacht sie auf, es soll spöttisch klingen und ist doch nur ein verhaltenes Schützen.

„Hast du mich nicht auf die Jahre darin gelassen? Ich weiß nun, daß es zwei Grogger gibt, möchte aber keinem von ihnen mehr gegenüberstehen. Ich wüßte ja doch nicht, welcher Konrad ist. Das hätte mir erspart bleiben können.“

Weiß Gerda auch von dem Abend bei Maria Zerlich? Ludwig wagt nicht, danach zu fragen; vielleicht hat Dagmar Lorenz auch schon darum gemunkelt? Ueberhaupt — Konrad muß ihr doch alles erzählt haben, ihr, der Fremden, während er zu Gerda dummerweise jahrelang geschwiegen hat. Aber er wird endlich einen Menschen gebraucht haben, dem er die Last seiner Seele ausschütten konnte. Es wäre besser gewesen, wenn er damit früher angefangen hätte und zu ihnen gekommen wäre.

„Gerda“, sagt er aus seinen Ueberlegungen heraus, „du mußt mir nicht alle Schuld geben in diesen Dingen. Die erste Pflicht, davon zu sprechen, hatte Konrad. Wenn er es nicht tat, nicht tun wollte — Ich weiß es nicht, warum, aber ich mußte als Freund seinen Willen achten.“

Gerda hebt die Hand müde abwendend empor. „Wir wollen nicht mehr davon sprechen, Ludwig, nie mehr, bitte.“

Sie nennt zum ersten Male an diesem Abend des Bruders Namen. Das soll wohl heißen: zwischen uns mag alles so bleiben, ich will dir nicht mehr Schuld geben, als du selbst süßst — nur eben von dem anderen wollen wir schweigen.

Und Ludwig Herbig kennt seine Schwester, wie sie ihn kennt, und darum antwortet er auch nicht mehr. Er weiß, daß sie jetzt nicht umzustimmen ist, aber er weiß auch, daß dies nicht ihr letztes Wort gewesen sein kann. Konrad wird eines Tages wiederkommen, und dann wird sich auch in Gerda das Herz wieder melden.

Es ist, als errate Gerda in diesem Augen-

blick des Bruders Gedanken, denn sie sagt: „Einen solchen Menschen lieben, bedeutet kein Glück, Ludwig. Das ist ein Schicksal, ein tödliches Schicksal, dem man ausweichen muß.“

„Ja, so mag es sein.“ Mehr kann Ludwig Herbig jetzt nicht antworten.

XIII: Eine ungewöhnliche Bewerbung

Man muß eine Pflicht übernehmen. Es ist ja ganz gleich, was man tut, man darf sich nur nicht für alles zu schade halten; dann wird man bald wieder festen Boden unter den Füßen haben.

An der Wand hängt eine Karte von der Provinz; oben in der Mitte ist ein Barometer angebracht, dessen Zeiger auf Regen steht. Ein Finger fährt suchend auf der Wandkarte herum, bis er die kleine Stadt, in der man heute morgen angekommen ist, gefunden hat. Wie man hierher kam —? Ach, das spielt ja keine Rolle, das ist, wie der König daneben sagt, das kleine Städtchen, das einen riesenarohen, von alten Linden umrahmten Marktplatz hat, an dem kleine, spitzgiebelige, engbrüstige Häuser stehen.

Der Finger sucht weiter; es muß da einen Ort in der Nähe geben, Blumenbagen genannt. Hier ist er schon. Gar nicht sehr weit, nein, wenn man es mit den Fingern abmißt, ergibt die Strecke drei oder vier Kilometer. Und der Wirt sagt es auch: „Blumenbagen, knappe vier Kilometer. Wollen Sie dahin?“ Der Omnibus fährt um Elß vom Postamt drüber ab.“ Um elf Uhr, wiederholt der Gefragte mit einem Blick auf den Fahrplan, der, aus einer Zeitung ausgeklippt, an der Schwefelwand des Hofschenschranks mit Heißzungen festgeheftet ist.

Nein, er wird laufen, denn bis elf Uhr kann er schon in Blumenbagen sein.

Der Wirt schüttelt den Kopf. Es kommt ja wohl vor, daß einer bei ihm übernachtet, dem man die zusammengeklippten Groschen für die Zechen ansieht, aber der hier — Der Wirt geht, als sein Gast das Haus verlassen hat, zum

Tisch und nimmt die Zeitung auf. Was ist denn los in Blumenbagen? Ach, hier — ein Schlepperführer wird gesucht, zur Ausschilfe. Kee — der ist doch kein Schlepperführer. Na, soll seine Sorge sein!

Der Wind ist hart, treibt manchmal einen ganzen Wirbel droher, nasser Schneeflocken ins Gesicht. Vier Kilometer sind eine ganz schöne Strecke, wenn man einen solchen Wind vor sich hat. Die Wollen hängen tief. Manchmal blitzt die Sonne hindurch, und die Bäume großen unter den herben Griffen des Windes.

Es wäre wohl doch besser gewesen, auf den Omnibus zu warten. Doch die Zeitung war vom Samstag — als wenn es nun etwas zu sagen hätte, ob man um zehn oder halb zwölf in Blumenbagen vorprickt, die Stelle wird doch schon besetzt sein. Oder auch nicht; Arbeitskräfte sind heute knapp.

Schlepperführer — das verspricht nicht gerade ein behagliches Leben, bestimmt nicht. Herr von Marwen hebt den gutgekleideten Besucher denn auch erkannt an, als er ihm im Hausflur begegnet.

„Schlepperführer? Hm, eigentlich Sache meines Vervalters. Aber da Sie mich nun gerade getroffen haben — kommen Sie mit herein.“

Herr von Marwen ist ein großer, statilcher Herr, und es ist nicht schwer, sich ihn stat in dunkelgrünen Reitanzug in grauer Uniform vorzustellen — man sieht ihm auch sehr noch den ehemaligen Offizier an.

„Bitte, setzen Sie sich.“ Marwen nimmt die Mütze ab und löst sie auf einen Stuhl fallen; das Haar ist grauburchseitig, dunkelblond gewellt war es einmal. Doch wenn man die Kränzig überdrückt hat, ist es bald nicht mehr weit her mit den jugendlichen Reizen, dafür hat man einen kleinen Schat Lebenserfahrungen und Reinsichtenninns geammelt.

„Warum wollen Sie Schlepperführer werden?“ fragt er den etwas sonderbaren Bewerber rundheraus.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

„Idomeneo“ ohne Zufalen

Neuinszenierung in Heidelberg

Der „Idomeneo“, den Intendant Hanns Friederici im Rahmen einer festlichen Mozart-Woche des Heidelberger Stadttheaters am Todesstag des Meisters herausbrachte, griff auf eine Bearbeitung zurück, die vor rund zehn Jahren Ermanno Wolf-Ferrari und Ernst Leopold Stahl für die „Idomeneo“-Stadt München besorgten. Damals war sie ein entscheidender Beitrag zur Wiederentdeckung des ersten Meisterwerkes Mozarts für das Theater, seines einzig bedeutendsten Beitrages zur Oper. Heute wirkt sie — gegenüber einer glanzvolleren, von den großen Bühnen bevorzugten, gleichsam modischen Fassung — wie ein Ruf zur Treue gegen einen zeitgebunden Stil der Musik und der Dramaturgie. Wolf-Ferrari und Stahl merzten Mozarts Jugendliebe an die Sängerstars im München Carl-Theater, die Paraderien, zugunsten des jünger gestellten Dramas aus, isolierten das Kriegenbüdel, strafften die Recitative und gaben dadurch auch den prächtigen Ensembles und den dramatischen Ergüssen ihr richtiges Gewicht. Es ist eine Bearbeitung, die im Vergleich auf subjektive, eigen- oder anempfundene Zufallen den „Idomeneo“ im reinen Stil erschließen und ins Volk tragen will. So war, nachdem der Meister selbst die Kastratenpartie des Idamanteo für den Tenor geschrieben hatte, kein Raum mehr für die Hofoper. Ja, man möchte eher fragen, ob der erfahrene Opernmusiker Wolf-Ferrari in der Pietät vor dem Genius nicht schon zu weit ging, als er darauf verzichtete, den Titelhelden dem seriösen Bassisten zuzuwenden und die Frauenstimmen auf Sopran und dramatischen Alt aufzuteilen, um so den Farbreichtum des Idamanteo und damit die musikalische Charakterisierung zu erhöhen.

Die Heidelberger Neuinszenierung bestätigte jedoch in dieser Bühnensfassung erneut, daß der Einsatz für den „Idomeneo“ sich, von der idealtypischen Kraft her, gesehen, besser lohnt als das Bemühen um Mozarts Rückfall in die glückliche verklärte Feria, den „Titus“.

Sie war in vieler Hinsicht eine beispielhafte Gemeinschaftsleistung der Heidelberger Kultur-Institute und als Wagnis, als idealtypischer Einsatz selbst dann hoch zu bewerten, wenn man sich in der Wiedergabe des „Idomeneo“ einiges vollender wünschte. Dirigent war Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Weyden als Gast, ein Dirigent von musikalischem Impuls. Und in der Tat: diese Faria Mozarts hat das glühende, vollstimmige Leben in sich, ihr Drama entfesselt sich aus der Musik, kaum aus der textvermittelnden Arbeit des Abate Varesco. Das Orchester fand sich namentlich im zweiten Aktzug zu flüssigem, an Einzelfiguren reichem, elastischem und dem Gesangsdruck eng angepaßtem Musizieren unter der Hand Prof. Weydens, der auch den großen Kammersängerinnen die rechte Bildkraft sicherte. Durch ihre Klangfülle bestanden die Chöre, groß besetzt dank der Mitwirkung des Bachvereins und der „Liedertafel“. Sie boten einen besonderen musikalischen Genuß in dieser Erbauung, wiewohl sie der Regie Hanns Friederici für die großen Aufzüge nicht mit ausreichender Bühnenübung entgegenkommen konnten. (Geleitwort: Paul Plüger.) Ihre darstellerisch beste Wirkung erzielten sie dabei in ruhig klarem, fast oratorisch verhaltenem Aufbau von mehr beforsteter als dramatisch mißbestimmtem Sinn. Insofern schadet es nichts, daß Erich Franke den Bühnenraum durch etwas schwere und breite Aufbauten verengte.

Auch die Einzelsänger schufen dadurch leichter eine Ensemble- und Spielatmosphäre, die Friederici in Franzens stilisierter Bildern trotz des barocken Humanitätsgeistes dieser Mozart-Oper wieder in die Antike verlegte: dem archaischen Sagenstoff und seinen mythischen Bindungen gemäß. Es kam dieser Inszenierung mit Recht letzten Endes auf die eigene reumenschliche Idee an. Sie bel aller Feststellung an alle Götter-Schilder-Mächte und bei allem barocken Zauberspiel um ein Meeressungeheuer, für den man wirksam die Projektion heranzog, als ein Beispiel für Mozarts höher greifende Weltanschauung, mühten sich nach besten Kräften auch die jungen Sänger, zu denen

Begegnung mit Joantje

Erzählung aus unseren Tagen / Von Willi Fehse

„Wer ist denn das?“ fragte Frau Helmecke und blickte sich schnell nach dem Foto. Es war Fritz Karsten zu Boden gefallen, als er Wäsche und Bücher aus dem Tornister in das Schrankfach packte, das ihm seine Mutter für die Zeit der Einquartierung eingeräumt hatte.

„Das ist Joantje“, antwortete er kurz.

„Joantje?“

„Jawohl, Joantje!... Nein, nein, Frau Helmecke. Aus Utrecht... Joantje Vermeulen...“ Er fuhr sich mit der Hand durch das Haar seines Uniformrock und blickte durch das Fenster in den Garten hinaus, wo der Herbst verglühte.

„Ach —“, Frau Helmecke räusperte sich und betrachtete mit hochgezogenen Brauen nochmals das Bild, das ein Mädchen von einem etwas herben Liebreiz mit dunklen verkommenen Augen darstellte. „Einer alten Frau, Herr Karsten“, meinte sie zwinkernd, „könnten Sie ruhig etwas mehr verraten. Ich bin nun mal ein bißchen neugierig...“

Der Soldat lächelte.

„Aber Mutter Helmecke!“ entgegnete er. „Das ist da viel zu erzählen? Ich habe doch mit meiner Truppe in Utrecht gelegen, es war hier heralmen. Bei Vermeulen ja... zuletzt. Ja, und wissen Sie, gerade da haben wir bei Joantje und ihrem Bruder... viel... viel guten Willen angetroffen, nicht bloß... hm... Vorurteile. Aber die natürlich auch“, legte er rasch hinzu. „Datum ist ja alles noch so... so... Sie verstehen mich schon, Frau Helmecke.“

Ein bitterer, fast krenger Zug trat plötzlich in sein Gesicht. Er ließ die Hand, mit der er, gleichsam um Worte zu finden, einige lachende Gebärden gemacht hatte, sinken und atmete tief aus. Dann lachte er kurz auf, nahm seiner Quartierwirtin unter Worten, die dem Gespräch eine andere Wendung gaben, das Foto aus der Hand und legte es in den Schrank.

Auf das Gespräch kam er nie wieder zurück.

Wenn aber Frau Helmecke das Zimmer säuberte und allein war, nahm sie sich zuweilen das Bild aus dem Schrank und ließ ihre Augen forschend und nachdenklich auf dem schönen, von hellem Haar umspielten Antlitz ruhen. Aber Joantje Vermeulen's schmaler Mund über dem jartgedrehten Kinn des Kinn's schwebte behäutlich wie Fritz Karsten's Schweiß...

Im Frühjahr verließen die Soldaten wieder das stille Landhübschen, das ihnen solange als Quartierquartier gedient hatte. Sie kamen ins General-Gouvernement. Frau Helmecke erfuhr es aus Karten und Briefen, die Fritz Karsten an sie schrieb. Als dann der Krieg ausbrach, der wie ein Sturmwind die Seelen der Völker wachrüttelte, gehörte seine Truppe zu den ersten, die nach Osten brachten, ins russische Land hinein...

In diesen Wochen traf in der kleinen Landstadt eine Schar von holländischen und holländischen Weisjes ein, die sich zur Hilfeleistung in Deutschland erboten hatten und nun auf den Feldern oder in den Forsten die Arbeit aufnahmen. Eines von den fremden Mädchen meldete sich eines Morgens auch in der Garnerei von Frau Helmecke. Es war ein blondes Fräulein mit verkommenen goldbraunen Augen.

„Aber Mädchen“, rief Frau Helmecke aus, als sie die Holländerin erblickte, „du bist doch... Sie sind doch... Ja, ist denn das möglich...!“

Es war so. Einer der freundlichen Zufälle,

an denen das Leben reich ist als der kühlste Traum und worin vielleicht ein heimliches Geschehen walzt, das den Menschen und jenseitigen Liebenden hold ist, hatte Joantje Vermeulen zu ihr geführt. Nachdem nämlich ihr Bruder, so erzählte sie später in ihrem rührend mühsamen Deutsch bei der holländischen Legion eingetreten wäre, hätte sie endlich auch den Entschluß ausgeführt, der sie schon lange bewegte.

Als Frau Helmecke am Abend Fritz Karsten schrieb, fügte auch Joantje eine Nachschrift auf holländisch hinzu, deren Sinn sie aber lachend und errösend verhehlte. Doch warteten die beiden Frauen in den nächsten Wochen und Monaten vergebens auf Antwort.

Eines Tages, als der Herbst schon wieder in den feurigen Farben der Dahlien- und Asternbeete verglühte und die Luft bereits rauh und mit Nebeln durchzogen war, erschien Fritz Karsten. Er trug den rechten Arm in einer Binde

Der Talisman

Von Heinrich Lels

Als Friedrich von Ursula Abschied nahm, um wieder an die Front zu gehen, hielt sie ihn lange in den Armen. Sie bangte, große Gefahr möge ihm bevorstehen, und hatte den Wunsch, ihm ein sicheres Zeichen ihrer Sorge zu schenken. Vom Hals löste sie ein schmales Goldfäden, daran ein kunstvoll geriebene, altertümlich gearbeitete Schmuckstück hing. „Du sollst es tragen“, sagte sie. „Es kommt noch von der Großmutter, und sie war immer überzeugt, der Schmuck werde seinem Träger Glück bringen.“

Ein wenig verlegen lächelnd nahm er die Gabe. Frisch, jung und kraftig, hatte er für den Abgang, sonst wohl mit Spott betrachteten Übermaß seinen Sinn. Aber er fühlte die erste und beinahe feierliche Liebeszeit des Mädchens, und legte Endes was es gerade bei in dieser Abschiedsstunde so stark gezeigte herzliche Wärme, die ihn wie ein warmer Strom von Freude durchrannte. Hatte er noch gewweifelt, nun wußte er, mit Ursula würde er heimkehrend das Glück seiner Lebensgemeinschaft finden, gab sich doch eben vor ihm Ungeüblichen und sich selbstvollen der Mensch in ungeahnter Wahrhaftigkeit.

Das Mädchen mit dem Schmuckstück barg Friedrich in der Brieftasche, zunächst mit der Absicht, es späterhin anzulegen, dann aber bedachte er, es möge wunderbar aussehen, wenn er das Goldfäden um den Hals trage, und vielleicht würden die Kameraden darüber lachen. Zumindest wäre es eine Erklärung schuldig, und seiner Art entsprach es, ein Herzensgeheimnis still für sich zu bewahren. Solche Sachen hinderte ihn, den Schmuck anzulegen, und als dann tagtäglich der Dienst des Feldlebens ihn wieder umgab, blieb die Kette mit dem Anhänger in der Brieftasche beinahe vergessen.

Die ruhte an diesem Ort auch jenen Tag, da Friedrich bei einem Sturmangriff auf feindliche Feldstellungen verwundet wurde. Eine Kugel traf ihn gegen die Brust, er fühlte den Schlag, der ihn wie eine harte Faust gegen die Rippen schlug, und stolpernd gab er einen Augenblick seine Arie nach Kauernd spürte er den Schmerz der Verletzung und auf der Haut ein kleines Rinnsal von warmem Blut. Auf dem Verbandplatz aber endete man schnell, daß es

und kam aus einem Lazarett auf Urlaub. Ein schmales Bändchen zierte seinen selbgraunen Waffentrock.

Fast zärtlich, als wäre sie seine Mutter, legte er Frau Helmecke den linken Arm um die Schulter. „Liebe gute Mutter Helmecke“, sagte er. „Gott segne Sie für Ihren und Joantjes Brief! Gott segne Sie und Ihre herzlichste Reue! Aber was ich jetzt mit Joantje zu besprechen habe“, fügte er zwinernd hinzu, „dürfen Sie trotzdem nicht hören...“

Damit sagte er die junge Holländerin, die bis in das helle Mond der Haare hinein errötet war, während es in dem Gold ihrer Augen glimmerte und wie von Funken spielte, bei der Hand und ging mit ihr zwischen den hohen Dahlienbeeten davon.

Frau Helmecke sah den beiden nach und schien gar nicht mehr neugierig zu sein. Sie lächelte still vor sich hin, als von fern ein glückliches Lachen zu ihr herüberrollte. Der Wind wehte es über das ganze Land, und wenn sie in die von silbrigen Nebeln durchzitterte Herbstluft hinausblickte, war es ihr, als mühte es nun nicht Winter, sondern Frühling werden.

nur eine geringe und keineswegs gefährliche Verletzung war. Die Kugel hatte Waffentrock und Lederstücke durchschlagen, war gegen die Schmutzplatte des Anhängers geplatzt, hatte sich festgeheftet, so daß nur das unter dem Druck splitternde Gold die Haut aufriß, aber ohne solche Behinderung hätte das Blut vielleicht den Weg unmittelbar nach seinem Herzen genommen.

Zur Sammelstelle zurückgebracht, grübelte Friedrich, wie seltsam es sei, daß der mit lächelndem Unselbstvertrauen hingeworfene Glücksbringer nun wirklich zum Talisman für ihn wurde. Von der schickfalschwendenden Kraft eines toten Gegenstandes mochte er auch jetzt nicht überzeugt sein. Aber konnte er das Geschehen nur einfach als Zufall abtun? Zufall, daß Ursula ihm den Schmuck übergab, Zufall, daß dieser, statt wie das Mädchen es wollte, um den Hals getragen, in der Brusttasche verblieb und dort dem andauernden Tod sein Halt entgegenstemmte?

Sobald als möglich gedachte Friedrich an Ursula zu schreiben, und plötzlich klag ein Erkennen in ihm auf, nicht der Schmuck sei es eigentlich gewesen, der ihn gerettet, sondern die an ihm haftenden lebendigen Gedanken von sorgender Liebe, und es möge doch in der Tat geschehen, daß starke Liebe, über die Ferne hinwegweisend, zu schicksalwinndem Zaubere werde in einer Stunde höchster Gefahr.

Von der Universität Heidelberg

Der Leiter des Chemischen Instituts an der Technischen Hochschule Darmstadt Dr. Rudolf Brill wurde zum Honorarprofessor in der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt. — Dozent Landesrichters Dr. Friedrich Heber, in Gießen wurde beauftragt, den in der Juristischen Fakultät freigeordneten Lehrstuhl für Bürgerliches und Verfahrensrecht vertrittungsweise wahrzunehmen. — Dozent Dr. med. habil. Eberhard Bach wurde der Medizinischen Fakultät für das Fach Psychiatrie und Neurologie zugewiesen. — Prof. Dr. Richard von Kienle (Heidelberg) hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für indogermanische Sprachwissenschaft an der Universität Hamburg angenommen.

Rundfunk am Sonntag

Am „Schoopstein“ von 9.00–10.00 Uhr spricht Christian Raßler die Beethovenhalle Richard Wagner und Goethe's zu dem Genius Mozart. Kurt Weill liest Briefe und Gedichte des Adamen Wolfgang Amadeus und Vittoria von Balasso einen Brief der Schwärmerin Sophie Golbel über den Tod des Meisters. Ausgewählte Werke seines kammermusikalischen Schaffens umrahmen den Vortrag der Soubrette. „Wufft ihr dich“ aus dem Reich der Idne bringt München in zwei Unterstunden Stunden von 16.00–18.00 Uhr. Das „Liedende und Liedende Frankfurt“ erfreut von 20.00 bis 21.00 Uhr mit einem Strauß schöner Melodien. Eine kleine Ueberrrasung bietet die Abendendung von 21.00–21.30 Uhr.

leben verstärkten Tatjana Sawizkaja's gut sich einfügende Tänze.

Vor der Aufführung hielt Ernst Leopold Stahl (Mannheim) einen formlos gefassten Vortrag, der nicht nur Welt und Wesen des „Idomeneo“ erschloß, sondern auch die Beziehungen Mozarts zu Mannheim und seiner Umgebung aus mancher Neuerkenntnis aufhellte. Mensch und Künstler Mozart groß und warmherzig künde. Wie die Erstaufführung wurde der Vortrag mit sehr herzlichem Beifall aufgenommen. Dr. Peter Funk.

Wer war denn Lukullus wirklich?

Eine Komödie im Nationaltheater berichtigt eine falsche Vorstellung

Weder hat Kolumbus das Ei noch Diogenes die Zonne erlunden. Aber das Fräktern irgendeiner Anekdote bleibt nun einmal jäh im Winkel der Weltgeschichte haften. Wer an Lukullus denkt und an ein „Lukullisches“ Mahl, der sieht plötzlich einen etwas selten, genüsslich lächelnden Feinschmecker durch den fernem Rauch der Antike schreiten, einen Mann vielleicht, der verzückt die kleinen Augen hinter den von Vratensäften genährten Ringeln eines Knochenschwammes verwinden läßt, um blinzlend einen Schwirndolch anzurücken, dem während die Zitrone im Munde fließt.

Vielleicht wird Lukullus ewig mit der kleinen Wolke seines Ruchendampfes durch die Weltgeschichte laufen, wiewohl man ihm unrecht tut, Hans Schmidt zu sein auf den reizvollen Gedanken: dem Manne muß gedolben werden! So schrieb er die Komödie „Rixchen für Rom“, blies die seinen Schnepfendüfte fort und stellte Lukullus, den Feldherrn, dahin, den tatsächlichen Sieger über Mithridaten, und dessen Schwiegerohn Tigranes von Armenien, den Mann freilich auch, der es mit den demoralisierten Gedächtnissen verdarb und darum den Oberbefehl an Pompejus abgeben mußte.

Gewiß weiß auch der Dichter dieser Komödie, daß er nicht an der Tafel vorbestimmt, die Lukullus als den Lebenskünstler und nicht als den Strategen, wie ihn Plutarch geschildert hat, in das geschichtliche Bewußtsein bringen ließ. Hier nun findet er den feinen und menschlichen Zug seiner nachdenklich lächelnden Fronte, mit der sich Lukullus bescheidet: „Auch den Unsterblichen, den anderen aber die Erinnerung!“ Ist schon der Name des Feldherrn, des Mannes auch, der Bibliotheken gründete und vielseitige Anregungen gab, einst verblühen, so wird man doch dessen gedenken, der die Edelsteine aus dem kleinasiatischen Cerasus nach Rom verplante.

Die blühenden Rixchenbäume — so lächelt

dieser Zufall der Komödie — werden mich preisen, wenn alles andere vergessen ist. Weisheit eines Lebenskünstlers, eines Lebenskünstlers, der auch der Liebe mit dem Wissen des Alters den begehnet, mit dem gereiften Blick für das Unwiederbringliche. So läßt er die junge, ihm in offener Verwunderung zugetane Fotis dem gleichfalls jungen und stürmischen Marius, um verzierten einen leisen Strahl dieses fremden Glückes dennoch auch in sein eigenes Herz dringen zu lassen.

Ja, es ist das überaus Gewinnende an dieser Komödie, daß sie Herz hat, ein freies, schönes, kluges Herz, bereit herzhaf über den von Vratendust umschwelkten Kopf des Lukullus zu lachen, die anmutige Klugheit der schönen Fotis schimmern und ohne falsches Pathos edle Dinge sagen zu lassen. Er zeigt den Zufall als Menschen der Tat, der zugleich aber auch um die schönen Dinge des Lebens weiß, ebenso zu packen kann wie nachdenklich einen blühenden Rixchenzweig in die Hand nehmen.

Alles in allem: hier sind Menschen, ist Menschlichkeit! Ein wenig ironisiert, aber man hat keine Zudringlichkeit zu ihnen. Das Lächeln der Komödie reicht sogar bis zu dem witzschraubenden Vorgesetzten Tigranes, der eiferlich über seine Krone wacht, während das wilde barbarische Temperament Akens in der kleinen dochschändlichen, nebligen Megare Milla schmunzelnd vernehmlich ist.

Dabei bleibt es dankbar zu beachten, wie feinfühlig und humorig zugleich in der Schlussszene, da Lukullus vom Ruhme des Großen weise beschreibenden Abschied nimmt, auch dies noch kontrastiert wird von den resignierten Rückdenkungen des alt und vergeßlich gewordenen Kopfes, der wirklich nur an Schnepfe und Krammeisvogel denkt.

Hans Weder hat diesen ironisch lächelnden Grundzug seiner Spielweise so bildhaft zugrunde gelegt, daß man stets in der schmun-

gelnden Nähe des Komödies blieb, daß man noch in der fast als dramatische rührenden Auseinandersetzung zwischen Lukullus und Pompejus nicht das philosophische Rädeln verlor, um das Lukullus in diesem Augenblick zu kämpfen hat. Viel Wille und Bewegung war in den Szenen ausgebreitet, leichtes Weich von einem blühenden Rixchengarten. Selmuat Rixchid's Bühnenbilder singen es leuchtend ein, um als Gegenstück die barbarische Wildheit der mit Feilen und Zwickelsäulen flankierten Residenz des Tigranes aufzubauen.

Das ganze Weiden des Zufall steckte eigentlich schon in den etwas tänzerisch angeordneten, unbeschwerlichen und dennoch selbstsicheren Schritten, mit denen Walter Kiesel in die Szene kam, um den genußfundigen Mann energisch aber zu straffen, wo das tätige Leben ihn anrief, die Vorkraft des Soldatischen. Alles aber blieb bezeichnet durch das kluge, schonungslos leuchtende und noch im Verzicht lächelnde Wissen des Lebenskünstlers. Rixler hat seine Darstellungsweise um eine interessante komödiesche Farbe bereichert — Neben ihm bewegte Milla Kose die geschmeidige, überaus reizvolle und sieghaft lächelnde Fotis, in der Lieberlegenheit des Fräulein freilich bereits so klug abgefangen, daß sie dem reis Männlichen des Zufall weitläufiger als dem dem besigen Impuls, den Karl Pischigoda sinngemäß seinem Marius in die ungeduldrigen Andern jugendlichen Drangartentum gab. Ausdrücklicher und lieberer Christ stand dem Koch Ernst Langheinz löstlich zu Gesicht, indes Robert Kline als Pompejus im Aufsatze die Note des Schnuppig derben, aber zudig bewegigen Landfries erheitend und den ausgefüllten Lippen blies und Karl Marx als Tigranes ein rollend satirisiertes Temperament wüten ließ. Ein Fräuleinchen war Aimee Stabler als Milla, weniger kleinasiatisch als wienerisch schmolken.

Die Zuschauer gingen in schmunzelnder Laune mit und dankten den Rixchen aus Lukullus Garten mit einem recht lebhaft ausfallenden Beifall. Unfreilich hatte sich die Komödie alle Sympathien erworben.

Aber wird man in Zukunft mehr von Zufal-

lus wissen? Werden nicht jartes Zuppengeräten und Salbei auch weiterhin seine lukullische Stimm unklachten? Es wird ihm anhaften wie das Ei dem Kolumbus, dem Diogenes die Zonne.

Dr. Oskar Wessel.

Mannheimer Kulturspiegel

Infolge mehrfacher Erkrankungen wird heute Sonntag im Nationaltheater an Stelle von „Ton-Bakauer“ die Oper „Hobbein“ von Weidmann aufgeführt. In der Titelrolle singt Gerda Feurer vom Deutschen Theater Wiesbaden.

Über die „Reichsfeste Tiffels“ und die „Reichshausen“ spricht Dr. Friedrich Später, Direktor des Historischen Museums der Pfalz in Speyer, am nächsten Sonntag (15. Dez.) im Mannheimer Kulturabend, während im Januar 1942 Dr. Haselen vom Gewerkschaftsbund zu Kaiserkrönungen, 1. St. Beauftragter des Ochs der Jugendverwaltung von Lottringen für die Kunstveranstaltungen von Lottringen, über die mittelalterliche Kunst in der Saar-Pfalz und in Lottringen sprechen wird.

Eine Vortragsreihe mit Jakob Schaffner findet am Freitag (12. Dez.) abends in der Harmonia statt. Schaffner ist Schwieger und wurde am 14. 11. 85 in Bofel geboren. Nach einer kurzen Kindheit wurde er, obwohl er den Beruf eines Lehrers ergreifen wollte, Schriftrichter. Seine drei ersten Bücher „Vorfahren des Johanns Broder“, „Das Dimmelsbach“ und „Konrad Elster“ tragen die Sage seiner eigenen Jugend. Auch seine bekannte „Johannes-Trippe“, „Johannes“, „Die Jungfernschaft des Johannes Schottensbach“ und „Eine deutsche Wanderfahrt“ trägt seinen Lebensweg auf. Nach dem in dessen vielenden Kriegroman „Der Teufel von Gottesbüden“ (südt. Schaffner drei in Berlin liegende Romane. Aus seinem großen erzählerischen Schaffen sind noch die Romane „Die Städtler“, „Das Wunderbar“ und die Erzählung „Der Song von St. Jaks“ hervorzuheben.

Der älteste Einwohner des Bassionspielhofes Oberammergau, des Holzbildhauer Tobias Zwint, konnte den neunzigsten Geburtstag feiern. Zwint ist seit fünfundsiebzig Jahren Herrgottschneider und heute noch so tüchtig, daß er täglich vierzehn Stunden an der Schnitzbank arbeitet. Sieben Jahrzehnte hindurch wirkte er im Oberammergauer Bassionspiel mit.

Das „Friedenspotential“

Mannheim, 6. Dezember.

Für die Rüstungsaufgabe und die strategische Planung steht mit Recht das Kriegspotential als das gesamte Leistungsvermögen des Reiches und seiner Verbündeten für die Kriegsentcheidung, im Brennpunkt der Aufmerksamkeit. Die Finanzierung des Krieges, die der höchsten Steigerung des Kriegspotentials dient, muß sowohl vor- ausblicken auf die Kräfte, die nach dem Kriege vorhanden sein werden, um die Restfinanzierung zu ermöglichen, wie auf das „friedensmäßige“ Intaktbleiben der Wirtschaft mitten im Kriege für die Aufgaben des Wiederaufbaues. Denn einmal ist die unvermeidbare Verschuldung des Staates im Kriege verbunden mit einem Vorgriff auf die Einkünfte in einer wiederhergestellten Friedenswirtschaft. Und zum anderen muß die verantwortliche Finanzpolitik im Kriege bestrebt bleiben, schon während des Krieges die Verschuldung in Grenzen zu halten durch Ausschöpfung der Steuerkraft des Volkes. Der Ausschöpfung der Steuerkraft des Volkes ist aber wiederum eine Grenze gesetzt dort, wo ein so scharfes Anziehen der Steuerschraube die Arbeitslust lähmen und die Leistung mindern würde. Es hängt viel davon ab, hier das richtige Maß und die richtige Weise zu finden.

Steuern können vom Einkommen, vom Verbrauch und vom Vermögen genommen werden. Am Anfang der neueren deutschen Finanzgeschichte des Reiches, von 1871 bis 1918, blieb das Reich auf indirekte Steuern, Zölle und Verbrauchsteuern beschränkt; erst nach dem Weltkrieg gelang es, gegen den Widerstand der partikularen Gewalten ein einheitliches Reichsteuersystem durchzusetzen. Die erste Besitzsteuer, die den Grundsatz der Beschränkung der Reichsfinanzen auf indirekte Abgaben durchbrach, war der Wehrbeitrag 1913. Das zweite Reich war wie das erste auf die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten angewiesen. Erst seit 1920 sind die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Vermögenssteuer Reichsteuern. Das Schwergewicht der nationalsozialistischen Finanzpolitik liegt auf der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer, also auf einer Besteuerung der laufenden Einnahmen. Hinter diesen Einnahmen steht die gestiegene Produktivität der Wirtschaft. Die Finanzpolitik des Reiches schon bewußt die Reserven und läßt nach Möglichkeit die Substanz unangetastet. Zwar soll sie sich bekennen, wie die Kapitalberichtigungsaktion dardat. Ja, die Reichsregierung läßt mitten im Kriege in einem gesunden Verhältnis zur Leistungssteigerung sogar eine weitere Vermögensbildung zu, so scharf sie auch (im Sinne der Kriegswirtschaftsordnung vom 4. September 1939) darauf achtet und darauf achten muß, daß niemand am Krieg verdient. Denn sie ist im ganzen ausgerichtet auf Produktionssteigerung und -verbesserung. Vermögen, das aus produktiver Mehrleistung stammt, ist die Voraussetzung zu weiterer Produktionsausweitung und damit der Hebung des Lebensstandards des Volkes. Darum steht die Reichsfinanzverwaltung der Reservenbildung, die den Produktionsmitteln morgen zugute kommen wird, nicht feindlich gegenüber, weist aber das vagabundierende Kapital, das schädlich konsumiert und unfruchtbar spekuliert, in die Schranken. Überblickt man die finanzwirtschaftlich einschlägigen Gesetze, Erlasse und Verordnungen der Organe der deutschen Reichsregierung in diesem Kriege, — also die Maßnahmen des Reichswirtschaftsministers, des Reichsfinanzministers, des Reichskommissars für Preisbildung, aber auch des Reichsarbeitsministers, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers für Munition und Beschaffung, — so tritt eine das künftige Friedenspotential bei aller Bemühung um Steigerung des Kriegspotentials immer im Blick haltende Methode zutage, in der Schonung und Anspannung, Abschöpfung und Erhaltung, in einer glänzenden Art miteinander verbunden sind. Auch hier die Methode der Synthese und klugen Dosierung im Sinne Funks.

Die Wirtschaftspolitik des Reiches schöpft soviel Einkommen und Gewinn ab, daß erstens niemand am Kriege verdient, dennoch erhöhter Leistung eine finanzielle Anerkennung verbleibt. Kriegszuschlag zur Einkommensteuer und seit September 1941 auch zur Körperschaftsteuer sowie die Abführung des Uebergewinns auf Grund der Dividendenabgabeverordnung dienen über den allgemeinen Lohn- und Preisstopp hinaus diesem Ziele. Dabei sind alle diese Maßnahmen im Rahmen der Unerschütterlichkeit des Grundstättlichen so elastisch gehalten, daß besonderen Verhältnissen sowohl in der Kostenveränderung wie der Leistungssteigerung Rechnung getragen werden kann. Das zweite, in der Sache natürlich wichtigste Ziel der Wirtschaftspolitik des Reiches im Kriege, ist die Sicherstellung der kriegswichtigen Produktion auf Kosten der zivilen Güterproduktion durch planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes und der Rohstoffverteilung. Je länger der Krieg dauert und je größer auf Grund der allgemeinen militärischen und politischen Lage die Anstrengung für die Ermöglichung des Endzieles werden muß, um so mehr muß die Konsumquote zusammenschumpfen, um so spartanischer heißt es, für die Volksgemeinschaft sich einzurichten, um so näher rückt die Grenze, an der nicht lebenswichtige Waren zugunsten der kriegswichtigen Produktion den Charakter von Luxusware bekommen, die nicht mehr hergestellt werden kann und auf die die Käufer, sofern die Lagerbestände sich erschöpfen, verzichten müssen. Als Trost bleibt für die Verbraucher, daß die Einschränkung in den meisten anderen vom Krieg erfaßten Ländern noch viel empfindlicher geworden ist, und daß das Opfer unserer Wehrmacht an Leben und Gesundheit ein unvergleichlich höheres Opfer darstellt, das von der Front gerne, ja begeistert gegeben wird.

Die dritte Aufgabe der Wirtschaftspolitik des Reiches im Kriege ist die Finanzierung des Krieges. Sie ist technisch die leichteste. Sie erfolgt zur Hälfte aus dem Steueraufkommen, zur anderen Hälfte auf dem Kreditwege. Bei allem Bemühen, die Kosten des Krieges auf einen großen Teil schon während des Krieges aus dem laufenden Einkommen zu bestreiten, ergibt sich doch eine vernünftige Grenze für die Einkommensbelastung durch die Steuer. Denn es ist nicht unbillig, der Zeit nach dem Kriege und der Generation, für die dieser Krieg gekämpft wird, einen Teil der Kriegskosten aufzubürden.

Staatssekretär Reinhardt hat sich gelegentlich einer Würdigung des Steueraufkommens im

Gesicherte Eisenversorgung Europas

England kann den deutschen Vorsprung nicht mehr einholen

Die Vertreibung Englands vom europäischen Kontinent hat Deutschland die umfangreichen Eisenproduktionsquellen Europas in die Hand gegeben. Der Vorsprung, den das Deutsche Reich dadurch gegenüber seinem demokratischen Gegner erhalten hat, ist von Großbritannien nicht mehr einzuholen. In einem vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin gehaltenen Vortrag stellte der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Eisenschaffende Industrie, Dr. I. W. Reichert, über Europas Eisenerzversorgung fest, daß es Deutschland dank der unvergleichlichen Siege seiner Wehrmacht gelungen ist, sich aus der gefährlichen Abhängigkeit fast völlig zu befreien. Durch Niederschlagung der westeuropäischen Feindmächte ist es sogar möglich gewesen, eine eiserne Gegenblockade gegen England zu verhängen, unter der die englische eisenschaffende Industrie aufs schwerste zu leiden hat. Denn die britische Industrie ist nicht nur vom Bezug aller Arten von Eisen- und Stahlerzeugnissen aus den europäischen kontinentalen Staaten abgeschnitten, sondern entbehrt seit der Ausdehnung des deutschen Machtbereichs bis zum Nordkap und den Pyrenäen etwa sechs Siebentel ihrer früheren Auslandsbezüge an Eisenerz. Dagegen ist Deutschland Alleinbezieher der von den Engländern dem Reich vor Norwik strittig gemachten nordisch-wedischen Erze und ferner Wiederbesitzer der im Versailler Vertrag geraubten lothringischen Erze geworden. Mit der Ausdehnung des deutschen Machtbereichs auf Südrußland ist nächst Lothringen das zweit-

größte Erzversorgungsgebiet Europas mit Kriwoi Rog in die deutschen Hände gefallen.

Kontinentaleuropa besitzt reiche Eisenerzvorkommen mit allen möglichen Erzsorzen. Ist England bei seiner heimischen Erzförderung auf einen durchschnittlichen Eisenerzgehalt von 30 Prozent gesunken, so erreichen die Eisenerzgehalte der größten festländischen Erzvorkommen, wie die in Nordschweden und Kriwoi Rog, über 60 Prozent. Erzielte England nach dem Weltkrieg bestenfalls eine Jahresförderung von 14 Millionen Tonnen, so umfaßte die Gesamtförderung aller festländischen Erzlager jährlich über 100 Mill. Tonnen. England kann nach Ausfall seiner früheren großen Festlandbezüge seine Eisen- und Stahlversorgung zeitweilig nur durch den im Krieg benötigten Umfang aufrechterhalten, solange es die von Amerika Eisen einhaltenden Schiffe unbeschädigt in die englischen Häfen zu lenken vermag. Die Leistungsfähigkeit der Werkanlagen im deutschen Machtbereich ist — ohne Südrußland — mehrmals so groß wie die englische. Der wachsende Vorsprung, dessen Deutschland sich schon seit Ausdehnung des Großraumes Europa hinsichtlich der Eisenerz- und Stahlversorgung gewinnat, kann niemals mehr von England eingeholt werden. Wie Deutschland im Kriege in der Eisenversorgung an alle seine Verbündeten und die befreundeten Staaten denkt, so wird es im kommenden Frieden sich die Ausfuhr nach allen Ländern, die deutsche Erzeugnisse begehren, angelegen sein lassen.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Braueriegesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann AG, Heidelberg. Für das am 30. September 1941 beendete Geschäftsjahr wird ein Rohertrag von 9,98 (0,35) Mill. RM ausgewiesen; nach Abzug von 0,14 (0,13) Mill. RM Personalaufwendungen und 0,02 (0,01) Mill. RM Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 9,83 (73 464) RM, der sich um den Vortrag auf 136 607 (133 972) RM erhöht. In der Bilanz stehen u. a. Anlagevermögen mit 6,36 (9,37), Umlaufvermögen mit 1,12 (1,95), darunter Vorräte mit 0,03 (0,07), Wertpapiere mit 0,68 (0,44), Forderungen mit 0,25 (0,33) und flüssige Mittel mit 0,16 (0,21) Mill. RM gegen 0,56 (unv.) Aktienkapital, 0,48 (0,43) Rücklagen 0,25 (0,14) Rückstellungen und 0,06 (0,09) Mill. RM Verbindlichkeiten. Der Bierabsatz war laut Bericht höher als im Vorjahr. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von wieder 7 Prozent Dividende. Eine Aufstockung des Aktienkapitals konnte bis jetzt noch nicht vorgenommen werden, da der entsprechende Antrag wegen Einberufung von Aufsichtsratsmitgliedern noch nicht formgerecht gestellt werden konnte.

Elektrizitätswerk Mittelbaden AG, Lahr/Baden. Laut Aufsichtsratsbeschlus wird das Grundkapital der Gesellschaft gemäß DAVO um 1,20 auf 3,20 Mill. RM berichtigt. Der zur Berichtigung notwendige Betrag wird mit 505 000 RM der freien Rücklage und mit 745 000 RM der Wertberichtigung für Anlagewerte entnommen. In diesem Betrag enthalten ist die Zuweisung in Höhe von 50 000 RM an die gesetzliche Rücklage, nicht aber der Pauschalsteuer. In der berichtigten Bilanz ergeben sich, verglichen mit dem Bestand vom 1. 11. 1940, auf der Aktivseite nur Veränderungen beim Anlagevermögen, das sich auf 3,43 (2,50) während die freien Rücklagen verschwunden sind. Der Posten Wertberichtigungen des Anlagevermögens hat sich von 1,43 auf 0,73 Mill. RM ermäßigt, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei diesem Posten vorher ein Zugang von 0,22 Mill. RM verbucht worden war.

Gabriel Herosé AG, Konstanz. Der Aufsichtsrat beschloß, das AK um 0,8 Mill. RM auf 2,00 Mill. RM zu erhöhen. Der zur Erhöhung notwendige Betrag wird mit 300 000 RM der freien Rücklage entnommen und mit 500 000 RM den Warenvorräten zugeschrieben.

Grünzweig & Hartmann GmbH, Ludwigshafen. Der Aufsichtsrat beschloß, das Stammkapital von 1,20 um 0,60 auf 1,80 Mill. RM aufzustocken.

Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung vom 28. November, das Aktienkapital durch Aufstockung von 3 auf 6 Mill. RM zu verdoppeln.

Iseder Hütte, Peine. Das Grundkapital wird von 43,60 um 60 v. H. auf 68,16 Mill. RM aufgestockt. Für 1940 wurden in der HV im Juni d. J. bekanntlich unv. 8 v. H. Dividende beschlossen.

Aus dem Reich

Heidelberger Tabak-Einschreibung am 11. und 12. Dezember. Auf der nächsten Heidelberger Tabak-Einschreibung kommen rund 100 000 Zentner Tabak zum Ausbebot. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Hauptgut aus dem Bruchrain und dem Pfingstau. Mit 1200 Ztr. hat Jöhlingen den höchsten Anteil, es folgen Heidel-

ersten Viertel des Rechnungsjahres 1941 scharf gegen Gerüchte gewandt, die über die zusätzliche Erschließung von Steuereinnahmen unlieben. Er hat sich energisch verwahrt gegen das Gerüde von einer allgemeinen „Vermögensabgabe“, das zuweilen sogar die demagogische Behauptung einbefaßt, eine „Beschlagnahme von Sparguthaben“ sei geplant. Demgegenüber vertritt das Reichsfinanzministerium klar und konsequent den Standpunkt, es genüge vollkommen, wenn sich das Reich aus laufenden Einnahmen der Bevölkerung finanziert. Eine Verschiebung der Eigentumsverhältnisse, die unter Umständen auf eine Verstaatlichung von Besitztümern hinausläufe, käme gar nicht in Frage. Sogar eine Erhöhung der Erbschaftsteuer und eine „Beschränkung des Erbrechts“ zu Zwecken der Kriegsförderung sei vollkommen abwegig. Das ist eindeutig gesprochen und bekräftigt den Grundsatz der Schonung des Friedenspotentials, womit nicht z. B. eine spätere Überprüfung des Erbrechts unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten außerhalb der Probleme der Kriegsförderung ausgeschlossen sein soll.

Die deutsche Kriegsförderung steht auf dem Grundsatz der Achtung der Eigentumsverhältnisse (und damit der Ersparnisse) und bleibt bestrebt, den Willen zur Leistungssteigerung nicht erlahmen zu lassen. Damit ist auch der Besteuerungsmöglichkeit eine Grenze gesetzt. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat die schöpferische Aufgabe der Finanzpolitik in dieser Richtung einmal wie folgt ausgedrückt: „Die freiverwendenden Geldkapitalien können nicht einfach weggesteuert werden, weil hierdurch der Leistungswille und die Arbeitskraft gehemmt und andererseits Substanz und Kapital fortgesteuert würden, die für die Erhaltung der Pro-

heim mit 800 Ztr. und weiter Obergrombach, Odenheim, Unterwiesheim und Wössingen. Ferner kommen Hauptguttabake aus dem Neckartal und dem Main-Tauber-Gebiet sowie Nachttabake aus der badischen Hardt zum Verkauf.

Verlängerung der Geltungsdauer gewerblicher Ausweise. Zur Vereinfachung der Wirtschaftsverwaltung hat der Reichswirtschaftsminister die Geltungsdauer der für das Jahr 1941 deutschen Reichsangehörigen erteilten Legitimationskarten, Stadthausierscheine und Legitimationscheine bis zum 31. Dezember 1942 verlängert. Es bedarf also weder der Stellung eines neuen Antrages, noch ist seitens der Ausstellungsbehörden die Verlängerung der Geltungsdauer auf dem Ausweis zu vermerken.

Deutscher Frachtsatzanzeiger auf 2000 Kilometer ausgedehnt. Zum deutschen Frachtsatzanzeiger, der bisher Frachten und Frachtsätze nur für Entfernungen bis zu 1750 Kilometer enthielt, tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1941 der Nachtrag 1 in Kraft, mit dem Frachten und Frachtsätze für Entfernungen bis zu 2000 Kilometer eingeführt werden. Gleichzeitig werden mit dem Nachtrag 1 auch alle bisher vorgenommenen Änderungen eingearbeitet. In diesem Zusammenhang gibt die Deutsche Reichsbahn auch zu den bereits im Jahre 1933 verlautbarten Erläuterungen zum Aufbau des Stückguttarifs, die anlässlich der Aufhebung der Entfernungstabelle im Herbst 1940 geändert wurden, eine entsprechende Ergänzung für Entfernungen von 1800 bis 1899 und von 1900 bis 2000 Kilometer bekannt.

Trinkbranntwein-Verteilung

Im Monat Dezember 1941 darf von den Herstellungsbetrieben höchstens eine Menge Trinkbranntwein und trinkbranntweinähnlicher Erzeugnisse in den Verkehr gebracht werden, die der Monopolspritteilung dieses Monats für den zivilen Verbrauch entspricht. Die Wein- und Kornbrennereien haben eine sinnmäßige Beschränkung in ihrem Absatz zu beachten. Diese Bekanntmachung des Beauftragten des Reichsantrages für die Trinkbranntweinwirtschaft bringt des weiteren eine Andienungspflicht für Herstellerbetriebe mit einer Alkoholverarbeitung 1938/39 von 50 000 Ltr. Weingeist und darüber.

Industrielle Planung in Italien

Das Gesetz über die industrielle Planung in Mittel-, Süd- und Inselitalien bezweckt im Zusammenhang mit der Ausnutzung der durch die großen elektrischen Energieerzeugungsanlagen in dem genannten Gebieten, deren Leistungsfähigkeit für Ende 1945 auf 3 Milliarden kWh geschätzt werde, der Industrie verschiedene Erleichterungen zu gewähren, um ihre Standortwahl zu beeinflussen. Die Standortwahl erfolgt nach Einholung des Gutachtens des obersten Landesverteidigungsausschusses sowie der interministeriellen Autarkieausschüsse. Den Unternehmen werden Steuererleichterung, Vorzugstellung für elektrische Energie, eisenbahntarifliche Begünstigung, Entgegenkommen bei der Anlage von Eisenbahnverbindungen und die Dringlichkeitserklärung für ihre Bauten gewährt.

duktionskraft und der Leistung der Wirtschaft, insbesondere auf weite Sicht gesehen, notwendig sind.“

Inmitten der Kriegsförderung kann es die deutsche Reichsregierung sich also leisten, vorzüglich an das Friedenspotential zu denken. Darum bindet sie nur zeitweilig Kaufkraft, obwohl es in ihrer Macht stünde, sie durch Lohnsenkung oder Preiserhöhung oder Anziehen der Steuerschraube gar nicht aufkommen zu lassen. Bei einer Umstellung auf Friedenswirtschaft werden diejenigen Reserven benötigt werden, die heute auf dem Wege des Sparens und der Mehrleistung geschaffen werden.

Für diesen Verbleib auf das Friedenspotential zeigen auch die neuesten wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches. In ihnen verklammern sich Mittel der Kriegsförderung mit Mitteln der Kaufkraftbindung und Mitteln der Reservenbildung für die Nachkriegswirtschaft. Die Verkürzung der Gewinnspanne im Kriege erstrebt — vor allem über die Preissenkung für öffentliche Aufträge — eine unmittelbare Entlastung der Reichskasse und Minderung der Kriegverschuldung. Um die durch niedrigere Preise für Rüstungsbedarf eingesparten Beträge erübrigt sich ein nachträglicher Ausgleich durch Steuern oder Gewinnabschöpfung. Es hat sich gezeigt, daß durch die Serienproduktion und laufende Vollbeschäftigung der Betriebe Kostenvorteile entstanden, die nicht als Leistungsgewinn angesehen werden können und darum eine Überprüfung und Beschneidung der Gewinnspannen erforderlich machen. Wir haben darüber im einzelnen — vergl. Nr. 331, 335 und 338 des „HB“ — ausführlich berichtet. Die Gewinnrichtpunkte sind für 1940 um 20 v. H. und für eine Gewinnbemessung nach einer Vergleichszeit um 10 v. H. ge-

Der Textilbeitrag des Ostens

Intensivierung des Flachs- und Hanfbaues

In einem Aufsatz der neuesten Nummer des „Europa-Kabel“ behandelt Präsident Kehrl die Wandlungen der Textilwirtschaft Europas. Wir bringen nachstehend seine Ausführungen über die Erschließung der Ostgebiete als Textilrohstoffland.

Die riesigen agrarischen Flächen des Ostens geben nach den Ausführungen des Verfassers eine hervorragende Grundlage für den Aufbau einer Schafwirtschaft ab, die neben der deutsch-europäischen sich ständig steigernden Schafhaltung durch Auswahl entsprechender Zuchtsorten einen nennenswerten Beitrag zur europäischen Wollherzeugung im Laufe der Zeit leisten können.

Vor allem aber sind die Ostgebiete das klassische Land des Anbaues von Flachs und Hanf, der hier in riesigen Flächen, bisher allerdings zum Teil mit geringem Nutzeffekt pro Hektar, angebaut wird. Die systematische Ausnutzung der hier gegebenen Möglichkeiten wird in Zukunft die Gesamtversorgung des europäischen Raumes mit Bastfasern aller Art sicherstellen können. Für den deutschen Flachs- und Hanfbaubau ist eine Konsolidierung der Anbaufläche in einer Größenordnung von etwa 120 000 Hektar, die nahezu erreicht ist, das Ziel. Im Interesse der deutschen Ernährungswirtschaft soll von einer weiteren Ausdehnung der Anbaufläche abgesehen werden, nachdem die weiten Flachs- und Hanfgebiete des europäischen Rußlands zur Verfügung stehen. Dagegen soll der Anbau auf diejenigen Gegenden im Reich konzentriert werden, in denen der beste Ertrag erzielt werden kann. Durch Fortsetzung der erfolgversprechenden Züchtungen und durch Einsatz hochwertiger Saatgüter wird eine Verbesserung der Erträge in immer steigendem Umfang angestrebt, so daß die als Ziel gesetzte Anbaufläche einen Faserertrag liefert, der allmählich auch ohne die neuen Gebiete zu einer vollen Rohstoffdeckung für die in Aussicht genommene deutsche Flachsspinnereikapazität führen wird.

Die Wälder Rußlands geben darüber hinaus eine breite Grundlage für den ständig steigenden Zellulosebedarf der europäischen Industrie, gerade auch auf dem Gebiet der Zellwolle und Kunstseide.

Ist die Ausnutzung der so gegebenen Möglichkeiten im Kriege schon eine Selbstverständlichkeit, so wird sie aber auch nach dem Kriege zielbewußt fortgesetzt werden und zusammen mit den im Südosten schon seit einigen Jahren im Gange befindlichen Bestrebungen, eine eigene Textilrohstoffbasis zu schaffen, die Grundlage für eine weitgehende Selbstversorgung bilden, bei der die Einfuhr, insbesondere von Wolle und Baumwolle, zwar eine gewünschte Ergänzung des ständig wachsenden europäischen Bedarfs darstellen wird, bei der aber jederzeit auch bei einem Wirtschaftskrieg mit Uebersee, ein Mindestbedarf des gesamten Raumes sichergestellt ist.

Farben werden gemessen

Ein großer Sektor unserer Industrie ist daran interessiert, möglichst exakte Messung von Farben vorzunehmen. Es ist jetzt der Wissenschaft gelungen, wie Dr.-Ing. habil. M. Richter in einem Vortrag vor der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft mitteilte, die Farbenmeßmethode auf eine praktische Grundlage zu stellen.

Die eigentliche Farbempfindung, das Endergebnis einer Reihe verwickelter physikalischer, physiologischer und psychologischer Vorgänge, ist allerdings keineswegs allgemein durch Meßzahlen beschreibbar geworden. Das ist grundsätzlich unmöglich. Wohl aber ist man in den letzten Jahren zu einem Verfahren gelangt, das eine Messung dessen erlaubt, was heute als „Farbreiz“ bezeichnet wird. Trotz Einschränkungen hat sich das Arbeiten mit dem Farbreizbegriff als so fruchtbar erwiesen, daß man heute an den intensiven Ausgestaltung der verfügbaren Meßverfahren arbeiten kann, ohne sich in die Gefahr nutzloser Gedankenspiele zu begeben. Die inzwischen entwickelten Meßgeräte einerseits und die als zweckmäßig herausgearbeiteten Maßzahlgruppen andererseits ermöglichen bereits in sehr vielen Fällen den nutzbringenden Einsatz, vor allem seitdem ein DIN-Normenblatt für die Einheitlichkeit gesorgt hat. Den Bedürfnissen weiter Kreise der Praxis dient die Weiterentwicklung des rein rechnerischen Maßsystems zu einer der Farbempfindung hinsichtlich der beobachtbaren Farbunterschiede und Farbhelligkeiten möglichst gut angepaßten Farbbewertung.

Kapitalberichtigung und Devisenrecht

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Rundschreiben die wichtigsten, im Zusammenhang mit der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 entstandenen devisenrechtlichen Fragen zusammenfassend behandelt. Die Kapitalberichtigung nach § 8 ff. der genannten Verordnung bedarf danach keiner Devisengenehmigung. Für die im Zusammenhang mit der Kapitalberichtigung erforderliche technische Behandlung der Wertpapiere sind verschiedene Erleichterungen getroffen worden.

senkt worden. Bei der Beurteilung der Angemessenheit des Gewinnes und die Regulierung der Preisbildung wird dem leistungstüchtigen Betrieb soviel Vorteil gelassen, daß wir in die Friedenswirtschaft mit rationalisierungswilligen Betrieben hineingehen und auch in der staatlich gelenkten Wirtschaft das Wettbewerbsmoment zum Zwecke einer Leistungssteigerung lebendig bleibt.

Eine ausgesprochene Rücksicht auf die Aufgaben der Friedenswirtschaft tritt in den neuen Maßnahmen hervor, die, indem sie Kaufkraft binden, zugleich Reserven für spätere Friedensaufgaben schaffen. Das eiserne Sparen des Lohn- und Gehaltsempfängers, die Betriebsanlageguthaben und neuerdings die Warenbeschaffungsguthaben lenken planmäßig Kaufkraft, die durch die wachsende Unersättlichkeit von Konsumgüterwünschen im Kriege oder die Unmöglichkeit zurückgestellte Anlageguthaben der Industrie und Warenlagererhaltungswünsche des Handels zu befriedigen, frei werden, in die Richtung des Sparens. Erhöhen diese Maßnahmen auch die Belegungsmöglichkeit für den Staatskredit, so haben sie doch über die Beruhigung des Marktes durch Drosselung der Nachfragemöglichkeit hinaus, vor allem den Sinn, zu einem volkswirtschaftlich erwünschten Zeitpunkt die auf Eis gelegten Gelder wieder auftauen zu lassen.

So behält die Wirtschaftspolitik des Reiches mitten im Kriege über die Steigerung des Kriegspotentials die Regenerationsmöglichkeit der Volkswirtschaft nach dem Kriege im Auge.

Dr. Heinz Berns.

Dafentensbanner Berlin und Trudettele 8 m d. S. Betriebsdirektor: Dr. Walter Wedig, Hauptverwalter: Dr. Kurt Zemann.

Familien

Wir haben u. Lents - W. Mhm. - Rhe. Zwischenst.

Als Vermähl. Eicher, z. Eiehler, geh. Hof, Speckw. heim, Talst.

Auf d. fl. an. im Al. mein gelieb.

Arnold. Schlitze in Mannheim, Lachnerst.

In. De.

Tiefer wir d. richt. unverg. guter Sohn. und Onkel.

Gebr. I. ein nach schw. Osten am. von 34. J. Lazzareti G. Wunsch, d. derausen. versagt. Mannheim, K 3, 27.

In tief. Frau I.

Familie. Familie. Kurt I.

Unser voller Brude. Hans.

Gebr. I. ein ist im Alte. 12. Novem. Heldentop. stolzer Pfl. sein junges Volk und uns für im verbunden glücklich.

Stuttgart-S. Mohlstraße. Dr.-Ing. e. und Frau. Edgar W. K.

auch im N.

Tiefer wir d. richt. geliebter M. unverg. lieber, horr. Schwager, Sohn, Neffe.

Unteroffiz. ausgezeichn. im Osten treuer, sofüllung im das Vaterl. Mhm.-Alm. Mönchwort.

In tiefem. Traudl Reif. Johann Reif. Gink. Deib. Else Reif. Feldweibel. Fam. Karl. und Verwa. Wir bitte suchen ab.

T. Meine lie. rentute mütter un.

Elise. ist nach. ertragenen schlafen. Mannheim T 4, 7.

Die trauer. Fran. Beerdigung.

Statt Karl. Allen V. und Bekr. Nachricht. Vater, Se. vater, Br. Onkel.

Hu. am 1. Dec. 80 Jahren schweren.

Zurück. unseres il. es uns d. denen zu. letzte Ehr. für a. mpend Herr He. Reichsbal. Herr W. Herr St. ein Flügel. Kran. Herliche. barschaft. den. St. Paul. zuletzt E. liebevoll. Mannheim. Almenstr.

Die trauer.

anbau des... Sommer des... Kehl... Europ... ausföhrungen... als Textil... des Ostens... Verfasser... Aufbau... neben der... steigenden... sprechender... Beitrag zur... ufe der Zeit... te das klas... sch... und... chen, bisher... Nutzeffekt... systematische... föglichkeiten... sorgung des... n aller Art... tischen Flä... der Anbau... etwa 120 000... las Ziel, im... gswirtschaft... der Anbau... etzt um 80... die weiten... tischen Ruß... soll der... Reich kon... Ertrag er... nung der er... durch Ein... eine Verbes... Umziel gesetz... ert, der all... te zu einer... Aussicht ge... kapazität föh... über hinaus... ndig steigen... europäischen... oiet der Zell... ebenen Mög... e Selbstver... ndig steigen... europäischen... oiet der Zell... ebenen Mög... e Selbstver... ndig steigen... europäischen... oiet der Zell... ebenen Mög... e Selbstver...

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt: Waltraut Lents - Willi Weber, z. Z. Wm. Mhm.-Rheinau, 7. Dez. 1941. Zwischenstraße 16.

Als Vermählte grüßen: Rudi Eichler, z. Z. Wehrm. - Helene Eichler, geb. Uhrig. - Mh.-Waldhof, Spockweg 53 - Mh.-Feudenheim, Telstraße 56.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 29. Oktober 1941 im Alter von 20 Jahren mein geliebter Sohn stud. med.

Arnold Paul Brock
Schütze in einem Inf.-Regt.
Mannheim, 5. Dezember 1941.
Lachnerstraße 3.
In tiefer Trauer:
Dora Brock, geb. Renner

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Egner
Gefr. I. einem Radf.-Inf.-Regt. nach schweren Kämpfen im Osten am 23. Nov. im Alter von 34 Jahren unerwartet im Lazarett gestorben ist. Sein Wunsch, die Seinen bald wiederzusehen, blieb ihm nun versagt.
Mannheim, 4. Dezember 1941.
K 3, 27.
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Egner,
geb. Ludwig
Familie Johann Egner
Familie Herm. Bensinger
Kurt Egner, z. Z. im Felde

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein guter Bruder

Hans-Werner Kissel
Gefr. in einem Panzer-Regt.
ist im Alter von 21 Jahren am 12. November im Osten den Heldentod gestorben. In treuer, stolzer Pflichterfüllung gab er sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. Er bleibt uns für immer unzertrennlich verbunden und ewig unvergesslich.
Stuttgart-S, am 5. Dez. 1941.
Mohlststraße 9.
Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kissel und Frau Mathilde, geb. Roth
Edgar W. Kissel u. Frau Gerty, geb. Kalkmann
auch im Namen aller Angehör.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein so innig geliebter Mann, mein lieber, unvergesslicher Sohn, mein lieber, herzensguter Bruder und Schwager, unser Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Hans Reißner
Unteroffiz. in einem Inf.-Regt. ausgezeichnet mit dem EK II im Osten am 14. 10. 1941 im treuen, soldatischer Pflichterfüllung im 23. Lebensjahr für das Vaterland gefallen ist.
Mhm.-Almenhof, 7. Dez. 1941.
Mönchwörthstraße 218.
In tiefem Schmerz:
Trudi Reißner, geb. Dietrich
Johann Reißner u. Frau Barbara, geb. Dinkel
Eise Reißner u. Emil Flamm, Feldwebel und Flugzeugführer
Fam. Karl Dietrich, Heidelberg und Verwandte.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Oma
Eilise Baumgärtner
geb. Kirchner
ist nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.
Mannheim, 5. Dezember 1941.
T 4, 7.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Baumgärtner
Beerdigung: Montag, 1.00 Uhr.

Statt Karten! - Todesanzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Hugo Roßrucker
Werkmeister
am 1. Dez. 1941 im Alter von 60 Jahren von seinem langen, schweren Leiden erlöst wurde.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen, ist es uns ein Bedürfnis, allen denen zu danken, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben sowie für alle Kranz- und Blumenspenden. Ganz besonderen Dank Herrn Christ von der Reichsbahndirektion/Karlsruhe, Herrn Wittmacher vom RPB, Herrn Sturm vom Gesangverein Flögelrad für ihre Ehrungen, Kranzspenden u. Gesang. Herzlichen Dank auch der Nachbarschaft für die Kranzspenden, den ehrw. Schwestern von St. Paul Almenhof und nicht zuletzt Frau Keser für ihre liebevolle Pflege.
Mannheim, 5. Dezember 1941.
Almenstraße 24.
Die trauernden Hinterbliebenen

Statt besonderer Anzeige!
Unerwartet rasch ist heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzenguter, innigstgeliebter Mann, Schwager und Onkel
Dr. phil. August Streiblich
Professor
nach einem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.
Mannheim, 6. Dezember 1941
Mühldeckerstraße 12
In unausgabarem Schmerz:
Luisa Streiblich, geb. Oelsner
Beerdigung Dienstag, 14.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Emma Staats
geb. Schappert
ist plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.
Mhm.-Gartenstadt, 4. Dez. 1941
Fuchsinweg 12.
In tiefer Trauer:
Jean Staats mit Kindern und Verwandten.
Beerdigung: Montag, 2.00 Uhr, Käfertal.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager
Michael Moos
Dekorationssaler
im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.
Mannheim, 6. Dezember 1941.
T 5, 11.
Für die trauernd Hinterblieb.:
Albertina Moos Wwe.
Beerdigung am 8. 12. 41, 15 Uhr, Hauptfriedhof.

Meine liebe, gute Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau
Sophie Rüdöl
ist nach längerem, schwerem Leiden, 8 Tage vor ihrem 67. Geburtstag, für immer von uns gegangen.
Mannheim, 6. Dezember 1941.
G 6, 8.
In tiefem Schmerz:
Adolf Rüdöl und Frau
Adolf Rüdöl und Frau
Beerdigung: Montag, 8. Dezember 1941, 14.30 Uhr.

Statt Karten! - Danksagung
Für die überaus große und herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Emma Breidinger, geb. Doll, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Prälat Bauer für die erhebende Gestaltung der Trauerfeier und nicht zuletzt allen denen, die der Verstorbenen durch die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden gedachten.
Mannheim (L 4, 14), 7. Dez. 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Breidinger u. Frau
Franz Biedermann u. Frau

Unser verehrten Kundschaft geben wir bekannt, daß wir das Geschäft unserer Eltern vorerst weiterführen und wir bitten, das bisher bewiesene Vertrauen auch uns entgegenzubringen.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, Herrn Joseph Baur, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank für die herzliche Anteilnahme sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank dem Gesangsverein "Frohinn" für den erhebenden Gesang, der Güterabfertigung Mhm.-Rangierbahnhof, der Bahnhoffeuerwehr und dem Kleintierzuchtverein Seckenheim-Station für die ehrenden Worte sowie für die Kranzniederlegungen am Grabe und all denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit erwiesen.
Mh.-Seckenheim, 3. Dez. 1941.
Hochstätt.
In tiefer Trauer:
Maria Baur Wwe.,
Mhm.-Seckenheim-Station
Fam. Hans Baur, Linz/Donau
Therese Baur Wwe.,
Mhm.-Neckarau
und alle Angehörigen.

Danksagung
Die überaus herzliche Anteilnahme sowie die lieben Worte des Trostes beim Heldentod unseres einzigen, lieben u. braven Sohnes, Heinz Pape, Soldat in einem Inf.-Regt., haben uns tiefst berührt. Sie geben uns die Gewißheit, daß unser Heinz nie vergessen wird. Wir sagen allen dafür unseren herzlichsten Dank.
Mannheim, 7. Dezember 1941.
Rheinhäuserstraße 54.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Weiß
u. Frau Helene, geb. Panknin

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, Heinar, Josef Volz, Außenvertreter d. Eichbaum-Brauerei Mannheim, sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank.
Ludwigshafen/Rh., 3. Dez. 1941
Roter Hof 27.
Im Namen der Trauernden:
Frau Berta Volz Witwe.

Danksagung
Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Kindes Hedwig danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank der kath. Krankenschwester für ihre aufopfernde u. liebevolle Pflege, ferner für die zahlreichen Blumenspenden und die Leichenbegleitung.
Ladenburg, 5. Dezember 1941.
Familie Adolf Seel.

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines herzensguten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, Polizeihauptwachmeister Otto Schuster, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Gemeindeverwaltung, der Kameradschaft der Gemeindebediensteten, der Schutzpolizei u. dem Kameradschaftsbund der Schutzpolizei des Kreises Mannheim, dem Turnverein und dem Obstbauverein sowie Herrn Pfarrer Frank für seine trostreichen Worte.
Edingen (Neckar), 5. Dez. 1941.
Untere Neugasse 15.
Die trauernden Hinterbliebenen

Amtl. Bekanntmachung
Viernheim. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. 12. 41 bis 11. 1. 42 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den dort angegebenen Zeiten in der Bergschiefstelle ausgegeben. - Der Personalausweis ist dabei vorzulegen. - Gruppe I: Haushalte mit erwachsenen Personen über 20 Jahren (Normalverbraucher): Dienstag, 9. Dezember 1941: 8-9 Uhr, Pers.-Ausw. Nr. 1-600; 9-10 Uhr, 601 bis 1200; 10-11 Uhr, 1201-1800; 11-12 Uhr, 1801-2400; 14-15 Uhr, 2401-3000; 15-16 Uhr, 3001-3600; 16-17 Uhr, 3601 bis Schluß. - Gruppe II: Haushalte mit Kindern und Jugendlichen bis zu 20 Jahren (Normalverbraucher): Mittwoch, 10. Dezember 1941, in der vorstehenden Reihenfolge. - Gruppe III: Haushalte, die in Brot, Fleisch od. Milch Selbstversorger sind oder bisher waren (Selbstversorger): Donnerstag, 11. Dezember 1941, in der vorstehenden Reihenfolge. - Die empfangenen Lebensmittelkarten sind innerhalb der Ausgabezeit nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe sind die angegebenen Zeiten genau einzuhalten. Die Verbraucher haben die Bestellscheine 31 der Reichsleerkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) bis 13. Dezember 1941 bei den Verteilern abzugeben. - Viernheim, den 3. Dezember 1941.
Der Bürgermeister.

Viernheim. Betr.: Ausgabe der Lohnsteuerkarten 1942. Die Ausgabe der Lohnsteuerkarten 1942 findet am 9. und 10. Dezember jeweils nachmittags von 13 bis 18 Uhr im Gemeindehaus Luisenstraße 34 - Eingang Ecke Lorsche-Luisenstraße - in folgender Reihenfolge statt: Buchstabe A-K am 9. Dezember 1941; Buchstabe L-Z am 10. Dez. 1941. Viernheim, 4. Dezember 1941.
Der Bürgermeister.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. Dezember bis 11. Januar 1942. Die Lebensmittelkarten für die Kartenperiode 31 vom 15. Dezember bis 11. Januar 1942 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:
A B C D E am Montag, 8. Dez. 1941
F G H J am Dienstag, 9. Dez. 1941
K L M am Mittwoch, 10. Dez. 1941
N O P Q R S (ohne Sch) am Donnerstag, 11. Dez. 1941
Sch T U V W X Y Z am Freitag, 12. Dez. 1941
Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzuholen. Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischheiden werden am Freitag, dem 12. Dezember 1941, in der Zeit von 14.30-18 Uhr nur in der Zweigstelle Qu 2, 16 ausgegeben. Bei der Abholung ist die grüne Ausweis zur Abholung der Lebensmittelkarten vorzulegen. Ohne Vorzeigen dieses Ausweises werden die Lebensmittelkarten nicht abgegeben. Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabestagen von 8-12 Uhr und von 14.30-18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Schönau, Altschlaf und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8 bis 13 Uhr erfolgen. Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Lebensmittelkarten können Anträge auf Ausstellung von Besuchscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in der Zeit vom 8. Dez. bis 13. Dez. 1941 nicht entgegengenommen werden. Die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 31 der Reichsleerkarte und der Marmeladekarte sind bis spätestens Samstag, den 13. Dezember 1941, bei den Kleinhändlern abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist. Dies gilt auch für die Inhaber der Schwer- und Schwerstarbeiterkarten. Die zur Ausgabe kommende Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) hat gegenüber bisher die Anordnung erhalten, daß ein Vorbezug von Zucker nicht mehr zugelassen ist. Den Kleinvertreter ist es deshalb nicht gestattet, die Bestellscheine für Marmelade sowohl als auch für Zucker vor dem für die jeweilige Zuteilungsperiode vorgesehenen Zeitpunkt entgegenzunehmen und die in Betracht kommenden Einzelabschnitte vor dem aufgedruckten Gültigkeitsdatum zu beliefern. Werholt wird darauf hingewiesen, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten strafbar ist.
Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Anordnungen der NSDAP
NSDAP betr. Stadtteil Rheinau. Entgegen unserer gestrigen Mitteilung findet der Elternabend der Hitlerjugend am Sonntag, den 7. Dez. 1941, nachm. 16 Uhr, im Gefolgschaftshaus der Reederlei Braunkohle statt.
NS-Frauentag Neckarau-Nord: Der Backkurs in den Stadtwerken findet am 8. 12. 15 Uhr, statt. - Rheintor: 9. 12. 15 Uhr, statt. - Nähnachmitt. i. Ortsgruppenzimmer F 5, 1, um 17 Uhr wichtige Besprechung für die Zellenführerinnen. - JG-Schlachthof: 8. 12. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Viehhofstr. 2. Schürzen mitbringen. KdF. Mannheimer Volkschor. - Sonntag, 7. 12. 41, keine Probe. Montag, 8. 12. 41, um 19.15 Uhr Gesamprobe in der Liedertafel, K 2. - KdF-Sammlergruppe. Am Sonntag, 7. 12. 41, ab 10 Uhr, Tauschstunde und Ausgabe der neuerschienenen Neuheiten im „Haus der deutschen Arbeit“, P 4, 4/5.

Verloren
Woll. rechter Damenhandschuh im Lebensmittelamt, Qu 2, verloren. Abzugeben S 3, 9, 2. Stock.
Verloren Autobahn Heidelberg - Mannheim: Eisenbahn m. Schienen und Kaninchen. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.
Verloren: Rechter grüner Wollhandschuh. Abzugeben gegen Belohnung: Fundbüro.
Gold. Damen-Armbanduhr mit gold. Armband in Gegend Tatterschlachthof. Abzugeben. geg. gute Belohn. Wehrbezirkskommando I, L 15, 7.
Geldbeutel, rotbraun, mit groß. Geldbetrag verloren. Abzugeben geg. gute Belohn. Wehrbezirkskommando I, L 15, 7.
Braune led. Aktentasche auf d. Wege zw. Theresien-Krankenhaus u. Haltestelle d. Straßenbahn Linie 7 u. 16, Ecke Nußstr. u. Renzstraße, verloren. Abzugeben geg. Bel.: Fundbüro.
Leder-Aktentasche am Donnerstagsabend am Baum vor Hauptpostgang stehen gelassen. - Ehrlicher Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung auf dem Fundbüro (Polizeipräsidium) abzugeben.

Verschiedenes
„Müdele“. Derjenige ältere Herr, der dem „Müdele“ RM. 20.- zur Anschaffung einer Tasche geschenkt hat, wird um vertrauliche Angabe seiner Anschrift gebeten. - Zuschrift an RA. Dr. Osthelder, Mannheim, O 6, 3.
Der Herr, welcher von uns im Sept. den br. woll. Sportanzug kaufte, möchte sich nochmal melden oder seine Anschrift mitteilen. Schöneberger, Max-Josef-Straße 8.
Wer führt regelmäßig jed. Freitagabend von Frankfurt nach Mannheim u. kann gegen Vergütung kleine Besorgung miterledigen? Meldungen erb. an: „ASZ-Sportbericht“, R 3, 14-15
Gebildete Dame, 29 Jahre, sucht nette Kameradin, am liebsten Skiführerin. - Zuschriften unter Nr. 8127B an das HB Mannheim
Dringend: Wer leiht mir 4 Fässer (ca. 250 Ltr.) gegen Miete? Ang. unter Nr. 5065 B an den Verlag.
Näherin nimmt noch einige Kunden an. Meerfeldstr. 54, 3 Tr.
Beladung. Bei einem am 11. Dezember nach Stuttgart stattfindenden Umzug kann noch Beladung mitgenommen werden. Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft m.b.H., N 7, 7. Ruf 24634
Wer nimmt Beladung mit von Landau (Pfalz) nach Weinheim a. d. Bergstr., ca. 8 Ztr. - Karl H. Kasten, Weinheim, Lindenstraße 10. Fernruf 2109.

Versteigerungen
Große Pelzversteigerung in Mannheim. Am Dienstag, dem 9. Dezember 1941, ab 15 Uhr in Mannheim, R 1, 1, Kasinoalle, am Marktplatz: Herren- und Dam.-Pelzmäntel, Jacken, Kragen, Stols, Muffen usw. in verschiedenen Größen und Ausführungen: Breitschwanz, Persischer, Persianerkrause, Astrachan, Bismarck, Nerz, Fohlen, Skunks, Feh, Edelmarder, Opossum, Sealbismarck, Sealkanin, ind. Lamm, Nutria, Zickel, Fuchs etc. etc. im behördl. Auftrage. Besichtigung: Dienstag, 9. Dezember 1941; von 10-12 Uhr in den Kasinosälen, Mannheim, R 1, 1 Versteigerer: Alfons Roy, Mhm., P 7, 6 und Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1.

Mietgesuche
Junges Ehepaar, beide berufstät. sucht zum 1. Febr. 1942: 1 Zimmer u. Küche, evtl. 2 Zimmer. Angeb. u. 67 982 VS an d. Verl.
2-3-Zimmer-Wohnung gesucht. Zuschriften unter 5044B an den Verlag dieses Blattes erbeten.
Suche 2-Zimmer-Wohnung, allein im Abschluß, in der Ost- oder Oberstadt. - Angebote erbeten unter Nr. 4650B an HB Mannheim.
Suche 2- bis 3-Zimmer-Wohnung auch außerhalb Mannheim. Zuschriften unter Nr. 199294VS an den Verlag des HB Mannheim.
Suche 4-Zimmer-Wohnung mit Bad bis Frühjahr. Biete 2-Zimmer-Wohnung ohne Bad. - Zuschrift. u. Nr. 3973B an Verlag.
Wohnungen höherer Preislagen, mit Jahresmieten über 1800.- M. sowie Büro- u. gewerblich. Räume gesucht. Angebote erbeten an: Th. Fasshold & Co., Abt. Hausverwaltungen, B 2, 1. Fernsprecher 287 22.

Möbl. Zimmer zu vermietet.
Möbl. Zimmer zu vermietet. Näh. Mannh., Riedfeldstr. 33, part. r.
Oststadt, eleg. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavier zu vermietet. Angeb. u. 5023 B an den Verlag.
Möbliertes Zimmer zu vermietet. R 2, 2 b, 4. Stock rechts.
Möbl. Zimmer bei alleinst. älter. Frau zu vermieten. Grenzweg 4 (Neckarau, Ueberg.) Baumbusch
Möbl. Zimmer zu vermieten. - K 1, 21, Schneider.
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. H 7, 9, IV. r. Anzuseh. ab 5 Uhr
In Feudenheim sehr gut möbliertes Schlafzimmer, eventl. auch Herrenzimmer, eingerichtet. Bad, Zentralheiz. (Küche teilmöbl.). Garten, anfangs Januar an nur gute Familie zu vermieten. - Fernsprecher 446 75.
Gut möbl. Zimmer mit fließend. Wasser, Bad- u. Telefonbenütz. und evtl. volle Pension sofort oder zum 15. Dez. zu vermieten. Lawo, D 2, 4-5, 2 Treppen.
Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Hofmann, Rheindammstr. 43.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. U 2, 2, 4. Stock rechts.
Schlafstelle zu vermieten. Q 5, 13, Erndt.
Möbl. Zimmer gesucht
Wir suchen für einen unserer Chemiker ein großes, gut möbl. Zimmer oder zwei ineinandergehende möblierte Räume mit Heizmöglichkeit zum 1. 1. 1942. Bevorz. wird Wohnlage: Neckarau, Rheinau od. Schwetzingen. - Zuschr. erbeten an das Sekretariat der Firma Rhein-Chemie GmbH Mhm.-Rheinau.
Möbl. Zimmer bis 1. Januar in Nähe Planken von berufst. Fri. gesucht. Zuschrift. u. Nr. 5179B an den Verlag dieses Blattes.
2- bis 3-Zimmer-Wohnung, gut möbliert, mit Küche und Bad, mögl. Zentralheizung, in guter Lage auf Kriegsdauer von Ehepaar zu mieten gesucht. - Angebote an: Fernsprecher 449 75.
Möbliertes Zimmer, ein- u. mehrbettig, mit und ohne Küchenbenützung, evtl. auch Schlafstellen, auch leerer Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufen gesucht. - Persönliche Anmeldung oder schriftl. mit Preisang., Stockwerk, Miettermin und Besichtigungszeit an Verkehrsverein, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.
Möbl. Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, in gutem Hause, mit Küche, AB. kalt u. warm. Wasser, Bad, Zentralheizung, von zuverläss. Mieter gesucht. - Angeb. unter Nr. 4998B an Verlag des Blattes
Berufstätig. Fräulein sucht sofort in gut. Lage nett möbl. Zimmer mit Zentralheizung. Zuschriften unter Nr. 129719VH an Verlag.
Gebild. junge Dame sucht zum 15. 12. 41 gut möbliertes, warmes Zimmer, möglichst in Bibliotheksnähe. - A. Wedemann, Eisenach, Burgstraße 29.
Jg. berufst. Ehepaar sucht gut möbl. Zimmer, evtl. mit Zentralheizung und Badbenützung. Angebote unter Nr. 129 743 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Mutter und Kind
nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Linumolm BACKPULVER
aus reinem Weinstein mit dem Eiermannchen auf der Tüte!

Es geht um Ihre GESUNDHEIT
Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es besonders wichtig, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unsere
Tarif 8 + K +
Es kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag.
Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!
Für jeden die richtige Versicherung!
DEUTSCHER RING
Bezirksdirekt. Nordbaden Pfalz Mannheim, D 1, 7-8 (Hanna-Haus) - Mitarbeiter gesucht!

Sauberkeit im Haushalt
trägt zur Erhaltung heute schwer ersetzbarer Werte bei. - Mancherlei in Küche und Kammer putzt und reinigt schonend und gründlich
Sirax SCHEUERPULVER
und hilft Seite sparen
Die gute Ware aus der Südt. Werke

Husten? Katarh?
Schleimlösend u. heilend wirken Heffaltich-, Spitzweigerich- u. Zinkkrautsaft. Nehmen Sie
Schoenbergers PFLANZENSAFTE
In allen Reformhäusern zu haben.
Prospekte auch von der Firma W. Schoenberger Pflanzen- und Tierarznei Magstadt bei Stuttgart

Sie leben länger wenn Sie Arterienverkalkung fernhalten. Nehmen Sie Blattgrün Wagner Arteriosal
Packung 1.50, 3.00 RM.
Reformhäuser: Eden, O 7, 3; Mohr, Rathausbogen; Riecke, Windeckstr.; Volkswohl, Mittelstraße; Wacker, E 1, 11; Rfb, Bergmann, Mönchwörthstraße, Haltest. Almen; Urania, Qu 2, 20; Neckarstadt u. Bauer, Kleinst. Krappmühlweg, Schwetzingen Str.; Drog. Munding, P 6, 3-4; Neckardrog. Mittelstr., Schwetzingen; Drägerei Treiber

als erste Beikost
bewähren sich
seit Jahrzehnten

HIPP'S
KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in
Apotheken u. Drogerien

Das griffige Kohlenpapier

Gewechste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Feinkörnig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

BAUMANN
MANNHEIM

MARS-LUMOGRAPH

J.S. STAEDTLER

Manchem tut's wirklich gut,
zusätzl. Vitamin B₁ zu bekommen.
Es fördert den Stoffwechsel.

Vitacaul ist Genussmittel,
Darstoffsäure und
Vitamin B₁ in
alkoholfreier - vitaminreich(B)
Z. Zt. nicht immer und überall
zu haben. Wir bitten um Ver-
ständnis dafür. Alleinhersteller:
Glaabersbräu, Seltschstadt Hess.

Merkt das Ihr Herz?

Tropfenelagen verlangt ein kräftiges Herz. Bei nervösen Beschwerden, wie Herzklappen-, Herzschmerzen, Herzdruck, Herzrhythmus, auch bei Arterienverkalkung hat Teledol schon vielen Bessere gebracht. Fl. RM 2.50 in Apoth.

Teledol für das Herz!

**Dreht es sich um Führer-
augen?**

Dann wähle

Lebewohl!

JODO-MUC
(JODOFRE)
DESINFIZIERT
HAUTRISSE, N. WUNDEN
VERMÜTET
ENTZÜNDUNGEN U.
erspart
manchen Verband

JIT

50 in Apotheken u. Drogerien

Offene Stellen

Flugmotorenwerke Ostmark
suchen: Für Prüfabteilung: Ingenieure m. Kenntn. in der mechanischen Massenfertigung u. mechanisierten Massenmessung. - Sachbearbeiter für die Eingangsprüfung v. Guß-, Schmiede- u. Rohteilen unter gleichzeitiger Ueberwachung der Lieferfirmen. Kontroll-Ingenieur f. die Montage, Sachbearbeiter für Prüf- u. Meßvorrichtungen mit Praxis zur Planung, Beschaffung u. Unterhaltung von Vorrichtungen. Kontrollmeister für die mechanische Fertigung mit Werkstattpraxis u. Kenntnissen in neuzeitlichen Meßverfahren; eventuell auch Anfänger. Meister für das Prüfwesen der Montage u. Prüfstand. Meister zur Prüfung u. Erprobung von Betriebsmitteln für den Feinmeßraum. Wenn möglich aus Werkzeug- u. Vorrichtungsbau.

Flugmotorenwerke Ostmark
suchen: Für die Betriebsabrechnung: Nachkalkulatoren, Betriebsbuchhalter, Hollerith-Tabellierer, Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen. - Für Erfolgsschaffungsabteilung: Mitarbeiter f. Personalfragen, Gehaltsverrechner, Stenotypistinnen. Für die Bauabrechnung: Bauberechner (Rechnungsprüfer). - Bewerber, unter welchen Ostmärker bevorzugt werden, richten ihr Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Kennwort „W“ an die Flugmotorenwerke Ostmark, Ges. m. b. H., Wien I., Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft.

Mauser-Werke A.-G. Wir suchen für Neu-Konstruktionen auf dem Gebiet des Waffenbaues für entwicklungsfäh. Stellung einen selbständigen Konstrukteur mit Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau. Außerdem werden für das gleiche Arbeitsgebiet einige Detailkonstrukteure und Zeichner gesucht. - Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Angabe von Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin sind unter Kennzahl „36“ zu richten an die Personal-Abteilung der Mauser-Werke A.-G., Oberndorf a. Neck.

Löwe-Radio sucht kaufmännische Mitarbeiter, für die Einkäufer Hilfskräfte zur Ausführung einfacher Arbeiten, wie Ueberwachung einer Terminkartei usw. Es müssen deshalb nicht durchaus Fachkräfte sein. Auch ältere Herren können eingearbeitet werden. Kennwort: Einkauf. Revisions-Assistenten mit Revisionspraxis bei Treuhandgesellschaften und Wirtschaftsprüfern, die besonders die betriebliche Abrechnung, das Hollerith-System usw. beherrschen. Für befähigte Herren bieten sich besonders nach dem Kriege gute Zukunftsaussichten. Kennwort: Revision. - Für die Betriebsbuchhaltung techn. Kaufleute u. Nachkalkulatoren für die Abrechnung von Nachrichtengeräten. Bewerber müssen mit den Methoden des neuzeitlichen Rechnungswesens vertraut und in der Lage sein, Nachkalkulationen selbständig zu erstellen. Außerdem sind Kenntnisse neuzeitlicher Organisationsmethoden in bezug auf Fertigung und Abrechnung erwünscht. Kennwort: Organ. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio, Aktiengesellschaft, Berlin - Steglitz, Wiesenweg.

Flugmotorenwerke Ostmark
suchen: Für mechan. Fertigung: Betriebsingenieure, Zahnrad-Fachleute (Ingenieure und Meister, allenfalls auch Abteilungsleiter), Meister. Für Ausbildung: Ingenieure, Meister, Unterweiser. Für Prüfabteilung: Ingenieure mit Kenntnissen in der mechan. Massenfertigung und mechanisierten Massenmessung. Sachbearbeiter für die Eingangsprüfung von Guß-, Schmiede- u. Rohteilen unter gleichzeitiger Ueberwachung d. Lieferfirmen. Kontroll-Ingenieur für die Montage, Sachbearbeiter für Prüf- und Meßvorrichtungen mit Praxis zur Planung, Beschaffung und Unterhaltung von Vorrichtungen, Kontrollmeister für die mechan. Fertigung mit Werkstattpraxis und Kenntnissen im neuzeitlichen Meßverfahren; evtl. auch Anfänger. Meister für das Prüfwesen der Montage und Prüfstand. Meister zur Prüfung und Erprobung für Betriebsmitteln für den Feinmeßraum. Wenn möglich aus Werkzeug- u. Vorrichtungsbau. Für die Betriebsabrechnung: Nachkalkulatoren, Betriebsbuchhalter, Hollerith-Tabellierer, Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen. - Für Erfolgsschaffungsabteilung: Mitarbeiter für Personalfragen, Gehaltsverrechner, Stenotypistinnen. Für die Bauabrechnung: Bauberechner (Rechnungsprüfer). - Bewerber, unter welchen Ostmärker bevorzugt werden, richten ihr Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Kennwort „W“ an die Flugmotorenwerke Ostmark G. m. b. H., Wien I., Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft.

Expedient zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote von seriösen, tüchtigen Kräften, die evtl. angelernt werden, erbeten u. Nr. 12 961 VS an den Verlag d. Bl.

Erfahren. Platzmeister f. Schnitt-holz- und Kleinstlagerplatz gesucht. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Fa. Gustav Schwarz G. m. b. H., Ellenburg bei Leipzig.

Logenführer für Barsackenlager gesucht. Bedingung: energische Persönlichkeit, mögl. mit poln. und franz. Sprachkenntnissen. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen erbeten an: Fa. Gustav Schwarz G. m. b. H., Ellenburg bei Leipzig.

Erfahrener Bauführer (für Eisenbeton u. Hochbau) für eine Industrie-Großbaustelle in Berlin gesucht. Verlangt wird zuverlässige Bauführung und gewissenhafte Abrechnung. Schriftl. Bewerbungen sind unter Beifügung der üblich. Unterlagen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines u. des Kennwortes BTA/A 918/8a zu richten an d. Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteil., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Bezirksleiter, geschäftsgewandte Kraft, für unsere Stuttgarter Lebens-Spezial-Organisation gesucht. Aufgabe: Führung der vorhandenen Vertreter zu erfolgreicher Werbung. Gewinn- und Schulung neuer Vertreter. Bezüge: Gehalt, Reisekosten, Abschlussprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung. - Angebote mit Lebenslauf, Bild u. Zeugnisabschriften an: Allianz Lebensversicherungs-A.G., Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 174.

Teilkonstrukteur gesucht zur Mitarbeit an der Entwicklung neuer interessanter Geräte. - Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und handgeschrieb. Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines erbeten an die Personalabteilung der Fa. J. Eberspächer u. Edlingen am Neckar.

Kleinstkonstrukteur für unsere Abteilung Glasdachbau gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, handgeschriebenen Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten an die Personalabteilung der Firma J. Eberspächer u. Edlingen am Neckar.

Akkordkalkulatoren, mögl. gelernte Schlosser oder Flaschner mit Kenntnis des Refa-Systems u. Erfahrungen in der Arbeitsvorbereitung gesucht. - Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, handgeschriebenen Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten an die Personalabtlg. der Firma J. Eberspächer, Edlingen a. N.

Bautechniker mit mindest. drei Semestern Bauschule für das Baubüro eines groß. Industriebetriebs gesucht. - Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und handgeschriebenen Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche erbeten an die Personalabtlg. der Firma J. Eberspächer, Edlingen a. N.

FRANK sucht verantwortliche Aufgaben in der Leitung der Serienfabrikation äußerst befähigte Ingenieure und Diplom-Ingenieure mit großen Erfahrungen in Arbeitsvorbereitung und Betrieb. Beherrschung aller Verfahren neuzeitlicher Serienfertigung im Meßwerkzeug- u. Vorrichtungsbau. Befähigung selbständig zu disponieren und Organisationsfragen zu lösen, erforderlich. Bewerbungen erbeten wir unter Beifügung eines Lebenslaufes, lückenlos. Zeugnisabschriften, neuen Lichtbildes mit Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstermines an Karl Frank G. m. b. H., Meßwerkzeug- und Prüfmaschinenbau, Mannheim.

Ingenieure für den allgemeinen Flugzeugbau gesucht. Bei vorliegender Begabung u. Neigung wird auch Fachkräften aus dem allgemeinen Maschinenbau die Möglichkeit geboten, sich auf den Flugzeugbau umzustellen und dadurch ein erweitertes, stets neuartiges Arbeitsgebiet kennenzulernen. - Ausführt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Kennziff. 11413 an Arado Flugzeugwerke G. m. b. H., Gefolgschaftsabt. Brandenburg/Havel.

Zuverlässig, energisch, Kassierer nebenberuflich von alter Sachschaden-Versicherungsgesellschaft für Mannheim und Vororte zum 1. Januar 1942 gesucht. Bewerbungen an: Otto Eicke, Reine, Post Alverdisen.

BBC sucht Vorkalkulator zum baldigen Eintritt für die Offertkalkulation. - Brown, Boveri & Cie. A. G., Mannheim 3, Schließfach 1040, Personalbüro.

Tüchtig. Organisationsinspektor mit guten Werbeeigenschaften und Eignung, die Organisation auszubauen u. die Mitarbeiter erfolgreich zu führen, gesucht. Nur Fachleute mit mehrjährig. Erfahrung kommen in Frage. - Wir bieten: Fixum, Reisespesen, Abschlussprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. - Bewerbungen mit Nachweisen erbeten an: Vereinigte Krankenversicherungs A.-G., Landesdirektion Baden und Pfalz, Pforzheim.

Kassier oder Kassierer für die Bezirke Neckarstadt, Waldhof, Sandhofen und Käferthal sofort gesucht. Geeignete Personen, die eine Sicherheit stellen können, wollen sich melden: Braun-schweigische Lebensversicherungs A.G., Mannheim, C 1, 1. Breite Straße.

Hilfsloses erstes Architekturbüro sucht per sofort oder später gewandte Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung. Damen, die auf Dauerstellung u. angenehme Tätigkeit Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung einzuschicken unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Q.M. 6580 Anzeigen-Frenz, O 4, 5 Schließfach 57.

Luftfahrtgerätewerk Hakenfelde sucht 1. Vorkalkulatoren für Geräte der drahtlosen Technik. Bewerber müssen befähigt sein, selbständig Geräte und Teile zu kalkulieren und preislich vorzubestimmen. Gelegenheit zur Einarbeitung wird gegeben. - Kennwort „LGW 307“. 2. Sachbearbeiter für das Gebiet Betriebsabrechnung, z. B. Normalpreisaufwertung, Auftragsbestand, Selbstkostennachweis, Statistik und Berichtswesen sowie Kasseführer und -führerinnen, Kenntnisse des industriell. Rechnungswes. erw., aber nicht Beding. Gelegenheit zur Einarbeitung wird gegeben. Kennwort „LGW 308“. - 3. Technische Vorkalkulatoren u. technische-kaufmännische Nachkalkulatoren für feinmechanische Geräte und Apparate. Kennwort „LGW 309“. - 4. Stenotypistinnen, Rechnerinnen, Registratrabearbeiter u. -bearbeiterinnen. Anfänger werden Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben. Kennwort „LGW 310“. 5. Zeichner und Zeichnerinnen für das Gebiet Statistik u. Berichtswesen. Kennw. „LGW 311“. 6. Zeichnungsverwalter u. -verwalterinnen. Kennw. „LGW 312“. 7. Betriebsbuchhalter u. -buchhalterinnen sowie Abrechner u. Abrechnerinnen mit entsprechenden Vorkenntnissen. Bewerber m. guter Auffassungsgabe und rechnerischen Fähigkeiten wird Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben. Kennwort „LGW 313“. - 8. Stenotypistin mit französischen Sprachkenntnissen. Kennwort „LGW 314“. - Schriftl. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an Luftfahrtgerätewerk Hakenfelde GmbH, Personalverwaltg., Berlin-Spandau, Streitstraße 5-17.

Wir suchen für Konstruktion, Montage u. Betrieb in unserem hiesig. Werk **Diplom-Ingenieure** und **Fachschul-Ingenieure** des allgemeinen Maschinen- u. Apparatebaues als Konstrukteure sowie Zeichner u. Zeichnerinnen (Kennwort TA 235); ferner: für neu zu errichtende Werke der chemischen Groß-Industrie (Konstr.-Büro und Betrieb) **Diplom-Ingenieure** des Maschinenbaues und **Fachschul-Ingenieure** mit Kenntnissen im allg. Maschinenbau (Kennwort TA 236). - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstermines unter dem entsprechenden Kennwort erbeten an L. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Personalabteilung, Ludwigshafen am Rhein.

Volgländer & Sohn, Aktiengesellschaft Braunschweig. Für unsere optischen Werkstätten suchen wir einen Ingenieur für die Montage hochwertiger feinmechanisch-optischer Geräte mit langjähriger Montage-Erfahrung, der gute Kenntnisse in der Akkord-Festlegung hat, für neuartige Arbeitsmethoden aufgeschlossen ist und Anreigungen für die Verbesserung u. Verbilligung der Fertigung geben kann.

Volgländer & Sohn, Aktiengesellschaft Braunschweig. Zur Unterstützung der Betriebsleitung suchen wir einen **Betriebs-Ingenieur** für spanlose u. spanabhende Fertigung. Neben den laufenden Betriebsaufgaben umfaßt diese Tätigkeit die Verbesserung u. Weiterentwicklung von Arbeitsverfahren und die Bekämpfung von Fehl- u. Verlust-Arbeiten. - Ausführt. Bewerbungen mit Lichtbild neusten Datums, Zeugnisabschrift, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffern 5 E 12 erbeten an die Personalabteilung.

Mann od. Frau für leichte Büroarbeiten sof. gesucht. Zeitschr., Buchhandlung Winkler, Dürerstraße 140 - Fernsprecher 427 03

Zuverläss. erfah. Helzer für Oststadt gesucht. Angebote unter Nr. 190 266 VS an HB Mannheim

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: 1. Kraftfahrer, 1. Packer od. Hilfsarbeiter. - Südpag, Söddeutsche Papier-Manufaktur Dummeldinger & Co., K. G., Mannheim, Werthallenstr. 18.

Ausbilder, stadtkundig, gleich welchen Alters, sofort gesucht. Vorzustellen bei Valent. Fahlbusch im Rathaus.

Lehrling für Büro u. Ersatzteil-lager sofort od. später gesucht. Autohaus Schwind, P 7, 18.

Kraftfahrer mit Führerschein Kl. III und besten Empfehlungen per sofort gesucht. - Wilhelm Müller, Mannheim, Mittelstr. 24. - Fernsprecher 534 51.

Straßenverkäufer oder Verkäuferin bei guter Verdienstmöglichkeit z. 15. Dez. 1941 gesucht. Zu melden bei Frau Anna Hofmann, Ladenburg, Hauptstr. 57.

Stadtkundiger Lieferbote (Radfahrer) zum sofortigen Eintritt ges. Ferd. Schulze & Co., E 7, 27

Kassier- u. Lieferdienst! Rüstige Männer, mögl. Radfahrer, sofort gesucht. Meldung von 9-11 und 15-17 Uhr bei Leserkreis Dahlheim, Mannheim, B 1, 6.

Platzanwaiser für Konzertlokal, umsichtig und gewissenhaft, für abends nach 8 Uhr sofort gesucht. Die Tätigkeit kann auch nebenberufl. ausgeübt werden. Angeb. u. Nr. 187793 VS an Verl.

Kraftfahrer, der b. Eignung zum Expedienten aufrücken kann, gesucht. Absolute Zuverlässigkeit Bedingung. Angeb. unter Nr. 12 962 VS an den Verlag d. Bl.

Schreiner, Transportarbeiter, auch ältere Jahrgänge, sucht: Baumann & Co., Mannheim, Abtlg. Expedition, Qu 5, 4.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt: Spengler, Blechschlosser und Schlosser. - Vorzustellen bei: Flugzeugwerk Mannheim GmbH, Mannheim I, Postschließf. 632. Ruf 4134/42 43

Für den Einsatz im Südosten suchen wir sofort 5 Hochbaupolier, 3 Polier u. f. den Straßenbau. - Bewerbungen an: Steinhilber & Sohn, Straßen- u. Tiefbauunternehmung, Kalk- und Schotterwerke Heidelberg, Augustastraße 2.

Zuverlässig. Mann für Materialausgabe sowie ein Packer gesucht. - Rhein. Papiermanufaktur Hermann Krebs, Mb., S 5, 5a

Kontoristin für allgemeine Büroarbeiten (Karteführung, Terminüberwachung, Rechnungsausfertigung) von Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen kommen nicht in Betracht. - Zuschr. unter Beifügung von Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 33 418 VS a. d. Verlag des HB.

BBC sucht mehr Stenotypistinnen und Kontoristinnen für Werk Mannheim-Käfertal zum möglichst bald. Eintritt. - Brown, Boveri & Cie. A. G. Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Perfekte Stenotypistin, nur erste Klasse Kraft, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, für Dauerstellung gesucht. Eilangebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter Nr. 129 735 VS an den Verlag d. Bl.

Frau mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine f. leichte Büroarbeit sof. gesucht. Zeitschrift- u. Buchhandlung Winkler, Dürerstraße 141.

Zum baldigen Eintritt gesucht: Stenotypistinnen und Kontoristinnen. - Angebote an: Flugzeugwerk Mannheim GmbH, Mannheim I, Postfach 632.

Wir suchen für uns. Werk Mhm.-Käfertal mehrere tüchtige Stenotypistinnen, nach Möglichkeit mit Berufserfahrung. Es kommen jedoch auch Anfängerinnen in Betracht. Brown, Boveri & Cie. Mannheim II, Schließfach 1040, Personalbüro.

Großunternehmen der Mannheimer Industrie sucht für eine Verkaufsabteilung zum mögl. sofortigen Eintritt tüchtige, erfahrene Stenotypistinnen und Kontoristinnen. - Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten u. Nr. 33 446 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Nach Mannheim-Sockenheim weibl. Bürohilfe mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, evtl. für halbtags gesucht. - Zuschr. erbeten unter Nr. 51238S an d. Verlag d. HB.

BBC sucht zum baldigen Eintritt mehrere Zeichnerinnen, möglichst mit Berufserfahrung. Es kommen jedoch auch Anfängerinnen in Betracht. - Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Markenartikel-Firma sucht Reisenden zum Besuch der Kolonialwarengeschäfte in Mannheim u. Umgebung gegen Gehalt und Spesen. Berücksichtigung finden auch Damen, die noch keine Reisetätigkeit ausgeübt haben. - Angebote unter Nr. 33 430 VS an den Verlag des HB.

Gewandte Stenotypistin mit gt. Allgemeinbildung für sofort od. später von Behörde gesucht. - Angebote unter Nr. 183 510 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Weibliche kaufm. Hilfskraft für Büroarbeiten gesucht. Angebote u. Nr. 12 959 VS an den Verlag.

Perfekte Verkäuferin f. Fleisch- und Wurstwarenverkauf sofort gesucht. Artur Specht, Lindenhofstraße Nr. 72.

Einige Putzfrauen sofort gesucht. Fendel-Konzern, Rheinkanalstr. 2. Zu melden bei Hausmeister. -

Putzfrau für beliebig vor- oder nachm. gesucht. S 6, 26, IV. lks.

Saubere Putzfrau für wöchentlich einen Tag (freitags) sofort ges. Almenhof, Streuberstraße 19.

Putzfrau täglich einige Stunden in gepflegten Haushalt gesucht. Feudenheim, Rückertstraße 12.

Saubere Frau f. 2-3mal wöchl. ges. Piefke, Augusta-Anlage 37. Vorzustellen Sonnt. vormitt.

Küchenmädchen oder Tagesfrau von 7.00 bis 16.00 Uhr für sofort ges. Gaststätte „Zum Schützen“ Mannheim, Meerfeldstraße 32.

Zuverlässige Frau für Büroeinrichtung zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung gesucht. Ingenieurbüro Wilh. Berg. L 4, 20.

Saub. Putzfrau gesucht. Richard-Wagner-Straße 49, parterre.

Zuverläss. Monatsfrau 2-3mal wöchentlich vormittags in gepflegtem Haushalt sofort gesucht. Leo, Nietzschestraße 6.

Flickerin für Geschäfts-Haushalt gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 5116B an das HB Mannheim

Jüngeres Tagesmädchen in gepflegten Haushalt gesucht. Ruf Nr. 422 00, zwisch. 12 u. 14 Uhr.

In Haushalt auf dem Lindenhof Frau od. Frä. für einige Stunden täglich zur Mithilfe gesucht. - Fernsprecher Nr. 285 69

Zuverläss. Mädchen (auch älteres) wird für Haushalt gesucht. Gute Behandlung zugesichert. H. Kleemann, Niederlage von Thams & Garb, Hamburg, Uffenheim, Hindenburgplatz 7.

Hausgehilfin für sofort oder 1. Januar 1942, wegen Verheiratung des bisherigen tüchtigen Mädchens, gesucht. - Hoffinghoff, Renzstraße 1, Ruf 246 93.

Zuverlässige Hausgehilfin sofort oder auf 1. Januar 1942 gesucht. Evtl. Aushilfe. - Bartzsch, Mb., Otto-Beck-Straße 24.

Tüchtige Hausgehilfin für Einfamilienhaus infolge Verheiratung meines Mädchens zum bald. Eintritt gesucht. Direktor Dr. Lesch, Mannh.-Feudenheim Zietenstraße 79, Fernruf 51780.

In gepflegten Haushalt wird sofort wegen Erkrankung der bisherigen Hausangestellten Mädel gesucht. Zuschriften unter Nr. 29707 VS an HB Mannheim.

Zuverläss. Mädchen, selbständig, perfekt im Kochen, per 1. Jan. 1942 in Privathaushalt gesucht. Zuschriften an: Fr. H. Becker, B 7, 17, Weingroßh., Ruf 204 72.

Nach Lindau im Bodensee werden zwei freundliche Mädel in Klinik und Arzthaushalt für Hausarbeit und Servieren gesucht (keine Krankenpflege). - Eintritt mögl. 1. Januar 1942. - Dr. Christoffel, Lindau i. Bodensee, Schöngartenstraße 15.

Tüchtige Hilfe für den Haushalt gesucht. Mädchen od. Frau, tagsüber oder stundenweise. - Vorstellen möglichst 12-15 Uhr. - Haas, Nietzschestraße Nr. 24.

Hausdame, welche einem gepflegten, frauenlosen Haushalt vorstehen, gut kochen u. alles in bester Ordnung halten kann, per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 153 302 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Bedienung u. Hausmädchen sofort gesucht. - „Weißer Elefant“, Mannh., H 6, 2, Zimmer.

Servierfräulein zur Aushilfe oder für stand. gesucht. - Union-Hotel Mannheim, L 13, 15.

Nettes Servierfräulein sof. ges. Rüdiger, K 3, 4.

Servierfräulein, evtl. Anfängerin, für Café sofort gesucht. U 2, 2, Fernsprecher 286 85.

Friseur u. Lehrmädchen sofort od. später gesucht. Ruf 412 32.

Pflichtjahrmädchen (für Restpflichtjahr) oder Haushalthilfe sofort oder zum 1. Jan. 1942 gesucht. Sauerbrey, Augusta-Anlage 15, Fernruf 434 74.

Pflichtjahrmädchen sof. gesucht. Vorzust. Max-Jos.-Str. 25 II. lks.

Ehrlich. Pflichtjahrmädchen, das auch im Hause schlafen kann, sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. 125 958 W an das HB Weinheim.

Pflichtjahr- oder Tagesmädchen in gepflegten Haushalt gesucht. Feudenheim, Rückertstraße 12.

Friseuse, auch solche, die nur halbtags arbeiten will, findet erstklass. Stellung Angebote u. Nr. 129 726 VS an den Verlag.

Friseuse, auch Aushilfe, sofort gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 4981B an das HB Mannheim

Friseuse nach Heidelberg in erstklassigen Salon gesucht. Auf Wunsch Kost und Wohnung. - Angebote unter Nr. 129 737 VS an den Verlag dieses Blattes.

Friseur-Lehrmädchen, das auf beste Ausbildung reflektiert, kann sofort oder später eintreten bei Friseurmeisterin Liesl Weikert, Münchwürthstraße 123

Perfekte Schneiderin gesucht f. Neuanfertigung u. Umänderung möglichst im Hause. - Angeb. unter Fernsprecher Nr. 529 24.

Stell-

Tücht. Hausd.
1. Januar u. Zuschriften unter den Verlag

Junge Frau
arbeitet Ang. Nr. 33468 VS

Jg. Bedienung
sofort, auch Zuschriften u.

Tücht. Frä. u. scharfener
für sofort, 4585 B an d.

17jhr. Mädel
und Handel. Stelle als E. nisse in Et. schreiben u. unter Nr.

Buchhalterin
nischen in S. schreiben u. benbeschäftigt. unt. Nr. 463

Jg. Bedienung
oder ganz S. unter Nr. 45

Ja. Servierfrä.
gutem Rest. hilfe. Zuschr. Nr. 4745B an

Tüchtige Ver-
einer guten u. Filial-1. 1. Januar 1942. Nr. 4803B an

Fräulein such-
ferin in Leb. Zuschr. u. 45

Ält. Mädel
ruhigen oder halt. Zuschr. Nr. 4930B an

Kindergärtnerin
Kindern, auch Schreiben an senek. Straß

Pflichtjahrest.
Tochter aus kannte Pflicht. Uhr abends. unter Nr. 49

Jung. Fräulein
in Buchhalt. arbeiten, u. Zuschr. u. 5

Junge Frau
oder Laden- Maschinensch. Stenografie. an den Ver

Flott. Servier-
lung in gut. oder Café, Z. den Verlag

Erfahrener Ka-
bess. Stellung Handel. Lan. Groß- u. Selbständig. Nr. 54663 VS

Kaufmann, in
zuletzt in Gesch. betrieb, an S. wohnt, auch frauenposten. 70 179 u. d.

Heimarbeiterin
Schreibmasch. den laufend. Schreibmasch. erfragen u. Geschäftstie

Elektrischwe-
Fach, sucht. unter Nr. 18

Filmtheater A-
(kein Anfän. ohne Neben. wärts. - Zus. Nr. 187766 VS

Zuverläss. Jg. M-
Packer od. andere Besch. unter Nr. 49

Zuverlässiger
weise Besch. unter Nr. 49

Verkehrs-Kauf-
leitend. Stell. sucht sich in. tion sofort o. ändern. - An. M. H. 1454 an Mannheim.

Kaufmann suc-
schäftigung Buchführung. Angeb. u. Nr.

35 J. alter M-
mittelbranch. usw. Stellung. ter oder abn. schriften unter Verlag diese

Langjähriger V-
mann, 15 J. tätig, sucht größeres Inht. Ausbau. Kau. werden. Zu. den Verlag

Bete-

Geschäftsm-
einem klein. gut rentable. teiligen. - Z. 4962 B an d.

Ausi-

Detektiv Men-
Fernspreche

Robert Würn-
Straße (am Pollsch. Ab. Polizeischul

L. Fleischkauf sofort...
ort gesucht...
Eintritt bei...
Inge- r...
Richard-...
3mal wö-...
Anlage 37...
Tagesfrau...
für sofort...
L. 24, 20...
Richard-...
3mal wö-...
gepflegt...
Haushalt...
B Mannheim...
in ge-...
2 u. 14 Uhr...
Lindenhof...
Stunde...
Nr. 285 68...
uch (Ite-...
sucht. Gute...
ert. H. Kle-...
von Thams...
Offenheim...
fort oder 1...
n Verheir-...
tüchtigen...
- Hoffling...
- Ruf 246 95...
hilfin sofort...
1942 gesch...
artzsch, Mh...
4...
fin für Ein-...
n Verheir-...
dichens zum...
cht. Direktor...
-Feudenheim...
ernruf 51780...
halt wird so-...
nung der bi-...
stellten Mäd-...
chriften unter...
B Mannheim...
a, selbständ...
per 1. Jan...
halt gesucht...
H. Becker...
Ruf 204 72...
Densoe wer-...
che Mädel in...
haushalt für...
servieren (Ge-...
pflege). - An-...
uar 1942...
- dau i. Boden-...
saße 15...
den Haushalt...
Frau, tags-...
- Vorzu-...
- 2-15 Uhr...
e Nr. 24...
inem ge-...
haushalt...
hen u. alles...
halten kann...
äter gesucht...
r. 159 302 VS...
HB Mannh...
mädchen so-...
sonder Elefan-...
2, Kimm-...
Aushilfe oder...
- Union-Hotel...
eln sof. ges...
Anfängerin...
sucht. U 2, 2...
mädchen sofort...
Ruf 412 32...
für Rest-...
haushaltliche...
1. Jan. 1942...
y, Augusta-...
434 74...
sof. gesuch...
Str. 25 II. Ik...
mädchen, das...
blafen kann...
chr. unt. Nr...
B Weinheim...
mädchen...
erhalt gesuch...
erstraße 12...
ne, die nur...
will, findet...
Angebote u...
den Verlag...
hilfe, sofort...
erbeten unter...
B Mannheim...
berg in erst-...
gesucht. Auf...
Wohnung...
r. 129 737 VS...
esses Blattes...
an, das auf...
reflektiert...
päter eintre-...
-sterin Liesl...
ristraße 12...
in gesucht f...
Umänderung...
- Angeb...
r Nr. 529 24...

Stellengesuche

Tücht. Hausangestellte sucht ab 1. Januar neue Stellung. - Zuschriften unter Nr. 5199 B an den Verlag des HB Mannheim.

Junge Frau sucht leichte Büroarbeit. Angebote erbeten unter Nr. 33406VS an HB Mannheim.

Jg. Bedienung sucht Stelle für sofort, auch als Aushilfe. Zuschriften u. Nr. 4398 B an Verlag.

Tücht. Fräulein sucht Stelle als Wirtschafterin bei älterem Herrn für sofort. - Angebote unter Nr. 4585 B an den Verlag des HB.

17jhr. Mädchen mit böh. Schul- und Handelsschulbildung, sucht Stelle als Bürohilfin. Kenntnisse in Steno und Maschinenschriften vorhanden. Angebote unter Nr. 5214 B an HB Mannh.

Buchhalterin mit guten Kenntnissen in Steno- u. Maschinenschriften sucht ab 18 Uhr Nebenbeschäftigung. - Zuschriften unt. Nr. 4630 B an den Verlag.

Jg. Bedienung sucht 3 bis 4 Tage oder ganz Stellung. Zuschriften unter Nr. 4929 B an HB Mannh.

Ja. Servierfräulein sucht Stelle in gutem Restaurant, auch Aushilfe. Zuschriften erbeten unter Nr. 4745 B an das HB Mannheim

Tüchtige Verkäuferin sucht in einer guten Metzgerei als erste oder Filial-Leiterin Stellung ab 1. Januar 1942. Zuschriften unt. Nr. 4803 B an das HB Mannheim

Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in Lebensmittelbranche. - Zuschr. u. 4737 B an das HB Mh.

Alt. Mädchen sucht Stelle in ruhigen oder frauenlosen Haushalt. Zuschriften erbeten unter Nr. 4930 B an das HB Mannheim

Kindergärtnerin sucht Stelle bei Kindern, auch als Pflegerin. - Schreiben an Frä. Schuh, 17 Roseneck, Straßburg (Elsaß).

Pflichtjahrstelle. Suche für meine Tochter aus gutem Hause anerkannte Pflichtjahrstelle bis 6.00 Uhr abends. Angebote erbeten unter Nr. 4954 B an HB Mannh.

Jüng. Fräulein mit Kenntnissen in Buchhaltung u. sonst. Büroarbeiten, sucht sich zu veränd. Zuschr. u. 5064 B an d. Verlag.

Junge Frau sucht Stelle als Büro- oder Ladenhilfin. Kenntnisse in Maschinenschriften und etwas Stenografie. Angebote u. 5069 B an den Verlag dieses Blattes.

Flott. Servierfräulein sucht Stellung in gutbürgerl. Restaurant oder Café. Zuschr. u. 5047 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Erfahrener Kaufmann sucht bald, bes. Stellung in Industrie oder Handel. Langjährige Praxis in Groß- und Kleinindustrie und Selbständigkeit. Angebote unter Nr. 54093VS an das HB Mannh.

Kaufmann, lange Jahre selbst., zuletzt Geschäftsführer i. Kleinbetrieb, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht ähnlichen Vertrauensposten. - Angeb. u. Nr. 70 179 V an den Verlag des HB.

Heimarbeiten jeglich. Art, auch Schreibmaschinenarbeiten, werden laufend angenommen. Eig. Schreibmaschine vorhanden. Zu erfragen unt. 12 979 V bei der Geschäftsstelle des HB Mannh.

Elektrostellwerber, vier Jahre im Fach, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 187 765 VS an Verlag.

Filmtheater Achtung! Vortführer (kein Anfänger) sucht Stellung (ohne Nebenarbeiten) auch auswärtig. - Zuschriften erbeten unter Nr. 187766VS an das HB Mannh.

Zuerst. Jg. Mann sucht Stelle als Packer oder Ausläufer, auch andere Beschäftigung. Angebote unter Nr. 4965 B an HB Mannh.

Zuverlässiger Mann sucht tageweise Beschäftigung. Zuschrift. unter Nr. 4982 B an HB Mannh.

Verkehrs-Kaufmann, Mitte 30, in leitend. Stellung tätig (Prokur.), sucht sich in einflussreiche Position sofort oder später zu verändern. - Angebote erbeten unter M. H. 1454 an Ala-Anzeigen AG. Mannheim.

Kaufmann sucht ab 18.30 Uhr Beschäftigung (schriftl. Arbeiten, Buchführung, Schreiben usw.). Angeb. u. Nr. 129732VR an Verl.

35 J. alter Mann aus der Futtermittelbranche sucht in Mühle usw. Stellung als Lagerverwalter oder ähnlichen Posten. Zuschriften unter Nr. 4830 B an d. Verlag dieses Blattes erbeten. -

Langjähriger Versicherungsbeamter, 15 Jahre im Außendienst tätig, sucht Generalagentur od. größeres Inkasso zum weiteren Ausbau. Kautio kann gestellt werden. Zuschr. u. 4920 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Beteiligung

Geschäftsmann möchte sich an einem kleineren, lebenswichtig, gut rentablen Betrieb tätig beteiligen. - Zuschriften unter Nr. 4962 B an den Verlag erbeten.

Auskunftsstellen

Detectiv Meng, D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Robert Wünnert, P 1, 3a Breite Straße (am Paradeplatz) ehem. Polizeib. Absolvent der staatl. Polizeischule. Fernruf 278 05.

Zu verkaufen

Neuer Anzug, sehr guter Stoff, Größe 48, zu verkaufen. Meerfeldstraße 4, 1. Treppe.

Smoking, fast neu, mittl. Größe, zu verkaufen. Näheres, Mannheim, R 4, 2, 3 Treppen links.

Reithose, neu, mittl. Figur, Kleider, Blusen, Kostüme, Mäntel, 2 Gummimäntel, 2 Fön, neu, Puppenwagen zu verkauf. Anzusehen Sonntag von 10 bis 15 Uhr: Mh., D 2, 14, 3. St. rechts

Cutaway, neu, billig zu verkauf. Mh.-Neckarau, Friedrichstr. 173

Konfirmationsanzug, fast neu, zu verkaufen. Anzusehen Sonntag von 13-14 Uhr. Böckstr. 14, pt.

Knabenmantel, dklbl., fast neu, 13 RM., schwarzer Dam-Übergangsmantel, Gr. 46, br. Seidenkleid, Größe 46, Blusen, 1 Paar Knabenschuhe, 1 gr. Holländer BDM-Jäckchen, erste Ware, fast neu, schwarz, Damen-Jäckchen, Gr. 42, zu verkaufen. - Dunkel, Mhm., B 7, 23, zwisch. 9-12 Uhr

Frauen-Wintermantel, Größe 46, und Schube, Größe 38, zu verkaufen. Scherrbacher, Seckenheimer Landstraße, 1

Knabenmantel für 2-3-jährig, zu verkaufen od. geg. Kinderkleid gleich. Alt. zu tausch. gesucht. Carbonell, P 6, 12. Anz. 10-12 Uhr

H.-Wintermantel, Velour, sehr gut erhalten, Größe 50-52, zu verkaufen. - Mannheim, L 13, 22.

Wintermantel, Größe 42, gut erhalten, für 25 M. zu verkaufen. Gartenstadt, Weißstannenweg 3.

Schw. Wintermantel mit Pelzbesatz, Größe 42, Damen-Lederweste, Größe 44, zu verkaufen. Mhm.-Feudenheim, Talstraße 58, 1. St.

Schöne Krimmerjacke, schwarz, Damenkostüm, Wollstoff, Dam.-Kostüm, weiß Leinen, einmal getragen, Knabenanzug für 12-bis 14-jähr., Kinderlodenmantel für 2-3-jähr., zu verkaufen. Mh.-Seckenheim, Offenburger Straße Nr. 29 - Fernsprecher Nr. 47019

Herrn-Wintermantel, gut erhalten, Größe 175 cm, preiswert zu verkaufen. Anzuseh. von 9-12 Uhr. Untermühlaustr. 120, II. rechts.

Herrn-Wintermantel, neu, dkl., mit Samtkragen, mittl. Größe, zu verkaufen. - Bosch, Mannheim, Heinrich-Lanz-Str. 13, pt.

Konfirmationskleid (Samt) für gr. schl. Figur preiswert zu verkaufen. Windeckstr. 99, parterre

Strickkleid, Länge 90 cm, Aufschlaghut, schw.-weiß, Seidenkleid, Gr. 42-44, zu verkaufen. - Angeb. u. Nr. 5219 B an Verlag.

Schöner Silberfuchs, neu, zu verkaufen. - Adresse zu erfragen unter Nr. 4970 B im HB Mannh.

Zwei neuer. Gardinen, weiß, Vollvoile - Wolkenstores, 2,50 x 1,50 m, neuwertige Plüschdecke, Tischpl., 90 bis 100 cm ø, zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 5206 B an das HB Mannheim

1 Paar H.-Halbschuhe, schwarz, neu, jedoch zweimal getragen, für 7 RM. zu verkaufen. Ebenfalls gut erhalten. Staubsauger zu verkaufen. Fernsprecher 332 97.

2flamm. elektr. Herd, 220 Volt, neuwert., Gitarre und Konzertzither zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 5118 B im HB Mannh.

Zimmerofen, gut erhalten, wenig gebraucht, zu verkaufen. Mhm. Rheinau, Alten Wiesen Nr. 14.

Verkaufe billig: Wandgasbadeofen, Badewanne, Staubsauger, Bohrer, 2 Grammophon, Koffergammophon, Heilapparat, Regulator, neu, Flügel, 2 m, zwei Geigen, Hausleiter, Wäschekiste Steilig, Sofa, Vertiko, alles gebraucht. Zimmermann, N 4, 19.

Kinderwagen zu kaufen gesucht (mögl. Korb). Angebote erbeten unter Nr. 129412VR an Verlag.

Weg. Auflösung des Haushalts am Montag nach 10 Uhr zu verkaufen: Gebr. Küche, pol. Kleiderschrank, weiß, eis. Bettstelle mit Matratz., alt. Nähmaschine, Anzüge und Mäntel für starke Figur, Herrenschuhe, Größe 46, verschied. Haushaltgegenstände, einige Damenschirme. - Müller, Mannh., Garnisonstraße 21, V.

Herrenzimmer, hell Nußb., besteh. aus: 1 Dipl.-Schreibtisch, ausziehbar, Bücherschrank, runder Tisch, Schreibtischsessel, zwei Stühle mit Gobelin - Herrenzimmer (Deutsche Werkstätten), Mahagoni, besteh. aus: Bücherschrank, Schreibtisch, Schreibtischsessel, Tisch - Edzimmer, dunkel Eiche, besteh. aus: Ausziehbarer Tisch, Büffet, Vitrine, 2 Armsessel und 5 Stühlen, zu verkaufen. - Besichtigungsort Mannheim. Anfr.: A. Kälberer, Wiesloch, Fernsprecher Nr. 122.

Herrenzimmer, Eiche, Türen kauk. Nußb., Schrank, 1,85 m, zu verkaufen. - Fernsprecher 412 92.

Vertiko, Tisch, klein, Waschtisch, weiß, Küchenschrank, gebr., zu verkaufen. - N 2, 13, Hof rechts zwei Treppen rechts.

Fast neues Edzimmer (kauk. Nußbaum) sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Brömel, Mannh.-Neckarau, Holunderstr. Nr. 15, I., anzusehen von 12 bis 15 Uhr od. vorherige Anmelde.

Klubsofa, schw., echt Led., halbrund, zu verkauf. R 4, 2, II. lka.

Zwei geobr. starke Holztüren zu verkauf. (2,50 m hoch, 1 m br.) Adr. unt. Nr. 33410V an Verlag

Kinderklappstühlchen gepolstert Laufgärtchen, beides neuwertig zu verk. bei Pabat, Waldparkstraße 31, zw. 4 und 6 Uhr.

Figur, 8-Bahn, zu verkaufen. Anzusehen nur Sonntag 11-15 Uhr. Mittelstraße 38, 5. Stock links.

Schule des Funktechnikers I, II neu, für 30 M., kl. Gas-Heizofen für 25 M. zu verkauf. Trübnerstraße 25 - Erdgesch., rechts.

Knabenbücher, Laterna mag. mit Filmen, Transformator, Fußball, Garten und Tischkrockett, Turmapparat, komplett, alles neuw., zu verkf. Friedrichsplatz 1, V. I.

Große Märklin-Dampf-Eisenbahn (Modell-Lok.) mit 25 m Schienen und Weichen zu verkaufen. - Mannheim, J 2, 4, Hof, rechts.

Elektr. Eisenbahn, Spur 00, mit Trafo, 125 Volt, zu verkaufen. Niederfeldstraße 32, 3. Stock. -

Elektr. Eisenbahn, Spur 0, mit Zubehör, Ziehharmonika mit 60 Blässen zu verkaufen. Anzuseh. 10-12Uhr. Houy, Mühlendorferstr. 5

Elektr. Eisenbahn zu verkaufen. Wetzler, Mannh., Weylstraße 23

Zwei neue Burgen und lfd. Soldaten abzugeben. Wasser, N 3, 17.

Burg mit Unterstand, Soldaten, Schaukel und Schulanzen zu verkaufen. - Oehlbach, Waldparkstraße 30, anzuseh. 11-13 Uhr.

Tunnelberg mit 2 Kahren, vier Eing., 2 Brücken, für elektr. Spur 0, zu verkaufen. Ruf 26214.

Fuhr- und Schaukelpferd zu verkaufen. Mannheim-Seckenheim, Meikircher Straße 34.

Grß. Gilederpuppe, lange echte Haare, 2 Paar Damenschuhe, Größe 39-40, Lederschulranzen zu vkf. O 5, 9-11, Steinbrenner

Kaufladen zu verkaufen. - Holtzmann, Mannheim, S 6, 16.

Kaufladen mit Zubehör, Fußballstiefel, Größe 38, zu verkaufen. Mannheim, Wupperstraße 22. -

Kaspertheater, neuwertig und sehr schön, zu verkaufen. Fernsprecher Nr. 250 Ladenburg.

Bunkerstellungen mit Soldat, zu verkaufen. Sandh. Str. 5a, III. l.

Große Puppenküche, komplett eingerichtet, gut erhalten, zu verkaufen. Anzuseh. von 13-15 Uhr Waldhofstr. 129, 1 Treppe links.

Eine Anzahl Kinder-Stühle und Kinder-Tische im Auftrage zu verkauf. Anz. von 14-20 Uhr bei Kohl, Kronprinzenstraße 55.

Trottel sow. verschied. Kinderspielsachen, teils neu, teils sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzuseh. Sonntag vorm. Ludwigshafen, Schillerstr. 3, 4. St. links

Neues Oelgemälde (Fjord von Norwegen) zu verkaufen. Mannheim, Qu 5, 16, Thyssen.

Puppenküche, gut erhalten, mit Einrichtung zu verkaufen. Anzusehen von 10 bis 12 Uhr in Poziestraße 1, 4. Stock links. -

Schlitte mit Schuh, Größe 36-37, zu verkf. C 2, 10, 1. Stock

Schlitte für Schuhgröße 41, Hohlschliff, zu verkaufen. Mh., Haardtstraße 9-11, 5. Stock. -

Puppenküche, eingerichtet, große Gilederpuppe, 1 P. Rollschuhe, Kinderstühlchen, Schrankgrammophon mit 30 Platten zu verkaufen. Anzuseh. von 14-17 Uhr. Herold, Langstr. 42 u. 4. Stock.

Eine Anzahl Rodelschlitten und Kinderpielzeug im Auftrage zu verkaufen. Anzusehen Sonntag von 10 bis 18 Uhr bei Kohl, Mannheim, Kronprinzenstr. 55.

Holländer, rep.-bedürft., Gasherd 2flam., weiß, evtl. mit Unterteil, Waschmasch. (Zink) mit Trommel u. Feuerung billig zu verkaufen. - Näheres Eichendorffstraße 24, 4. Stock, Mitte.

Puppenwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Luisenring 27, 4. St.

Groß. Puppenwagen, gut erhalten, zu verkaufen. H 7, 13, 2. St. r.

Puppen-Wagen, -Wiege, -Sessel, -Haus mit Einricht., Kaufladen und Puppe sowie Waschfaß mit Kompressor zu verkaufen. Feudenheim, Gneisenaustr. 1, part.

Puppenbett, 50 cm lg., und drei Schuko-Spiel-Auto zu verkauf. Näheres, Mannheim, O 6, 14. -

Nordische Ski und Bindung, 1,80 Meter, neu, zu vkf. - Ruf 470 95

Ski, 2 m, und Skihose für 12-jährig zu verkaufen. Ferner Skihose für 16-jährigen zu kauf. gesucht. König, Mannheim, Hebelstr. 3.

Gold. Armreif (45 RM.), Foto-Apparat, 4 x 6, neuwertig, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 4906 B im HB Mannh.

Damenarmbanduhr, 585 Weißgold 15 St., Anker, mit 22 Brillanten, zu verkaufen. Gartenstadt, Siebseeweg 32, parterre.

Brillant-Ohringe zu verkaufen. Mannheim, L 13, 22.

Hängematte, Blockflöte, Spiele zu verkaufen. Fernruf 422 68.

Staubsauger, fabrikmneu, erstkl., 220 Volt, zu verkaufen. Anzus. zwischen 19.30 bis 20.30 Uhr. - Adr. unt. Nr. 129716V im Verlag

Staubsauger zu verkaufen oder gegen Radio zu tauschen. Käferal-Süd, Bäckerweg Nr. 56. -

Kaufgesuche

Kurze lederne Trachtenhose zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5106 B an das HB Mannheim

Skihose (auch -anzug), Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. Zuschr. an: L. Huber, Mannh.-Seckenheim, Freiburger Straße 6.

Herren-Bademantel oder Schlafrock aus nur guten Händen zu kaufen gesucht. Ebenfalls gut erhaltenes elektr. Bügeleisen. - Angeb. u. Nr. 4200 B an Verlag.

Herren-Wintermantel und Anzug mittl. Größe, Damen-Fuchspelz, Winterkleid, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 5178 B an das HB Mannheim

Wintermantel für 15j. Burschen, Luftgewehr und Schienen für Märklin, Spur 00, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher Nr. 522 05

Herren-Ubergangsmantel und Herrenanzug, Größe 1,80 m, von Privat zu kaufen ges. - Speyer am Rhein, Schleifbach Nr. 203.

Damen-Wintermantel, noch sehr gut erhalten, dunkel, Gr. 46-48, zu kaufen gesucht; ebenso ein Mädchenmantel für 15-16-jährige Lampertheim, Neuschloßstr. 21.

Damen-Wintermantel, Gr. 42-44, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 5141 B an das HB Mannheim

Familienvater sucht auf Weihnachtskleider und Schuhe, auch Spielzeug für seine Kinder. - Angebote erbeten unter Nr. 67997VR an das HB Mannh.

Tanzkleid, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 5067 B an das HB Mannheim

Konfirmationskleid (Samt) zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 5128 B an das HB Mannheim

Elen. Pelzmantel, Gr. 42-48, zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 5203 B an HB Mannh.

Teppich und Läufer, ca. 3-4 Mtr. lang, gut erhalten, Stubsauger, kleiner Puppen-Wäschschrank, Blei- oder Zinnsoldaten, Kanonen und Tanks zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 32174VH an das HB Mannh.

Schlittschuhstiefel mit oder ohne Schlittschuhe, Größe 39-41, zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 5181 B an das HB Mannheim

Pflichtjahr Mädchen sucht dringend Ski- oder Schnürstiefel, Größe 38. Zuschriften erbeten unter Nr. 4777 B an HB Mannh.

Erstklassige Skistiefel, Gr. 43-44, zu kaufen gesucht. - Ruf 225 74

Reittiefel, Gr. 39-40, zu kaufen gesucht. Zuschrift. erbeten unter Nr. 5066 B an das HB Mannheim

1 Paar Damenschuhe, Größe 36 evtl. 37, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 5126 B an Verlag

Damenschuhe, Gr. 36, möglichst mit Blockabsatz, zu kaufen gesucht. - Angebote erbeten unter Nr. 5142 B an das HB Mannheim

Herren-Schnürstiefel, Größe 41, 1 Paar Gummihosenträger, eine Brieftasche (Leder) zu kaufen gesucht. Angebote u. 129 730 VS an den Verlag dieses Blattes.

Weiß. gebr. Herd, links, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 32153VH an das HB Mannh.

Größ. gebr. Füllfen für Fabrikbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 129725VS an Verl.

Gebrauchter Gasherd, 2flammig schwarz oder email, 2 Stück zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 32166VS an HB Mhm.

Modern. Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. - Fernruf 500 33

Gut erhalt. Küche sow. Ausziehtisch mit Stühlen und 2 Sesseln zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 52075 B an Verlag

Zweitägiger Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote an Gg. Ding, Mannheim, Rheindammstraße 31.

Schrank für Geflügschaft, 2-teilig, zu kaufen gesucht. - Angebote unter U. M. 6576 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postf. 97

Gebr. Möbel geg bar kauft Möbelwert J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Aktenschrank od. geeign. stabiler Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim

Doppelschlafzimmer, Nußbaum, 3tür. Schrank u. sonst. Möbel zu verkaufen. Angeb. erb. unt. M. H. 4756 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m.b.H. Mannheim.

Ladentheke, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote über Länge und Preis unter Nr. 231048Sch an den Verlag des HB Mannheim

Gebr. Kinderbett zu kaufen ges. Breyer, Waldhof, Alter Viernheimer Weg.

Kinderreiche Familie sucht für 2 Betten gebrauchte Matratzen. Zuschr. u. Nr. 5218 B an Verlag

Gut erh. eiserne Bettstelle mit Auflegematrätze zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 129416VR an HB Mannheim

Kinoaufnahmegerät (8 mm) Projektor und Höhensonne (220 V) zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 5204 B an HB Mannh.

Gut erhalten. Mikroskop mit ca. 800fch. Vergrößer., evtl. Taschen-spektroskop, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbet. unter Nr. 5200 B an das HB Mannheim

Eisenbahn (Uhrwerk) oder sonst. Spielzeug für Jungen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 187 785 VH an den Verlag d. Bl.

Elektr. Schienen-Kreis, Spur 0, zu kaufen ges. Albrecht, U 3, 19

Luftgewehr u. elektr. Eisenbahn zu kauf. gesucht. Schöneberger, Mannheim, Max-Josef-Straße 8.

Gut erh. Roller, eventl. Wipproller zu kaufen gesucht. Adr.: Becherer, Waldh., Lg. Schlag 144

Kinder-Dreirad zu kauf. gesucht. Georg Trensck, Mhm.-Käferal, Diedesfelder Straße 29.

Dampfmaschine zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 5154 B an Verlag.

Puppen-Eß- und Kaffeoservice gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 5194 B an das HB Mannheim

Großer Kaufladen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 5191 B an HB Mannh.

Kinder-Spieltisch mit 2 Stühlen gut erh., zu kaufen gesucht. Merkel, Heddeshelm, Nultstr. 2

Schön. Puppenwagen zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 265 57.

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 5155 B an Verlag.

Puppenwagen, Puppensportwagen, Dreirad und Puppenküche zu kaufen gesucht. Fernruf 438 90.

Mod. Puppen-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 67963VS an das HB Mannh.

Puppensportwagen und Badewanne zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 4558 B an den Verlag

Puppenwagen, Puppe und Kaufladen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 33416VS an Verl.

Kinder-Klappstühlchen zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 262 05.

Gut erhalt. Klavier, Teppich, 2 1/2 mal 3 m, Marschstiefel, Größe 40-41, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 129415VS an Verl.

Handharmonika, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 5184 B an das HB Mannheim

Handharmonika, Klubmodell III Hohner, zu kaufen gesucht. Dasselbe Klubmodell II zu verkf. Leitz, Feudenheimer Grün Nr. 1

Gut erhalt. Klavier gegen bar zu kaufen gesucht. - Fernruf 265 22

Grammophon, Tisch- oder Kofferrapparat, klinglernd, preiswert zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 4922 B an HB Mannh.

Elektr. Plattenspieler zu kaufen gesucht. Zuschrift. erbeten unter Nr. 5104 B an das HB Mannheim

Schlagzeug, komplett, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter Nr. 5143 B an das HB Mannheim

Alt-Gold und Silber kauft und nimmt in Zahlung Fa. Ludwig Groß, Inhaberin Gretel Groß Witwe. Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1, 10. Fernsprecher Nr. 282 03.

Ankauf v. Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck. Hermann Apel, P 3, 14, Planken gegenüber Modells Neugebauer Gebäudet 1903. - Gen. A u. C 41/1186.

Skiausrüstung, kompl., für schlik. Herren-Mittelgröße, Schuhgr. 43 oder auch nur Ski und Hose zu kaufen gesucht. - Fernruf 27005

Briefmarken-Sammig. nur wertvolles Objekt, dringend gesucht Walter Behrens, Braunschweig, Postfach.

Kaufe Briefmarken! Zuschriften unter Nr. 4964 B an HB Mannh.

„Italienisch“, Methode Toussaint-Langenscheidt, zu kauf. gesucht. Gr. Ausgabe, nur gut erhalten. Fernsprecher 437 91.

Entsoffer, Marke Saftix od. Born zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 5025 B an HB Mannh.

Koffer, H.-Schuhe, Gr. 43, D-Skihose, Gr. 42-44, zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 5074 B an Verlag

Staubsauger, 120 Volt, gut erh., zu kaufen gesucht. - Angebote mit Marke unter Nr. 5119 B an den Verlag des HB Mannheim

Staubsauger, 110/125 V, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 4963 B an das HB Mannheim

Waschmaschine, Wringmaschine sowie Kinder-Auto zu kaufen gesucht. Ohnsmann, Mannheim, H 6, 14 - Fernsprecher 226 95.

Motor für Waschmaschine oder anderer ähnl. Größe zu kaufen gesucht. Zuschrift. erbeten unter Nr. 5107 B an das HB Mannheim

Kaufe Pistolen, Cal. 6.35 und 7.65 Waffen-König, Mannheim L 6, 8

Altmotale, Altessen, alte Maschinen, alte Autos, kauft Heinrich Krebs, Huthorstweg 29. Fernsprecher 533 17.

Schrebergarten am Phönixplatz oder Herzogenried zu kaufen gesucht. Boos, Ob. Clignetstr. 31

Gebrauchte Kisten laufend zu kaufen gesucht. - Gilden & Co. K-G., Mannheim, G 7, 27.

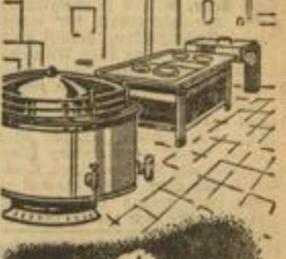
Vogelkäfig, mod., gut erhalten, evtl. mit Ständer, schnellstens zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 129746V an HB Mhm.

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!

ATIKAH 5/8



SANEX Gummi-Handschuhe und -Sauger



Krefit Großkochenlagen und Haushaltsherde W. KREFFT A.G. GEVELSBERG/W

GOLDSTÜCK DEUTSCHER WEINBRAND Sommer köstlich - heute selten. STUCK A.G. HANAU-BERLIN SEIT 1826

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 7. Dez. 1941, Vorstellung Nr. 99. Vormittags-Vorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“, ein lustiges Märchenspiel in drei Bildern nach Gebrüder Grimm von Hermann Steiler. Musik von Walter Zachert. Spielleitung: Rudolf Hamacher. Musikalische Leitung: Sigurd Kleiner. Anfang 11 Uhr, Ende etwa 13 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 7. Dez. 1941, Vorstellung Nr. 100. Miete A Nr. 10, II. Sonderniete A Nr. 5. Wegen Erkrankung von Hans Tolledorf an Stelle von „Don Pasquale“, „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anf. 18 Uhr, Ende gegen 20.45 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Spielplan vom 7.-16. Dez. 1941. Sonntag, 7. Dez., vorm. „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steiler. Anf. 11, Ende geg. 13 Uhr. Sonntag, 7. Dez., abends, Miete A 10 und II. Sonderniete A 5: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anf. 18, Ende gegen 20.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 8. Dez., Miete C 9 und I. Sonderniete C 5: „Die neuzackige Mädchen“, Lustspiel v. Franz Gribitz. - Anfang 17.30, Ende nach 19.45 Uhr.

Dienstag, 9. Nov.: Für die NSG „Kraft durch Freude“: Kulturgruppe Mannheim Ring 4 u. Gruppe D freiwillig: „Kabale und Liebe“ von Schiller. Anfang 17.30, Ende geg. 20.15 Uhr.

Mittwoch, 10. Dez., Miete H 10 u. II. Sonderniete H 5: „Don Pasquale“, Oper von G. Donizetti. Anfang 18, Ende 20 Uhr.

Donnerstag, 11. Dez., Miete D 10 und II. Sonderniete D 5: „Kirschen für Rom“, Komödie von Hans Hömberg. Anfang 17.30, Ende etwa 20.15 Uhr.

Freitag, 12. Dez., Miete F 9 und I. Sonderniete F 5: „Die Hochzeit des Figaro“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 16.30, Ende gegen 20 Uhr.

Samstag, 13. Dez., Miete B 10 u. II. Sonderniete B 5: Mozart-Abend: „Deutsche Tänze“; hierauf: „Bastien und Bastienne“, Singspiel; hierauf: „Eine kleine Nachtmusik“, Tanzspiel. Anfang 18, Ende 19.30 Uhr.

Sonntag, 14. Dez., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steiler. Anf. 11, Ende geg. 13 Uhr. Sonntag, 14. Dez., abends, Miete G 10 und II. Sonderniete G 5: „Der Waffenschmied“, Oper von Albert Lortzing. - Anfang 17, Ende 19.30 Uhr. - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 15. Dez., Miete E 10 und II. Sonderniete E 5: „Karl III. und Anna von Oesterreich“, Lustspiel von Manfred Rößner. Anf. 17.30, Ende nach 19.30 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Die beliebte Einkaufstasche in schönen bunten Ausführungen für wenig Geld, oder aber reine Basttaschen mit Wachstum gefüttert in den verschiedensten Preislagen erhalten Sie in bekannter großer Auswahl bei: Kinderwagen-Reichardt F 2, 2. Sie finden aber auch dort sonst noch so allerhand was ein Hausfrauenherz erfreut. Wäschetrüben z. B. können wir in großer Auswahl anbieten. Bei Kinderwagen-Reichardt, F 2, 2, sind Sie immer an der richtigen Adresse.

Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße), das Spezialgeschäft für modische Kleingüter, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so können wir doch noch eine reiche Auswahl modischer Kleingüter anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleingüter, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können.

Aussteuer von Weidner & Weiss Bei Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiss gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsquelle für die Aussteuer.

Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.

Färberel Kramer reinigt, färbt Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 07; S 1, 7, Ruf Nr. 252 95; G 4, 10; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Bismarckplatz 15-17. Ruf Nr. 462 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annahmestellen. - Werk in Mannheim Ruf 414 27.

Der gepörrte Kammerjäger Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstraße 10 (Ruf Nr. 233 10) seit 40 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den gepörrten Kammerjäger Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstraße 10 - Fernsprecher Nr. 233 18.

Möbel-Volk, Qu 5, 17-19, seit Jahren bekannt als Lieferant guter, formschöner, preiswerter Möbel. Wer bei Möbel-Volk kauft, bereut es nie. Erhältlich sind in Zahlung genommen. Ein Besuch der Ausstellungsräume Möbel-Volk Q 5, 17-19, ist immer lohnenswert.

Bildereinstellungen, gerahmte Bilder, Schreibwaren, Buchbinderarbeiten, Val. Hepp, T 3, 5, Fernsprecher Nr. 213 46.

H 1, 5, Breite Straße (in Ludwigshafen, Ludwigstraße 40) das ist die richtige Adresse für Offener Lederwaren. Man wird gut bedient dort.

Autoglaserei, Kunsthandlung und Werkstätte für mod. Bildrahmung, Wilh. Ziegler, H 7, 31, Fernsprecher 265 39.

Medizinische Kassette Mannheim, gegründet 1892, U 1, 18-19, Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. - Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungstarif durch das Büro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 412035.

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 8, 30 (Fernruf Nr. 263 36) die richtige Adresse. Anruf genügt: „Komme sofort!“

Photo-Kloos, C 2, 15, seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photos betrifft.

Michaelis-Drogerie, schreib dir's auf, vergiß es nie: Altbekanntes Fachgeschäft in G 2, 2, a Markt Ob Sie Farben, Lacke, Pinsel oder Tee, Drogen, Putz- und Waschmittel, Parfümerien oder sonst etwas brauchen, was ein Drogen-Fachgeschäft führt, in der Michaelis-Drogerie, G 2, 2 am Markt, kauft man immer gut und preiswert. Jeder Einkauf lohnt sich dort.

Leuchtfarben für Hausnummern bei Farben-Meckler, H 2, 4.

Patentfeuerzeuge, sturmsicher, das beliebte Weihnachtsgeschenk preiswert bei Kraft, J 1, 8.

Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos und Wachsuh (Imitation) am Lager. - M & H. Schürck Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22674.

Antiquitäten. Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 28.

Wir beraten Sie gerne. Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmodern Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. - Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Fernsprecher Nr. 274 18.

„Hofstetters Brühwürfel“ sind bekannt als Qualitätszeugnis. Die Nachfrage ist so stark gestiegen, daß die Herstellung damit nicht Schritt halten kann. „Hofstetters Brühwürfel“ sind daher immer schnell vergriffen. Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma Anton Hofstetter, Dortmund.

Büro-Maschinen, H. Spitzmüller, Mannheim, Friedrichsplatz 6. - Fernruf 407 65-69.

Uniformen - Militäreffekten Scharnagel & Hopp, P 7, 19. - Fernsprecher 202 49.

Bürobedarf, Papier- u. Schreibwaren E. Würfel, Mhm., U 1, 3, Breite Straße - Fernruf 234 36.

Eisenwaren aller Art empfiehlt das bekannte Fachgeschäft Hermann Jilg, F 2, 5, Fernruf 210 06.

Eisenwaren, Die Fa. Karl Armbruster, Schwetzingen Str. 91-95 ist telefonisch unter Nr. 426 39 erreichbar.

Spezialität und Bahnspediteur J. Reichert Söhne, Mannheim, Fernsprecher Nr. 355 11.

Damenhüte, das große Spezialhaus für Damenhüte Konrad, Mannheim, K 1, 7 (Breite Str.), Ludwigshafen, Ludwigstr. 46.

Lebens-Versicherung durch Kölnische Lebensversicherungs-AG Köln, Bezirksdirektion Mannheim, August Anlage 29, Fernsprecher Nr. 407 23.

Orthopädische Schuhe. Spezialität: Einlagen in jeder Ausführung durch Albin Schreiber, Neckarau, orthopädisch. Schuhmachermeister, Neckarau, Rosenstr. 37, bei sämtl. Krankenkassen zugelassen.

Schreibmaschinen-Reparaturen, Karl Weber, Mannheim, T 2, 11, Fernsprecher Nr. 206 73.

Ihr Kind lernt spielen das 1x1 auf der „Einmal-Eins-Dreh-scheibe“. Ein Unterhaltungs-spiel für klein und groß in Geschenkpackung. Nachnahmepr. RM 2,45, bei Voreinsendung RM 2,15. Bestellen Sie beim N-A-Verlag, Zwickau (Sa) Post-scheckkonto Leipzig 514 08.

Füllhalter (Tintensicht) mit Etui, das beliebte Weihnachtsgeschenk preiswert bei Kraft, Mh., J 1, 8, Breite Straße - Fernruf 286 81.

Schlittschuhe haben wir tatsächlich noch am Lager. Und das 14 Tage vor Weihnachten. Wir sind selbst erstaunt darüber! Schlittschuhe sind doch so ein beliebtes und preiswertes Weihnachtsgeschenk. Es gibt nichts Gesünderes für die Jugend als Schlittschuhlaufen. Das gibt Appetit und rote Backen. Und das alles ohne Punkte! In Mannheim haben wir durch das fabelhafte Eisstadion ja jeden Tag Gelegenheit, Schlittschuh zu laufen. Wissen Sie niemand, dem Sie damit eine Freude bereiten können? - Kommen Sie aber, bevor die Schlittschuhe ausverkauft sind, rechtzeitig in die Sport-Abteilung von Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2-7.

Fußschmerzen beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saker-Steinruck ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Straße, Eingang bei Foto-Feige, Fernruf 256 39.

Wer in seinem Spiel vorwärts kommen will, hübsche, gefällige Musikstücke haben möchte, findet immer die richtige Auswahl bei Aug. Kiedler, C 2, 11, verl. Kunststraße.

Bitte recht viel, Mutti - hört man Kinder sagen, wenn's Hatergriß Thalysia gibt aus dem Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz).

Ein Geschenk, das jedermann Freude bereitet: „Das Europäische Mannheim“ von Dr. E. L. Stahl, das, in gefälliger Form geschrieben, die klassische Zeit des Mannheimer Theaters schildert. - RM. 5,40.

Freude an kostbarem Porzellan sie soll auch weiterhin bestehen. Wenn im Augenblick die Auswahl nicht so groß ist wie früher, wenn auch unerfüllt bleibt der Wunsch, so denken wir: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Alles kommt mal wieder - auch das schönste Porzellan. Kirner, Kammerer & Co., R 1, 15/16. (U 1)

Das Etikett verrät „Aha - von Gebrüder Braun - also etwas Gutes.“ Es ist schon so, wie viele sagen: Man wird gut bedient bei Gebrüder Braun. Gewiß, es wird heute so manches verlangt, womit selbst ein so großes Einkaufszentrum wie Gebrüder Braun z. Z. leider nicht dienen kann. Trotzdem aber lohnt es sich doch, bei Gebrüder Braun sich einmal näher umzusehen, zumal jetzt in den Wochen vor dem Fest. Kommen Sie aber, wenn Sie es irgend einrichten können, in den ruhigeren Vormittagsstunden. - Auch Sie werden mit Ihrem Einkauf bei Gebrüder Braun, Mannheim, K 1, 13, (Breite Straße) zufrieden sein. (U 11)

Ein neues Fahrrad? Da müssen Sie einen Bezugschein haben. Wer das Rad berufstätig gebraucht, wird bei der Beschaffung eines Bezugscheines kaum Schwierigkeiten haben. Und da es sich dann darum dreht, ein solides, strapazierfähiges, dauerhaftes Rad zu erhalten, so wählen Sie zweckmäßigerweise eine meiner bekanntesten Marken wie: Presto, Wanderer, Victoria, Expreß. - Doppler, R 1, 7. (U 1)

Nährmittel, die Sie im Reformgeschäft bekommen, haben ihre Besonderheiten. Es sind durchweg Erzeugnisse aus Naturprodukten, ja, man möchte sagen, sie sind körpervorwand. Und da gibt es vieles, was Sie vielleicht noch gar nicht kennen, was aber auch Ihnen gute Dienste bringen kann. Mal vorbeikommen, unterhalten. - Reformhaus Wacker, Mannheim, E 1, 11. - Fernsprecher 242 20. (U 1)

Spielezeug selber basteln, das macht Freude, ganz gleich, ob es nun Puppenstubenmöbel, eine Burg mit Zugbrücke und tiefem Wallgraben und allem anderen Drum und Dran, eine Wiege für's Puppenkind oder sonst etwas anderes sein soll, was Kinderherzen erfreut. Werkzeug dazu, auch so manches Zubehör wie Schrauben, Scharniere, Beschläge, Haken, Stifte usw. gibt es in Mannheims Eisen-Ecke bei Engelen & Weigel, E 2, 13. Auch wenn Sie nur wegen Kleingüter bei uns anfragen, Sie werden sehen, man wird bei Engelen & Weigel immer gut und aufmerksam bedient. Benutzen Sie für Ihren Einkauf nach Möglichkeit die ruhigeren Vormittagsstunden. - Aber auch zu jeder anderen Zeit stehen wir gerne und bereitwilligst zu Ihren Diensten. (U 11)

Ihr Freund wird Ihnen gern einmal seine Kamera leihen, wenn Sie recht wichtige Aufnahmen machen müssen. - Sie können also auf diese Weise gut „ausweichen“. Später einmal, wenn es wieder genügend Foto-Apparate gibt, werden Sie sich bei Foto-Kino Reimann die Kamera kaufen, die Sie schon immer haben wollten. - Kommt Zeit, kommt Rat! (U 1)

Einladung. Das beste Festgeschenk ein Klassenlos. Staatl. Lotterie-Einnahme Stürmer, O 7, 11.

Wenn Wäsche, dann von Wäsche-Spock, Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-geschäft.

Schuhmarkt, H 1, 14, Inh. Arnold Bernauer, Schuhwaren, a Markt- platz, Fernruf 213 08.

Baby will ins Freie in einem Wagen natürlich, in dem auszufahren eine Freude ist. Sprechen Sie bei Bedarf doch im Spezialgeschäft für Kinderwagen Meißner, Qu 1, 18 (Rückseite der Breite Straße) vor. - Kinderwagen - Meißner ist bekannt als gute Einkaufsquelle.

Einhorn-Kreuztee wird das ganze Jahr mit großem Erfolg getrunken bei Verschleimung und zur allgemeinen Gesundheitspflege Genußmittel 1. Rang: RM 1,- nur unter Einhorn-Kreuztee in allen Apotheken. Herst.: Einhornapotheke, R 1.

Zinsser Rheuma-Tee, einfach Paket 1.40 RM - verstärkt Paket 2.-RM. Zinsser verstärkter Tee werden nach zwei Deutschen Reichspatenten hergestellt. Zinsser Tee werden in den meisten Apotheken geführt od. besorgt. Zinsser & Co., Leipzig C 1.

Konzerte

Musikal. Akademie der Stadt Mannheim. Musensaal, Anfang 18.00 Uhr, Montag, 8. Dezember u. Dienstag, 9. Dezember 1941: 4. Akademie-Konzert. Leitung: Professor Hans Knappertsbusch (Wien). Solist: Richard Laugs, Klavier. Wilhelm Kempff: Arkadische Suite (Erstaufführung); Richard Strauß: Burleske für Klavier u. Orchester; J. Brahms: 4. Sinfonie e-moll. - Einzelkarten RM. 1,50 bis 6.-. Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 27; Verkehrsverein Plankenhof, Ruf 343 21. - Ludwigs-hafen a. Rh.: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz, Ruf 615 77. - Heidelberg: Konzert-Zentrale, Sofienstr. 7, Ruf 5548, und an der Abendkasse. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Heute Sonntag hören Sie Italiana Jotti mit seinem 30-Ornamenten Orchester in Frühkonzert von 11.30 bis 13.00 Uhr.

Unterhaltung

Palmgarten, Kleinkunsthöhle im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 und F 4. Unser Programm vom 1.-15. Dezember: 1. Hellmuth Kreuzer, die Lackkanone, 2. Die 3 Benz. Original lebender Propeller; 3. Ernst Sylvester jongliert unter der Devise „Alles mit Humor“; 4. Markoni (vom Kabarett der Komiker Berlin); die lebende Antenne; 5. Original Gino Oklas Comp. die herrlichen Musikal-Clowns; 6. Will Wille, der jugendliche Xylophon-Virtuose; 7. Hilde Brun, die akrobatische Tänzerin; 8. Sandor, Illusionsakt. - Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. - Sonntag ab 16 Uhr. Eintritt für alle Veranstaltungen 30 Pfennig.

12. Dezember, im Rosengarten: Peter Kreuder mit seinen schwedischen Solisten. - Neues Programm und Auslese aus den früheren Vortragsfolgen. Karten von 1.20 bis 4.50 bei den K&F-Dienststellen, Konzertkasse K. Ferd. Heckel, Mannheim, O 3, 10, Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher am Tattersall; Ludwigs-hafen: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz. - Beginn 19 Uhr Musensaal-Rosengarten, Veranstalter: Mannheimer Gastspiel-direktion Heinz Hoffmeister. -

Veranstaltungen

Frauen-Vortrag. Mittwoch, den 10. Dez., nachm. 3 Uhr, im Saal der „Liedertafel“, K 2, 32, Rednerin: Frau Lisb Mar (Baden-Baden). Thema: Was jede Frau wissen muß - über die kritisch. Tage - Mutterschaft - Wechseljahre - Straffer Leib - Schöne Brustformen - Schilnkheit - Verhütung von Krampfadern - Kreuzweh - Verstopfung - mit Vorführungen. Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder d. Kneipp-Homöopath. Biochem. Vereins 30 Pf. Prießnitz-Verein Mannheim E. V. -

Konditorei-Kaffees

Gerade zur Weihnachtszeit werden unsere Spezialitäten in Kuchen und Backwaren gerne gekauft. Die Verarbeitung von nur einwandfreiem Material durch geschulte Fachkräfte brachte schon vor Jahren den Qualitätsbegriff: „Thraneer-Spezialität“. Auch im Kriege wollen wir im Rahmen des Möglichen unseren Kunden und Gästen das Beste und Preiswerteste bieten. Durch erhöhte Leistung versuchen wir die kriegsbedingten Einschränkungen etwas auszugleichen. Dazu ist aber notwendig, daß die Verderblichkeit von Waren unbedingt verhütet werden muß. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, können wir daher Bestellungen von Kuchen u. Backwaren nur noch annehmen, wenn diese bis abends 7/8 Uhr abgeholt werden. Konditorei u. Kaffee H. C. Thraneer, Mannheim, C 1, 8, am Paradeplatz. Ruf 216 55-59.

Filmtheater

Ufa-Palast. Täglich 2.00 4.30 7.15. Der große Erfolg! - „Alkazar“, Augusto Geninas preisgekröntes Meisterwerk. Ein Duftspiel in deutscher Sprache mit Fosco Giachetti, Maria Denis, Mirella Ballin, Rafael Calvo, Spielletg.: Augusto Genina. Ein Filmwerk, das jeden auf das tiefste erschüttert und begeistert. - Für Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast. Heute Sonntag vormittags 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm „Alkazar“ und neuest. Wochenschau. Jugendl. haben Zutritt!

Alhambra. Heute ab 1.15: „Alles für Gloria“ - Ein Lustspiel im wahren Sinne des Wortes, bei dem das Musikalische eine ausschlaggebende Rolle spielt. Die amüsante Handlung spielt in Berlin, Neapel und auf Capri. In den Hauptrollen: Laura Solari, Johannes Riemann, Lizzi Waldmüller, H. Fildeser, Leo Slezak, Henry Lorenzen u. a. Ein Film, an dem Sie Ihre helle Freude haben werden! - Neue Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Alhambra. Heute Sonntag vorm. 11 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Kulturgroßfilm „Indianer“. Ein Expeditionsfilm unter der Verwendung der dritten Gran-Chaco-Forschungsfahrt von Professor Dr. Dr. Hans Krig. Eine Reise zu den Indianern Nord- und Süd-Amerikas, ein Film wie aus einem Paradies. Die Presse schreibt: Das gehört zum besten Kulturfilmschaffen, das wir je sahen. - Dazu die neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen.

Schauburg. Heute ab 1.15: Der große Lustspielschlager: „Der ungetreue Echehart“. H. Moser als Schwiegervater in Nöten - Theo Lingen als Dr. Echehart Bleibtreu, der gern treu sein möchte - Rudi Godden als pflfiger Eheanwärter - Lucie Englisch als Ehefrau, die sich stets betrogen fühlt und eine weitere Reihe glänzender Darsteller in komischen Rollen - das sind die Personen dieses köstlichen Lustspiels. - Neue Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. Heute Sonntagvorm. 10.45 Uhr: Große Jugend-Vorstellung: Weiß Ferdi in einem seiner schönsten Lustspiele „Der arme Millionär“. So kann das ruhig weitergehen - werden Sie bestimmt behaupten, wenn Sie zum x-ten Male über die tollen Filmstreiche Weiß Ferdis gelacht haben. - Dazu die neueste Wochenschau.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Donnerstags: Der neue große Gigli-Film: „Mutter“ - Beniamino Gigli's herrliche Stimme und sein vornehmes Spiel im Rahmen einer packenden u. menschlich interessanten Handlung mit Carola Höhn, Friedrich Benfer und Emma Gramatica. Italiens größte Schauspielerin! Hauptfilm: 4.05 6.10 8.20 Uhr. Neueste Wochenschau: 3.35 5.40 7.50, Sonntag Beg. 1.40 Uhr. Jgd. nicht zugel.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Montag letzter Tag! - Der neue Gigli-Film „Mutter“ mit Beniamino Gigli, Carola Höhn, Frdr. Benfer und Emma Gramatica. Gigli's herrliche Stimme feiert wieder Triumphe in diesem Film mit einer packenden Handlung u. großartigen Schauspieler-Leistungen. - Neueste deutsche Wochenschau: Ein neues Europa entsteht! Beginn Sonntag 1.10 3.00 5.05 7.20 Uhr. Hauptfilm 1.10 3.10 5.25 7.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen! -

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: Luise Ullrich, Viktor Staal, Joh. Heesters - in dem Ufa-Film: „Liebeschule“. Ein lustiger und „jehreicher“ Film für alle, die Liebe und Lachen für gleicherweise schätzenswerte Dinge des Lebens halten! Hauptfilm: 3.40 5.50 8.05 Uhr. Neueste Wochenschau: 5.10 7.25 Uhr. - Sonntag Beg. 1.40 Uhr. Jgd. nicht zugel.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Heute letzter Tag: „Die graue Dame - Sherlock Holmes“, nach dem Bühnenstück „Die Tat des Unbekannten“, mit Hermann Speelmanns, Trude Marlen, Elisabeth Wendt, Edwin Jürgensen, Theo Shall. Regie: Erich Engels. Ein fesselnder Kriminalfilm - Eine tolle Geschichte um gestohlene Dokumente - Wer ist „Die graue Dame“? - Geheimnisse um Mister Word - Ein Wirbel packender Geschehnisse - Spannung - Spannung - Kampf. - Jugend nicht zugelassen. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. Die neue Wochenschau.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstr. 77. Nur noch heute u. morgen Montag die große Filmkomödie: „Der Tag nach der Scheidung“. So. 4.30 und 7.00. Wo. 5.15 u. 7.30 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstr. 77. Sonntag, 13.00 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung Harry Piel in „Jonny stiehlt Europa“.

Regina-Lichtspiele M-Neckarau am Bahnhof, Fernruf 48276. Nur b. einschl. Montag, Wo. 5.15 7.15 So. 4.15 7.00. „Krach im Vorderhaus“. Jugendl. haben Zutritt. Sonnt. 1.30 bestimmt: Märchen-Vorstell.: „Tischlein deck dich“ Wiederholg. Mittwoch 2.30 Uhr.

Wintermäntel
Mollig warm, elegant und preiswert. In großer Auswahl im Fachgeschäft von Engelhorn & Sturm.
Mannheim · O 5 · 2-7 1331

DEYLE 1880
WEINBRANDMÄRKEN
DEYLE 1880 ALTBRAND
AUS DER WEINBRANDMÄRKEN G.F. DEYLE & G. STUTTGART

RAULINO TABAK
Ein immer begehrtter Genuss
Hergestellt in den Werken Bamberg Köln, St. Joachimsthal, Litzmannstadt

WEBER'S CARLBBADEN
Was man nur jüngern entbehrt wird man um so freudiger begrüßen. Auch dieses edle Kaffeegewürz wird einmal wieder für alle da sein. Nur ein wenig Geduld. Auch Vorfreude ist schön!

OSMIA Füllhalter

ROTBART KLINGEN
Gut rasiert-gut gelaunt!

Verlag und Mannheim. Fernruf-Sam. Erscheinung wöchentlich frei Haus: R. Trägerlohn. Verkaufspreis:

Montag-A. Ruu

Engl

Staatsführ am Sonntag den Volk teilt. Sie ist gelassen aufz ruf heißt es Krieg erklärt Sonntag um feinerlei (Stru) Leib und die unausgefeht ten rumänife Dafein, um Sicherheit ungen wird, da eine opferde Tonraum den ist. 9. Jahrbundert

ich m p e n, auch in der ferren Sieg überlassen die Geschichte, zi m änten nicht hat den uner dem es gegen nur feiner auch der Z

Tas rundö der englisch e i e m R h daburd seine eintritt. Die (den den bei Frühjahr 19 feiten seine feine Kultur ben, sei es in brannen rumänische sogar soviel er Grmorbern, ein 70. Geschichte de net werden i

Darauf da Herrpräsident Wilhail Amt Sonntagsmit

(Drahtmeldun

Der unerb feine Arieas und Humanit befände sich ab 12 Uhr Kriege, Jan d nigung in de Ansprüche de Roti zur Fe nischen Selb Bede heißt d (die Blutof nossen dar von demonis tenntnis vo Die Begrün präsident für Bolschewism den im Antie nen Mächten Helfern des gehalten wu hand die Gr

„Es ist Deutlichl wisum is hat. Fabur Chue diefen Finnlands b Kampf auch tung bringe Den Boru Washington, den Welten ab: „Sinnl Bolschewism nicht gegen Berrat an Finnlands de präsident de Bolkes an d Kampf gegen ihn nicht e in Oftu lichkeit me Ideen über durch dief Plicht ge und sein „driftliche Ru die individu